



PASSAU
Leben an drei Flüssen

Stadt Passau

Stadtentwicklungskonzept 2012

Kurzfassung



Stadt Passau

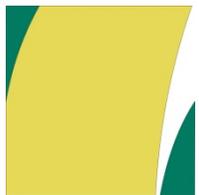
Stadtentwicklungskonzept 2012



Stadt Passau
Referat Stadtentwicklung
Rathausplatz 2
94032 Passau
Referent Udo Kolbeck
0851/396-315, 344
udo.kolbeck@passau.de



PLANWERK
Stadtentwicklung Stadtmarketing Verkehr
Winzelbürgstr. 3
90491 Nürnberg
Claus Sperr & Gunter Schramm
0911/476404
kontakt@planwerk.de



Planungsgruppe Landschaft
Rennweg 60
90489 Nürnberg
Werner Geim & Brigitte Albert-Horn
0911/537744
pg-landschaft@gmx.de

Dieses Projekt wurde durch die Regierung von Niederbayern aus dem Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm V - Städtebaulicher Denkmalschutz gefördert
Nürnberg, 18.06.2012

Inhalt

1	Aufgaben des Stadtentwicklungskonzeptes und Vorgehensweise	3
2	Übergeordnete Planungsebene und räumliche Entwicklung Passaus	4
3	Beteiligungsprozess	5
4	Bevölkerungsprognosen und Bedarfsermittlung soziale Infrastruktur.....	7
5	Stadtentwicklungskonzept Passau	9
5.1	Oberzentrale Bedeutung der Stadt Passau.....	9
5.2	Schwerpunkte der Stadtentwicklung.....	10
5.3	Wirtschaft	12
5.4	Wohnen, Sanierung, Städtebau	15
5.5	Verkehr.....	19
5.6	Freiraum, Grün, Natur, Energie	21
5.7	Soziales, Bildung, Kultur.....	24
6	Stadtteilkonzepte	28
6.1	Altstadt / Neumarkt.....	28
6.2	Innstadt.....	31
6.3	Haidenhof	34
6.4	Heining.....	37
6.5	Hacklberg.....	39
6.6	Hals und Grubweg	43
	Anlagen	48

1 Aufgaben des Stadtentwicklungskonzeptes und Vorgehensweise

Stadtentwicklung als Prozess

Das Stadtentwicklungskonzept (SEK) Passau ist Ergebnis eines Stadtentwicklungsprozesses in den Jahren 2010 bis 2012, an dem sich neben Stadtverwaltung und Stadtrat auch Einzelpersonen und VertreterInnen von Gruppierungen aus Passau intensiv eingebracht haben. Dieser Prozess ist mit dem vorliegenden Bericht nicht beendet; dieser dokumentiert einen Zwischenstand der Stadtentwicklung seit 2010 und soll als laufend fortzuschreibende Leitlinie der Stadtentwicklung Verwendung finden. Der Prozess soll unter weiterer Beteiligung der aktiven Passauer weitergeführt werden.

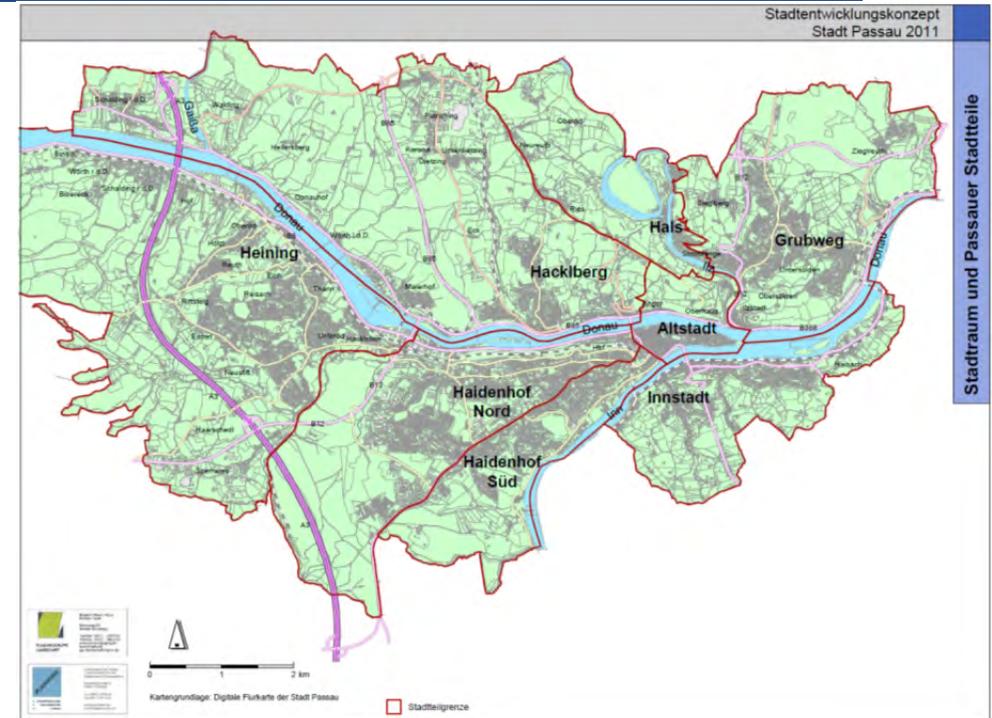
Es wird vorgeschlagen, die Planungsvorschläge des SEK in die Fachstellen zu verweisen, die für ihren Bereich Prioritäten setzen sollen; diese sollen anschließend in den Fachausschüssen diskutiert werden.

SEK als gemeinschaftlich erarbeitetes Produkt

Das Konzept ist von Beginn an von einem interdisziplinär zusammengesetzten Planerteam erarbeitet worden und integrativ aufgebaut. Alle Bausteine der Stadtentwicklung werden im Stadtentwicklungskonzept zusammengefügt. Die engagierten Menschen in den Stadtteilen brachten zudem in den Arbeitsgruppen etliche Dinge zum Vorschein, die verbesserungsbedürftig sind; die Vorschläge wurden von der Stadtverwaltung und dem Planerteam einer "Prüfung" unterzogen und in das SEK eingearbeitet.

Gesamtkonzept Stadt Passau und Stadtteilkonzeptionen

Das Stadtentwicklungskonzept gliedert sich in zwei Teile: Das gesamtstädtische Konzept und die Stadtteil-Rahmenpläne. Beide Teile beinhalten die wichtigsten Analysen, Ziele und Projekt- und Planungsvorschläge; alle Maßnahmenvorschläge sind zudem in einem Tabellenanhang zusammengestellt. Die Stadt Passau - Verwaltung und Rat - hat somit einen Überblick und eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Maßnahmen der Stadtentwicklung.



Beauftragung

Die Stadt Passau hat Ende 2009 die Planungsbüros PLANWERK Stadtentwicklung und Planungsgruppe Landschaft mit der Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes beauftragt.

Das Stadtentwicklungskonzept berücksichtigt vorhandene fachliche Planungen und baut auf ihnen auf. Es beteiligt in hohem Maße die Bevölkerung und Akteure der Stadt am Stadtentwicklungsprozess. Aus dem Gesamtkonzept wurden Stadtteilrahmenpläne abgeleitet; Konzeptionen für die Stadtteile stehen in Einklang mit dem Gesamtkonzept.

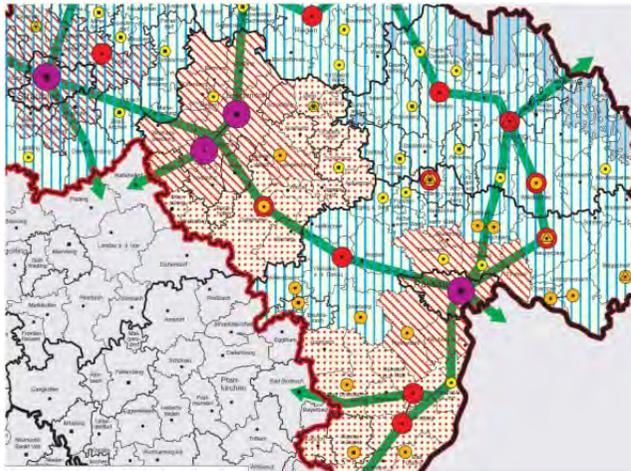
Schritte

Schritte des Stadtentwicklungskonzeptes:

- Sichtung vorhandener Planungskonzeptionen. Bestandsaufnahmen und -analysen
- Datenrecherchen und -analysen. Durchführen einer Bevölkerungsprognose und daraus abgeleiteten Bedarfsermittlungen
- Beteiligungsprozess: Schlüsselpersonengespräche 2010, Haushaltsbefragung 2010, Zukunftsschmiede 2010, (Stadtteil)Arbeitsgruppen Oktober 2010 bis Mai 2011 mit weiterer Beteiligung am SEK bis zur Fertigstellung des Berichtes
- Abstimmung der Empfehlungen aus den Arbeitsgruppen mit der Stadtverwaltung Passau und dem Planerteam. Mehrfache Abstimmung der Maßnahmenvorschläge mit der Stadtverwaltung.
- Präsentation und Diskussion in Treffen der Lenkungsgruppe Stadtentwicklung und des Stadtrats-Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr

2 Übergeordnete Planungsebene und räumliche Entwicklung Passaus

Landes- und Regionalplanung

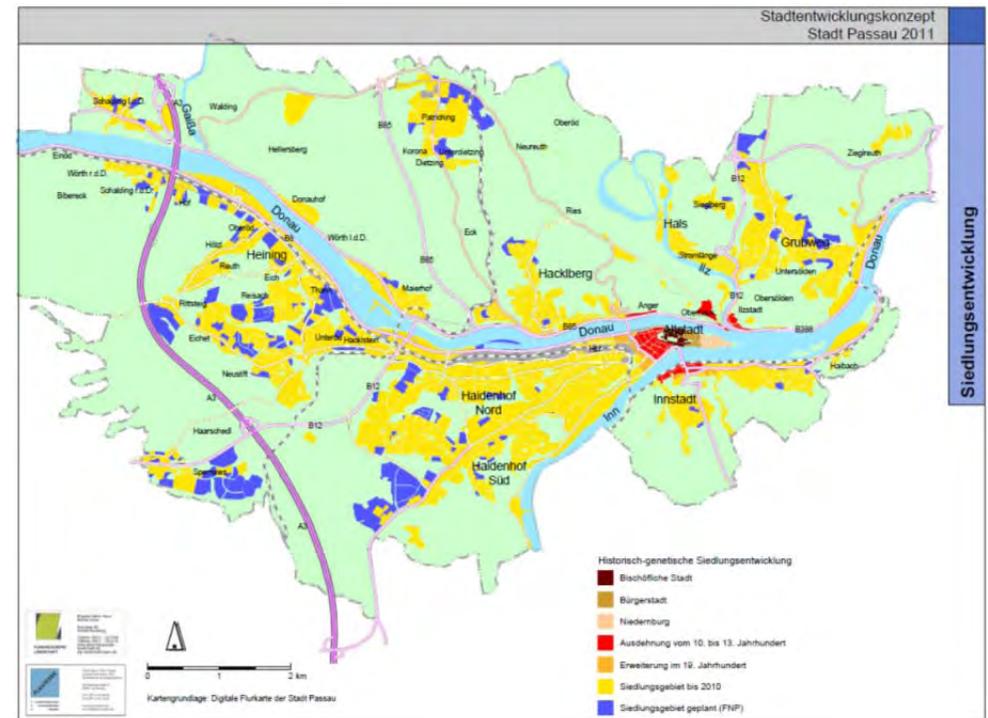


Gem. Landesentwicklungsprogramm Bayern und Regionalplan der Planungsregion 12 Donau-Wald ist die Stadt Passau als Oberzentrum festgelegt. Gem. Regionalplan als übergeordneter Planungsebene ist es von besonderer Bedeutung, das Oberzentrum Passau in seinen oberzentralen Versorgungsaufgaben zu stärken. Insbesondere sind der Ausbau im gewerblich-industriellen und im Dienstleistungsbereich, die Abrun-

dung im oberzentralen Kultur- und Bildungsbereich, die Verbesserung im Bereich Freizeit und Sport sowie die Stärkung und der Ausbau im oberzentralen Behördenbereich anzustreben.

Räumliche Entwicklung Passaus

Bis ins 19. Jahrhundert war die räumliche Ausdehnung der Stadt Passau auf die Bereiche Altstadt, Neumarkt, Innstadt und einen kleinen Teil von Haidenhof begrenzt. Erst mit der Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts wurde das heutige Stadtgebiet intensiv besiedelt. Neuere Siedlungserweiterungen insbesondere waren Arrondierungen der Stadtteile, Flächenausweisungen für Gewerbe und Entwicklung der ehemaligen militärischen Flächen in Kohlbruck für Wohnen, Gewerbe und Infrastruktur.



3 Beteiligungsprozess

Umfassender Beteiligungsansatz

Der Prozess der Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes wird durch verschiedene Strukturen der Beteiligung der Bevölkerung und Akteure der Stadt Passau begleitet. Ein wesentlicher Aspekt dieses begleitenden Beteiligungsprozesses war eine zweitägige Zukunftsschmiede, die den Auftakt für sich daraus entwickelnde Arbeitsgruppen bildete; die Zukunftsschmiede ist eine an die Zukunftswerkstatt (nach R. Jungk) angelehnte, strukturierte, in Phasen aufgeteilte Beteiligungsmethode.. Hier entstanden erste Projektideen von BürgerInnen und örtlichen AkteurInnen, die nach Prüfung und Beurteilung durch die Planer Eingang in das Stadtentwicklungskonzept fanden. Zusätzlich wurde eine Haushaltsbefragung von 5.000 Passauer Haushalten durchgeführt. Persönlich geführte Gespräche mit Schlüsselpersonen verschiedener Themenfelder brachten ebenfalls Bedarfe, Wünsche und Vorschläge hervor. Im Stadtentwicklungsausschuss wurden die Zwischen- und Endergebnisse vorgestellt und diskutiert. Eine Lenkungsgruppe mit VertreterInnen aus Politik und Stadtverwaltung sowie dem Oberbürgermeister begleitete und steuerte den Prozess.

Haushaltsbefragung von 5.000 Haushalten

Insgesamt ist eine recht große Zufriedenheit der Haushalte mit Passau als Wohnstandort vorhanden. Mehr als ein Viertel der Haushalte sind sogar sehr zufrieden und gut die Hälfte zufrieden. Die meisten positiven Nennungen beziehen sich auf die zentrale Lage innerhalb der Stadt, auf die ruhige Wohnlage und die guten Einkaufsmöglichkeiten. Negativ werden die hohe Verkehrsbelastung gesehen, teilweise Defizite im Stadtbussystem und fehlende Einkaufsmöglichkeiten.

	++	--
Altstadt	zentrale Lage, Einkaufsmöglichkeiten, Flair	Einkaufsmöglichkeiten (LM), Lärm, Parkplatzmangel
Innstadt	zentrale ruhige Lage, Einkaufsmöglichkeiten, Nähe zu Naherholungsmöglichkeiten	Verkehrsaufkommen, Einkaufsmöglichkeiten
Haidenhof Süd	zentrale ruhige Lage, Einkaufsmöglichkeiten, guter ÖPNV	Verkehrsaufkommen, Einkaufsmöglichkeiten
Haidenhof Nord	zentrale ruhige Lage, Einkaufsmöglichkeiten, guter ÖPNV	Verkehrsaufkommen, Einkaufsmöglichkeiten, Bevölkerungsstruktur
Heining	Einkaufsmöglichkeiten, zentrale ruhige Lage, guter ÖPNV	ÖPNV, Verkehrsaufkommen, Bahnlärm
Grubweg	Einkaufsmöglichkeiten, guter ÖPNV, zentrale ruhige Lage	Verkehrsaufkommen
Hacklberg	Einkaufsmöglichkeiten, zentrale ruhige Lage, schöne Grünflächen, guter ÖPNV	Einkaufsmöglichkeiten, ÖPNV, fehlende Rad-/Fußwege
Hals	ruhige schöne Lage, Nähe zu Natur und Naherholungsmöglichkeiten, nette Nachbarschaft	Einkaufsmöglichkeiten, ÖPNV

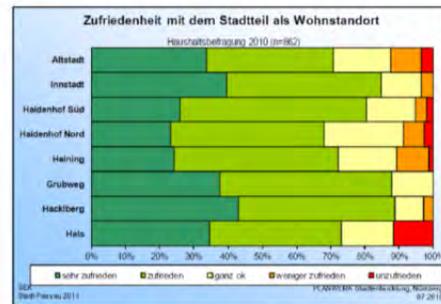
Um das Zusammenleben der Bevölkerung (Senioren, Jugendliche, Migranten, Familien etc.) zu verbessern, hatten die Haushalte besonders folgende Anregungen:

- Förderung der Integration
- Zusammenführen der Generationen
- Schaffung von Treffpunkten, Vernetzung des Miteinanders
- Verhinderung von Ghettobildung
- Stärkung der Stadtteile

Diese Themen wurden auch in der Zukunftsschmiede und in den Stadtteilarbeitsgruppen genannt.

Beteiligung am SEK

- Haushaltsbefragung
- Schlüsselpersonen-Gespräche
- Zukunftsschmiede
- (Stadtteil)Arbeitsgruppen
- Workshop Stadtverwaltung
- Lenkungsgruppe
- Ausschuss für Stadtentwicklung



Zukunftsschmiede

Die Projektideen der Arbeitsgruppen lassen deutlich erkennen, dass auch sie den Schwerpunkt der Stadt- und Stadtteilentwicklung auf die qualitativen Verbesserungen der Stadt und der Stadtteile legen. Es wurden keine quantitativen Wachstumsszenarien diskutiert und keine "Luftschlösser" herbeigewünscht; nur in geringem Umfang werden konträre Ansätze durch die Beteiligten verfolgt. In hohem Maße wird die weitere Beteiligung der Bevölkerung an der Stadt(teil)entwicklung gewünscht.

Arbeitsgruppen (AG)

Im Anschluss an die Zukunftsschmiede wurden folgende Stadtteil-Arbeitsgruppen eingerichtet:

- AG 1: Altstadt / Neumarkt
- AG 2: Innstadt
- AG 3: Haidenhof
- AG 4: Heining, Neustift, Schalding r.d.D.
- AG 5: Hacklberg, Patraching, Schalding l.d.D.
- AG 6: Grubweg, Hals

Die Gruppen wurden einmalig vom Planerteam moderiert; nach einem Moderatorenteraining organisierten, strukturierten und moderierten die AG-Moderatoren die Gruppen. Die ModeratorInnen standen im Kontakt mit der Stadt Passau und dem Planerteam.



Die Arbeitsgruppen erarbeiteten überwiegend realistische Projekte für die Stadtentwicklung Passaus. Ein wichtiges Element aller Arbeitsgruppen ist die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes. Dazu werden Treffpunkte, Stadtteilzentren und die Förderung der Integration gewünscht. Gemein ist den Gruppen auch die weitgehende Abkehr vom Wunsch nach quantitativem Wachstum. Das Augenmerk liegt vielmehr eher auf qualitativen Verbesserungen und der Berücksichtigung des demografischen Wandels. Immer wieder wird auch die Zukunft des Wohnens angeschnitten, verbunden mit dem Wunsch nach Barrierefreiheit und möglichst zentralen Wohnlagen sowie der Idee von gemeinschaftlichen Wohnformen. Als wichtig erkennen die Arbeitsgruppen auch das Thema Vernetzung, sowohl zwischen verschiedenen Einrichtungen als auch räumlich, z.B. durch den Ausbau Wegebeziehungen. Mit einzelnen Leerständen und Baulücken sowie bestimmten historischen Gebäuden werden im Bestand Potenziale identifiziert, die es zu nutzen und auszubauen gilt.

Schlüsselpersonengespräche

Viele Schlüsselpersonen aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen sehnen eher „den großen Wurf“ herbei als kleine Detaillösungen; neben einem reibungsfreien Verkehrsablauf in und um Passau wurde der Wunsch nach großzügigen Gewerbegebieten in Autobahnnähe geäußert.

Schlüsselpersonen anderer Themenfelder äußerten sich etwa zur hohen Bedeutung der Universität (die in der Stadt insgesamt zu wenig wahrgenommen würde), zu drohenden Entstehen sozialer Brennpunkte in Passau (und zur Notwendigkeit, zeitnah einzugreifen, um diesen Prozess aufzuhalten, etwa durch Quartiermanagement, Begegnungsmöglichkeiten, Anstrengungen für mehr Integration). Die Mobilität solle verbessert werden, aber eher durch Stärkung des Radverkehrs, Fußverkehrs und Busverkehrs. Hinsichtlich der Zukunft des Wohnens seien innovative Konzepte umzusetzen: preisgünstiges, aber modernes Wohnen oder gemeinschaftliche Wohnformen.

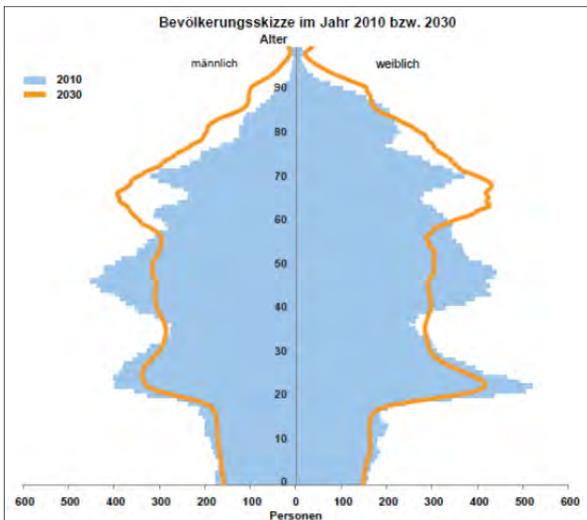
4 Bevölkerungsprognosen und Bedarfsermittlung soziale Infrastruktur

Seit 1950 (47.800 Einwohner; Gebietsstand 2012) hat sich die Einwohnerzahl der Stadt Passau nur leicht auf rd. 50.700 (31.12.2010) erhöht. Der bayerische Wachstumsraum der letzten Jahre ist insbesondere der Großraum München, während die altindustrialisierten Räume (Oberfranken), die grenznahen Gebiete zu Tschechien, aber auch zu Thüringen, sowie die ländlichen Räume allgemein an Einwohnern verloren haben und – so die Prognose für die nächsten Jahrzehnte – auch noch weiter verlieren werden.

Für die Stadt Passau wird vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung ein geringes Bevölkerungswachstum bis zum Jahr 2020 erwartet, danach ein Bevölkerungsrückgang; für das Jahr 2030 sagt das Amt eine Einwohnerzahl von knapp 50.000 Einwohnern voraus.

Demografischer Wandel

Der Altersaufbau der Bevölkerung wird sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten deutlich verändern: die Zahl der Senioren wird zunehmen (bis 2030 um rd. ein Drittel), während die Zahl der anderen Altersjahrgänge zurückgehen wird (etwa die Zahl der unter 18jährigen um rd. 10%). Es ist absehbar, dass sich dieser demografische Wandel nach 2030 verstärkt fortsetzt. Die Stadt Passau muss sich bereits heute mit den anstehenden Auswirkungen einer durchschnittlich deutlich älteren Bevölkerung auseinandersetzen.



Bedarfsermittlungen soziale Infrastruktur

Kinderkrippen: Die Zahl der Kinder im Krippenalter (0-2 Jahre) bleibt in den nächsten Jahren bei rd. 1.050 konstant, wird sich aber nach 2016 / 2017 reduzieren. Im Jahr 2024 werden noch rd. 920 Kinder dieser Altersgruppen in Passau leben. Betreuungsmöglichkeiten für Kinder werden in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen, um beiden Elternteilen bzw. Alleinerziehenden eine Erwerbstätigkeit zu ermöglichen.

Kindergärten: Die Zahl der Kinder im Kindergartenalter wird sich bis 2024 nur unwesentlich nach unten korrigieren. Heute leben rd. 1.050 3-5jährige in Passau.

Kinderhorte: Die Zahl der Kinder im Hortalter wird sich bis 2024 leicht verringern; wie bei den Krippen und Kindergärten wird sich auch der Bedarf nach Hortplätzen anteilig erhöhen. Höhere Nachfrage und geringere Kinderzahl bedeutet in der Summe einen in etwa stagnierenden Bedarf nach Hortplätzen bis 2024. Heute bestehen rd. 550 Hortplätze in 20 Gruppen an neun Standorten.

Grundschulen: Die Zahl an Passauer Grundschulern wird leicht rückläufig sein bis 2024; sie wird von rd. 1.560 auf rd. 1.430 bis 2024 sinken. Bei selber Klassenstärke wie heute wird sich die Zahl an Grundschulklassen bis 2024 um fünf reduzieren. Heute bestehen 69 Grundschulklassen an neun Schulen.



Hauptschulen: Die Zahl der Hauptschulkinder und -klassen wird sich dann leicht (um drei Klassen) reduzieren, wenn nicht weiter der M-Zug ausgebaut wird - in allen Schulen der Abschluss der mittleren Reife gemacht werden kann. Heute werden rd. 700 Hauptschüler bzw. Mittelschüler in 35 Klassen an drei Standorten unterrichtet.

Real- und Wirtschaftsschulen: Rückläufig wird auch die Anzahl der Kinder im Realschulalter (10-15 Jahre) sein; sie wird sich von rd. 1.640 auf rd. 1.500 bis 2024 reduzieren. Die Klassenzahl - heute 63 an vier Standorten - wird sich um sechs reduzieren.

Gymnasien: Die Klassenzahl der Gymnasien wird sich aufgrund des Rückgangs von 10-18jährigen und durch den Wegfall der 13. Klasse ab 2011/2012 reduzieren - von 115 (2010) auf rd. 96 (2024). Heute bestehen vier Gymnasien in Passau.

Sport- und Spielplätze, Bäder, Freiflächen etc.: Bedarfsermittlungen für Freizeiteinrichtungen werden sinnvollerweise nicht mehr durch Kenngrößen und Einwohnerzahlen ermittelt. Der Bedarf ist rechnerisch in der Stadt Passau abgedeckt. Defizite lassen sich aus lokaler Kenntnis heraus erkennen und formulieren - dieser Prozess hat mit den Stadtteilarbeitskreisen begonnen.

Die unterschiedliche Ausstattung und Qualität von Spielplätzen beeinflussen deren Akzeptanz. Während des Beteiligungsverfahrens wurden die herausragenden Spielmöglichkeiten offenkundig, beispielsweise wurde der innenstadtnahe Spielplatz am Inn häufig positiv bewertet. Der Wunsch nach einem (insbesondere qualitativen) Ausbau von Spielmöglichkeiten in den Stadtteilen ist zusammengetragen worden und in den vorgeschlagenen Maßnahmen in den Stadtteilen aufgeführt. Zusammenfassend kann empfohlen werden, nicht die Anzahl der Spiel- und Bolzplätze zu erhöhen, sondern eher die Qualität weniger Plätze zu verbessern.

Pflegeheime: Aus der zunehmenden Anzahl an Senioren - die Zahl der 65-74jährigen steigt von rd. 5.970 auf rd. 6.340 an - und besonders an Hochbetagten - deren Zahl steigt von 5.190 auf 6.780 an - ergibt sich ein steigender Bedarf an Plätzen in Alten(pflege)heimen. Der Bedarf für die Passauer Bevölkerung steigt von heute rd. 700 Plätze auf rd. 840 im Jahr 2024 an. Zusätzlich ist die Versorgung des Umlands der Stadt Passau mit Pflegeplätzen zu berücksichtigen. Heute bestehen in der Stadt Passau rd. 960 Plätze in zehn Alten(Pflege)heimen; rd. 900 Plätze sind belegt (31.12.11).

5 Stadtentwicklungskonzept Passau

Aufbauend auf den vorhandenen Planungskonzepten, den eigenen Analysen und Prognosen sowie den Empfehlungen aus den Beteiligungsverfahren werden im Folgenden die Situation in den einzelnen Handlungsfeldern der Stadtentwicklung kurz zusammengefasst, Ziele formuliert und Konzeptvorschläge auf Gesamtstadtebene und für die Stadtteile gemacht. Der vorliegende Kurzbericht des Stadtentwicklungskonzeptes beinhaltet die elementaren Ziele und Maßnahmenvorschläge; die Langfassung des SEK (Teil 1 Konzept Gesamtstadt und Teil 2 Konzept Stadtteile) enthält umfassende Analysen der Situation und weitere Konzeptvorschläge.

5.1 Oberzentrale Bedeutung der Stadt Passau

Situation: Die Stadt Passau ist leistungsfähiges Oberzentrum in Niederbayern. Stärken zeigen sich insbesondere auch aufgrund der anerkannt guten Universität, der Wirtschaftsstruktur mit einer hohen Anzahl vorhandener Arbeitsplätze. Passau ist Brückenkopf nach Österreich und Osteuropa. Die einzigartige Lage sowie die bedeutsame Geschichte der Stadt ziehen viele Gäste in die Stadt. Passau hat eine hohe Umlandbedeutung - als Standort von Universität und Schulen, von Arbeitsplätzen und Gesundheitseinrichtungen etc.

Die Einschätzung des von der bayerischen Staatsregierung eingesetzten Zukunftsrates, dass nur Großstädte (Mindesteinwohnerzahl 100.000 Einwohner) als leistungsfähige Zentren bezeichnet werden, konterkariert die gute Ausgangssituation der Stadt Passau für die weitere Entwicklung.

Leitbild: Die oberzentrale Bedeutung der Stadt Passau für die gesamte Region des östlichen Niederbayerns wird gestärkt. Passau ist wichtigster Wirtschaftsstandort der Region und wichtiges Zentrum an der Donau. Die Verflechtungen und Vernetzungen mit den Städten und Ländern in der Donau-Moldau-Region, den Zentren in Österreich und Tschechien, den Oberzentren in Bayern - einschließlich und insbesondere der Landeshauptstadt München - sowie mit den zentralen Orten des Landkreises Passau werden weiter gestärkt.

Konzept: Passau soll sich aufgrund der räumlichen Lage als auch aufgrund der Aktivitäten weiterhin als Schnittstelle zwischen "Ost" und "West" auszeichnen und etablieren. Die Stadt ist prädestiniert, sich verstärkt als Ort der Begegnung der Kulturen auszuzeichnen - entsprechende Aktivitäten gilt es zu entwickeln bzw. auszubauen / zu stärken. Der europäische Kooperations- und Integrationsprozesses soll weiter gestärkt / ausgebaut werden und eine gewichtigere Bedeutung für die Stadt Passau bekommen.

Um weiter Anschluss an "leistungsfähige Zentren" in Bayern zu halten, ist die Verbesserung der Verbindung zur Landeshauptstadt München notwendig - insbesondere soll der Schienenverkehr nach München und zum Flughafen München ausgebaut und verbessert werden. Die Autobahn A94 Passau - München soll vollständig und zeitnah realisiert werden.

Der öffentliche Personennahverkehr soll mittels verbesserter Linienführung und verbessertem Takt einen Beitrag zur Verkehrsentlastung in der Stadt Passau leisten; Verhandlungen mit dem Landkreis sind zu führen. Rd. 22.000 Beschäftigte sowie eine Vielzahl von Auszubildenden / Schülern / Studierenden pendeln täglich in die Stadt ein; ob die Iltalbahn einen Beitrag zur Stärkung des ÖPNV beitragen können, soll geprüft werden.

Eine Stärkung der Zusammenarbeit von Stadt Passau und Landkreis Passau in allen Bereichen - Soziale Infrastruktur, Verkehrsinfrastruktur, Wohnungsmarkt / Flächenausweisungen, Ausweisung von Gewerbegebieten, Ansiedlung von Einzelhandel, Stärkung des Tourismus etc. - bedeutet für beide Partner Vorteile. Abstimmungen und gemeinsame Strategien bewirken ein positives Bild nach außen und vermeiden Fehlentwicklungen

5.2 Schwerpunkte der Stadtentwicklung

Situation und Ausblick: Die Einwohnerzahl der Stadt Passau stagniert seit vielen Jahren; Bevölkerungsprognosen bescheinigen der Stadt auch für die nächsten 20 Jahre eine in etwa gleichbleibende Einwohnerzahl. Durch die Stagnation der Bevölkerungszahl wird die Nachfrage nach neuem Wohnbauland relativ gering sein, wenngleich durch die auch zukünftig erwartete Erhöhung der Zahl kleinerer Haushalte weiterhin Nachfrage nach weiterem Wohnraum besteht. Der demografische Wandel wird in der Stadt Passau bewirken, dass in den nächsten Jahrzehnten deutlich mehr Senioren und etwas weniger Kinder und Jugendliche wie auch etwas weniger Einwohner im Erwerbstätigenalter in Passau leben werden. Passau ist kultureller Mittelpunkt der Region und Anziehungspunkt für Touristen; etliche Einrichtungen für Touristen kommen auch der heimischen Bevölkerung zugute. Tourismus ist bedeutsamer Wirtschaftsfaktor für die Stadt Passau, wobei die ausgewogene Wirtschaftsstruktur insgesamt eine gute Ausgangsbedingung für die nächsten Jahre darstellt. Passau ist Sitz einer bedeutenden Universität, des Klinikums Passau, Standort etlicher Schulen und etlicher sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Einrichtungen.

Leitbild: Die Stadt Passau positioniert sich im Wettbewerb sowie im Miteinander mit anderen Kommunen immer wieder neu; die erwartete stagnierende Entwicklung der Einwohnerzahl ist nicht gleichbedeutend mit Stillstand. Ziel ist, dem Wandel der nächsten Jahre nicht durch große Flächenexpansionen zu begegnen, sondern weiter die Innenentwicklung mit all ihren Facetten zu fördern. Passau zeichnet sich durch eine bewusste Flächenpolitik aus und verbessert die Situation für Bevölkerung und Wirtschaft qualitativ. Notwendige zusätzliche Flächenausweisungen für Gewerbe führt die Stadt in Abwägung mit Naturschutzbelangen durch. Die Stadt Passau ist auf den demografischen Wandel vorbereitet: Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit sind Leitmotive der Stadtentwicklung. Dem immer stärkeren Rückzug der öffentlichen Hand aus vielen Handlungsfeldern entgegnet die Stadt Passau durch Angebote für Vernetzungen und Kooperationen und fördert so das stärkere Miteinander der Gesellschaft.

Konzept: Die Stadt Passau geht sparsam mit dem "endlichen Gut" Boden um. Flächenpotenziale sind aufgrund der Topografie und der engen Grenzen der Stadt nicht allzu umfangreich; aufgrund der erwarteten demografischen Entwicklung in Passau ist eine expansive räumliche Entwicklung auch nicht notwendig.

Besonders in den Wohngebieten der 60er und 70er Jahre zeigt sich, dass Einfamilienhäuser nur noch von ein oder zwei Bewohnern im Seniorenalter bewohnt werden; heute und in naher Zukunft werden in diesen Gebieten etliche Wohnungsverkäufe stattfinden oder Leerstände entstehen. Durch eine gezielte Projektsteuerung können Flächen im Bestand leichter aktiviert werden. Die hierfür potenziellen Flächen sollen von der Stadt Passau erfasst und bewertet werden; die baugebietsbezogenen Eignungen und Zielvorstellungen der Stadt Passau sollen für alle Teilbereiche der Stadt ausgearbeitet werden - über die jeweiligen Gebiete mit Bebauungsplänen hinaus.

Durch Sanierungsmaßnahmen im öffentlichen Raum wie auch im Gebäudebestand kann das Umfeld der Siedlungsgebiete Passaus hochwertig gehalten bzw. verbessert werden. Durch gute soziale Infrastruktur, hohen und familiengerechten Wohnwert, Gebäude mit geringem Energieverbrauch etc. wird der Wohnstandort Passau gestärkt. Der aktuelle Trend „zurück in die Stadt“ unterstützt dabei die Anstrengungen der Stadt Passau, Einwohner zu gewinnen bzw. halten zu können. Sanierungsbedarf besteht z.B. in Teilen Haidenhofs Nord und Heinings / Neustifts.

Neue Bauflächenausweisungen werden im SEK nur an wenigen Stellen im Stadtgebiet vorgeschlagen: Durch Arrondierungen vorhandener Wohn- und Gewerbegebiete können die ermittelten Flächenbedarfe abgedeckt werden; abseits gelegene Flächen werden nur in begründeten Ausnahmen als Bauland ausgewiesen; dies kann z.B. dann erfolgen, um dem Wunsch von Seiten der Wirtschaft zu entgegen, autobahnahe Gewerbeflächen vorzuhalten.

Schwerpunkte der Stadtentwicklung

Forcierung der Innenentwicklung; Unterstützen des Wohnungswechsels durch die Stadt Passau und Vermeiden von Leerständen. Flächensparen.

Sanierung von öffentlichem Raum und Wohnungsbestand. Innovative, zeitgemäße, attraktive Um- und Neubauten in integrierten Lagen, auch im Geschosswohnungsbau. Erhalt einer attraktiven sozialen Infrastruktur.

Stärkung der Stadtteile: Erhalt und Ausbau von Nahversorgungseinrichtungen, Schaffung von Treffpunkten, weitere Einbindung der BürgerInnen in die Stadt(teil)entwicklung.

Abbau von Barrieren. Barrierefreiheit unter Beachtung der historischen Stadt auch in der Altstadt. Schaffung von Sitzgelegenheiten entlang von Fußverbindungen.

Ausbau der Familienfreundlichkeit der Stadt Passau; Schaffung und Erhalt von Angeboten für Familien. Stärkung der Schulen. Soziale Beratungsdienstleistungen auch in den Stadtteilen.

Unterstützung einer gemeinschaftlichen Stadtentwicklung

Der Wunsch nach einer Stärkung der Stadtteile war bereits beim Start des Stadtentwicklungskonzeptes sichtbar. Dieser Wunsch wurde in allen Beteiligungsverfahren (Haushaltsbefragung, Zukunftsschmiede und Stadtteilarbeitsgruppen) bestätigt. Von besonderer Bedeutung sind dabei der Erhalt und Ausbau von Nahversorgungsmöglichkeiten, die Schaffung von Treffpunkten für ein besseres gesellschaftliches Miteinander, der Austausch der Stadt Passau mit den BürgerInnen der Stadtteile (über die Stadtteilversammlungen hinaus). Die Einbindung der BürgerInnen in die Stadt(teil)entwicklung soll über den laufenden Stadtentwicklungsprozess hinaus fortgesetzt werden. Der gesamtstädtische Zusammenhalt wird weiterhin bewahrt.

Physische und psychische Barrieren in der Stadt werden soweit möglich abgebaut. Weitestgehende Barrierefreiheit soll im öffentlichen Raum - auch in der Altstadt / Neumarkt - bei Beachtung der Belange einer historischen Stadt

hergestellt werden. Fußwege in der Stadt sollen bürgerfreundlich („seniorengerecht“) z.B. mit Sitzgelegenheiten ausgestattet werden. Die Zugänglichkeit von öffentlichen Gebäuden für alle Menschen soll verbessert werden. Barrierefreie / seniorengerechte Wohnungen sollen über bundesweite oder länderspezifische Förderungen hinaus geschaffen werden; dazu gehört auch die gezielte und aktive Information und Beratung potenziell Betroffener.

Die Familienfreundlichkeit der Stadt Passau wird weiter ausgebaut: Spielplätze mit hoher Attraktivität werden erhalten; Prioritäten werden festgelegt, welche Spielplätze dringlich auszubauen sind und welche ggf. geschlossen. Ggf. werden Themenspielplätzen mit Bezug zu Passau eingerichtet. Das Spielmobil als temporäres Angebot in den Stadtteilen wird beibehalten und gestärkt. Das (bayernweit einzigartige) Angebot an Ganztagsbetreuungsplätzen in Kindertagesstätten soll aufrecht erhalten werden. Soziale Beratungsdienstleistungen sollen auch in den Stadtteilen angeboten werden; durch dieses bürgerfreundliche Angebot wird die Zugänglichkeit insbesondere zu den Hilfsangeboten der Stadt verbessert und Barrieren abgebaut. Die Schulen werden durch Unterstützung durch die Stadt in den Bereichen Kooperationen und Vernetzung (etwa mit den Passauer Unternehmen und Einrichtungen) gestärkt. Wohnungs- und Immobiliensuchenden und -anbietern werden von der Stadt Passau unterstützt.

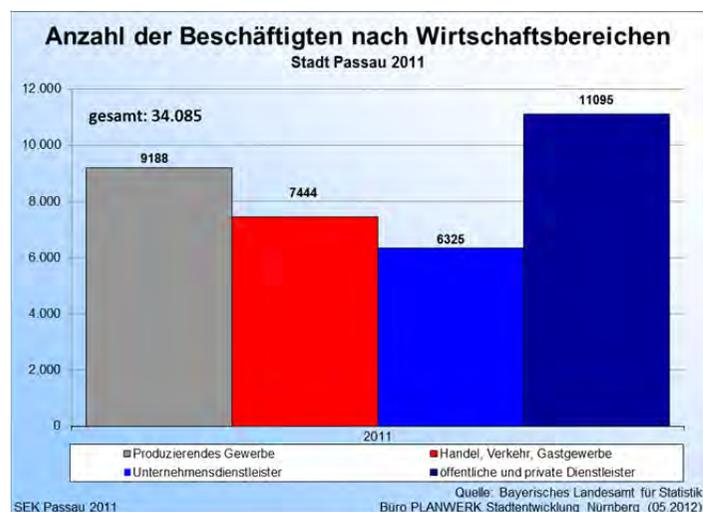
Die Stadt Passau unterstützt und initiiert Kooperationen für eine gemeinschaftliche Stadtentwicklung. Möglichkeiten der Vernetzung in der Stadt Passau werden ausgebaut: Stadt mit Wirtschaft / Unternehmen / Einzelhandel, Universität, Kirchen, sozialen und kulturellen Einrichtungen, Schulen, Senioreneinrichtungen, Stadtteilinitiativen etc.

Die Stadt Passau stärkt weiterhin den Tourismus. Touristische Angebote werden zielgruppenspezifisch ausgebaut; neue Zielgruppen werden erschlossen. Das Marketing für touristische Infrastruktur und Angebote wird intensiviert zur Verbesserung der Wahrnehmung durch die Wohnbevölkerung aus Passau und der Region. Erfolgte und weiter mögliche Synergieeffekte Tourismus - Wirtschaft / Einzelhandel / Gastronomie werden gestärkt.

Passau wird als Kulturstadt gestärkt. Die Attraktivität und Vielfalt der kulturellen Angebote soll gehalten und wenn möglich weiter ausgebaut werden.

5.3 Wirtschaft

Situation: In der Stadt Passau leben rd. 15.050 Personen (Stand 06.2011), die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen; das sind rd. 30% der Wohnbevölkerung (Bayern rd. 37%). Die Zahl der Arbeitsplätze (sozialversicherungspflichtig beschäftigte ArbeitnehmerInnen) beträgt 34.085 (Stand 06.2011). Die Wirtschaftsstruktur ist ausgewogen. Passau ist bedeutender Wirtschaftsstandort in Niederbayern mit großer Umlandbedeutung.



In der Stadt Passau sind lt. gültigem Flächennutzungsplan rd. 148ha Gewerbegebietsflächen (GE) und 33ha Industriegebietsflächen (GI) sowie 88ha Sondergebietsflächen (SO) ausgewiesen und bebaut; ausgewiesen und unbebaut sind noch rd. 74ha GE und 14ha GI sowie 23ha SO. Ein Großteil

dieser Flächen ist in privatem Eigentum und steht dem Markt nicht zur Verfügung. Mittelfristig verfügbar im Eigentum der Stadt/WGP sind 8,5 ha GE und 1,4 ha GI.

Ein Wirtschaftskluster gem. Bayerischem Industrie- und Handelskammertag (BIHK) besteht insbesondere im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik. Clusteransätze sind in den Bereichen Automobilindustrie, Ernährung, Logistik einschl. Verkehr (trimodaler Umschlagplatz) vorhanden; Potenzial für Cluster besteht zudem in den Bereichen Elektrotechnik, Mechatronik. Regionale Innovations- und Produktionssysteme (RIPS) als weitere Wertschöpfungsbereiche bestehen in den Bereichen Gesundheit/Wellness/Tourismus; Ansätze dafür im Bereich Maschinen- und Anlagenbau. Zunehmend fördert das Land Bay-

ern gezielt spezifische Kompetenzmuster von Städten und Regionen. Gefördert werden verstärkt Branchencluster, "die aufgrund ihrer Stärke im regionalen Kontext zum einen Ausstrahlungswirkungen auf andere wirtschaftliche Aktivitäten in der Region entfalten" (DIHK). Sie sollen Innovationen bewirken und die Wettbewerbsfähigkeit von Regionen verbessern.

Vertreter der lokalen Wirtschaft befürworten ebenso die Stärkung der Stärken - also etwa den Informatikbereich; zudem wird der Wunsch nach Ausweisungen weiterer autobahnnahe Gewerbeflächen geäußert. Etliche Kooperationen zwischen Unternehmen und Universität, Schulen und Stadt / Landkreis / IHK etc. bestehen.

Leitbild: Die Stadt Passau ist sich der Globalisierungs- und Regionalisierungstendenz bewusst; die Unterstützung von Kompetenzclustern und lokalen wirtschaftlichen Stärken gehen einher mit der Teilnahme und Initiierung von Netzwerken. Die Stadt Passau zeichnet sich insgesamt durch eine wirtschaftsfreundliche Politik aus. Der gute Kontakt zu den Unternehmen bewirkt eine vertrauensvolle Kooperation und "kurze Wege". Passau ist Einkaufsstadt mit hoher Versorgungsfunktion für das weitere Umland; die Innenstadt ist Magnet für die Bevölkerung aus Stadt und Region; Einzelhandelsansiedlungen außerhalb der Innenstadt müssen für die Innenstadt verträglich sein, die Branchen und Sortimente ergänzen und die Nahversorgung der Bevölkerung in den Stadtteilen unterstützen. Der Tourismus ist wichtiger Wirtschaftsfaktor; neue Zielgruppen werden angesprochen; vorhandene Besuchergruppen werden mit neuen und bestehenden Angeboten und Informationsmöglichkeiten gebunden.

Konzept: Gewerbeflächen: Die Stadt Passau stellt ausreichend Gewerbeflächen bereit und weist bei Bedarf zusätzlich Gewerbegebiete aus. Für eine weitere Flächenausweisung sind Flächen nördlich der Donau geeignet. Vor Neuausweisungen sollen die bestehenden Flächen (z.B. in Sperrwies) vermarktet und bebaut werden. Zur professionellen Aktivierung der Flächen kann das Projektmanagement intensiviert werden, das aktiv die verfügbaren Flächen (für Gewerbe und Wohnen) vermarktet und in Zusammenarbeit mit den Fachstellen der Stadt den Umbau von Flächen attraktiviert. Insbesondere müssen die Beschaffenheit der Areale erfasst und die Eignung der Gebiete beurteilt werden.

Wirtschaft

Aktivierung vorhandener und Ausweisung neuer Flächen für Gewerbe

Unterstützung der Vernetzung der Unternehmen und auch der kleineren Betriebe

Unterstützung für Unternehmen durch ein attraktives „Stadtbild“, gutes Image, optimale Freizeitmöglichkeiten etc.; der „Standort Passau“ wird entsprechend vermarktet.

Aktives Leerstands- / Flächenmanagement

Ausbau der öffentlich-privaten Kooperation

Unterstützung aller Wirtschaftszweige und Betriebe jeder Größe

Ansiedlung bayerischer, deutscher und europäischer Einrichtungen

Ausbau der Funktions- und Nutzungsmischung; Zusammenbringen von Wohnen und Arbeiten

Ausbau des Marketings für den Tourismus; Entwicklung neuer Angebote, um neue Zielgruppen zu erreichen

Steuerung des Einzelhandels; Nahversorgung in den Stadtteilen

Ausbau der Breitbandversorgung

Vernetzung: Lokale und regionale Akteure sollen über bestehende Möglichkeiten im Bereich der Wirtschaft (Wirtschaftsforum, Pressestammtisch, Management-Konvent, GoPassau etc.) hinaus bei der Vernetzung unterstützt werden; Unternehmen wie auch kleinere Betriebe aller Branchen sollen motiviert werden Kooperationen einzugehen. Der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit der lokalen und regionalen Unternehmen soll gestärkt werden.

Unterstützung für Unternehmen: Die Stadt Passau unterstützt die Unternehmen soweit möglich bei der Suche nach qualifizierten Arbeitskräften; der hohe Wohnwert, gute Infrastruktur, ein gutes Image, gute Freizeitmöglichkeiten, intakte Natur, gute Gewerbeflächen und enge Kooperationen der Akteure sollen ausgebaut und mit einem offensiven Marketing bekannt gemacht werden. Die Stadt Passau stellt

heute bereits für potenzielle Investoren ein Investoren-Service-Team bereit, das zu allen Fragen einer Ansiedlung kompetent Auskunft geben kann und Genehmigungsverfahren mit abwickelt - ein guter Weg und Ausdruck der Passauer Wirtschaftsfreundlichkeit.

Aktives Leerstandsmanagement: Gewerbliche Ladenleerstände insbesondere in der Altstadt / Neumarkt sollen weiter durch Unterstützung und Beratung der Eigentümer durch das Citymarketing frühzeitig wieder einer Nutzung zugeführt werden. Das Citymanagement wird durch die Stadt Passau auch finanziell unterstützt.

Öffentlich-private Kooperation: Die öffentlich-private Kooperation (bayerisches Modellvorhaben "Leben findet Innenstadt" 2006-2007) wird fortgesetzt und über die Altstadt / Neumarkt hinaus erweitert. Der Ansatz des "Miteinander an einem Strang ziehen" wird zu einer gesamtstädtischen Strategie. Der Austausch zwischen Stadt Passau und Immobilien-/ Grundeigentümern, VertreterInnen der Wirtschaft / Gewerbetreibenden / Dienstleistern, des gesellschaftliche, sozialen und kirchlichen Lebens sowie BürgerInnen findet zu allen Themen der Stadtentwicklung zielgerichtet und problemorientiert statt; öffentlich-private Kooperation ist unverzichtbarer Baustein der Stadtentwicklung. Kooperationen wie der "Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT Passau" oder die Ausbildungsmesse zur besseren Vernetzung von Ausbildungsstätten / Auszubildenden und der Wirtschaft werden fortgesetzt.

Gewerbe, Industrie: Passau zeichnet sich durch eine wirtschaftsfreundliche Politik aus, die im Einklang mit den Interessen der BürgerInnen steht. Wie bisher unterstützt und fördert Passau Betriebe aller Wirtschaftszweige und unterstützt auch kleinere und mittlere Unternehmen sowie Existenzgründer. Ein Kompetenzzentrum z.B. für Handwerk und Gewerbe, Multimediazentrum, Zentrum für historisches Bauen wird angestrebt; Passau als mittelosteuropäisches Kompetenzzentrum. Die Stadt Passau strebt die Ansiedlung bayerischer, deutscher und europäischer Einrichtungen an.

Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze: Die Stadt Passau unterstützt die Unternehmen / Arbeitgeber dabei, vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Jugendliche und Erwachsene bereitzustellen; dies gilt auch für kleinere und mittlere Betrieben. „Lebenslanges Lernen“ wird unterstützt. Möglichkeiten, Wohnen und Arbeiten näher zusammen-

bringen, werden unterstützt; dies vermeidet auch Kfz-Verkehr; wohnortnahe Arbeitsplätze werden geschaffen, eine strikte Trennung wird vermieden, eine Mischung zwischen Wohnen und Arbeiten wird - wo möglich – bevorzugt.

Tourismus: Die intensive Vermarktung des Tourismuspotenzials und der touristischen Stärken soll ausgebaut und gestärkt werden; die Verweildauer der Touristen soll mittels entsprechenden Angeboten erhöht werden. Angebote im Tourismus sollen weiterentwickelt werden, z.B. in Form von Events mit bestimmten Themen, die einen Bezug zur Geschichte der Stadt Passau haben, zusätzlichen Attraktionen in der Stadt als Anziehungspunkt für Gäste, einer Aufstiegshilfe zum Oberhaus; mehr Angebotsformen sollen fortentwickelt werden (Themenurlaube, (mehrtägige) Pauschalangebote, Angebote für junge Touristen). Angebote und Informationen für Rad-Touristen sollen ausgeweitet werden. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Tourismusbüro und Anbietern ist Grundlage für die Stärkung des Tourismus in Passau und für einen Ausbau Passaus als "Deutsches Radtourismus-Zentrum". Die Potenziale der Nachbarländer sollen mehr genutzt werden, z.B. im Tourismus oder am Arbeitsmarkt.

Einzelhandel, Nahversorgung: Die wohnungsnah (d.h. fußläufig erreichbare) Nahversorgung im Einzelhandel ist in einigen Stadtteilen zu verbessern; das Einzelhandelsangebot soll gleichmäßiger verteilt, jedoch nicht insgesamt ständig erweitert werden; weitere großflächigen Einzelhandelsansiedlungen sollen beschränkt werden; evtl. können wohnortnahe Einzelhandelsgeschäfte durch Stadtteilgenossenschaften gesichert werden; andere Modelle an Orten, die von Lebensmittel-Märkten nicht gesucht werden, können sein: mobile Nahversorgung, Versorgungsambulanzen; Wandermärkte durch die Stadtteile. Standorte und Strategien für die Verbesserung der Nahversorgung in den Stadtteilen sollen in einem Einzelhandelsentwicklungskonzept erarbeitet werden.

Wirtschaft im Stadtgebiet und in den Stadtteilen: Schnelle Internetverbindungen gehören mit zu den wichtigsten Standortfaktoren. Die Stadtwerke Passau GmbH bzw. die Telepark Passau GmbH werden das komplette Stadtgebiet innerhalb von zehn Jahren mit Breitband versorgen (Stadtratsbeschluss). Das teilweise starke Gefälle der vorhandenen Standortfaktoren zwischen Stadtzentrum und Stadtteilen ist abzubauen; die wirtschaftliche Prosperität

in den Stadtteilen soll gesteigert werden. Das Ausbluten gewachsener Stadtteilkern ist zu verhindern; die Vorteile der Urbanität sollen genutzt werden, die Funktionsmischung aufrecht erhalten und gestärkt werden – dieser Prozess soll aktive Unterstützung vonseiten der Stadt Passau erfahren.

5.4 Wohnen, Sanierung, Städtebau

Situation: Wohnen: Der Bestand an Wohngebäuden in der Stadt Passau hat sich zwischen 1990 und 2010 von rd. 8.340 auf rd. 9.590 um rd. 1.250 (rd. 15%) erhöht. Die Zahl der Wohnungen (in Wohngebäuden) ist im selben Zeitraum von 23.300 auf 26.080 um rd. 2.780 (12%) gestiegen. Zwischen 2000 und 2010 hat sich die Wohnungszahl in Passau um durchschnittlich 106 Wohneinheiten pro Jahr erhöht (1990-2000: 173). Die Neubauten sind zu rd. zwei Dritteln Wohnungen mit fünf und mehr Räumen. Ende 2010 beträgt die gesamte Wohnfläche in Wohngebäuden rd. 2,15 Mio. m². Die durchschnittliche Wohnungsgröße beträgt rd. 83m² (1990: rd. 80m²). Knapp zwei Drittel der Wohnungen befinden sich in Gebäuden mit 3 und mehr Wohnungen.

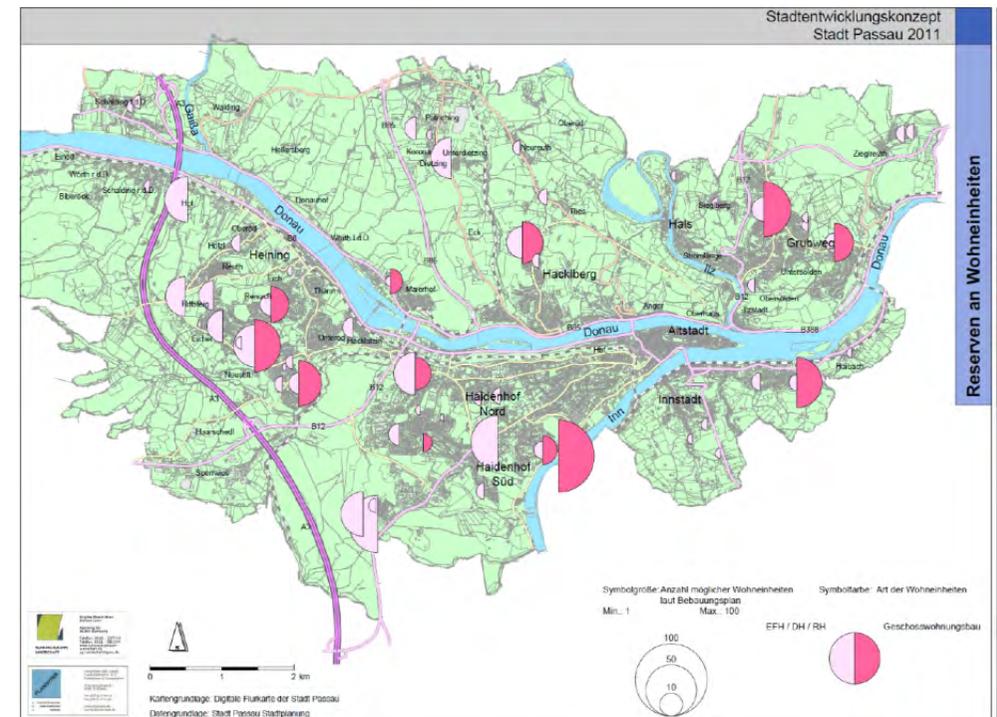
Die Nachfrage nach Einfamilienhäusern und großen Wohnungen war in den vergangenen Jahren groß, die Nachfrage nach Geschosswohnungen und kleineren Wohnungen gering. Die Wohnungszahl steigt, obgleich die Bevölkerungszahl seit 1980 in etwa gleich geblieben ist. Grund ist die heute geringere Haushaltsgröße (Einwohner je Haushalt), die einen größeren Flächenverbrauch an Wohnfläche je Einwohner bewirkt. Pro Jahr (1990-2010) steigt die Zahl an Wohnungen um rd. 140 an. In den 90er Jahren wurden anteilig mehr Geschosswohnungen errichtet, im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts deutlich mehr Ein- und Zweifamilienhäuser.

Einfamilienhäuser haben eine durchschnittliche Wohnfläche von 130m², Wohnungen in Gebäuden mit zwei Wohnungen rd. 93m² und Wohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen rd. 65m².

Stadtteil	mögliche Wohneinheiten lt. Bebauungsplan					verfügbare Wohneinheiten			
	Geschoss- wohnungen	Fläche ha	EFH/DH/RH	Fläche ha	WE gesamt	Geschoss- wohnungen	EFH/DH/RH	WE gesamt	Gesamt- fläche ha
Innstadt	48	0	20	1	68	2	0	20	1
Haiden Hof Süd	116	1	66	4	182	5	116	16	132
Haiden Hof Nord	66	1	169	10	235	11	26	134	9
Heining	77	1	182	13	259	14	77	133	7
Hacklberg	45	1	86	5	131	6	45	86	6
Hals	0	0	2	0	2	0	0	2	0
Grubweg	86	2	41	3	127	5	76	29	105
Gesamt	438	6	566	36	1004	42	340	420	29

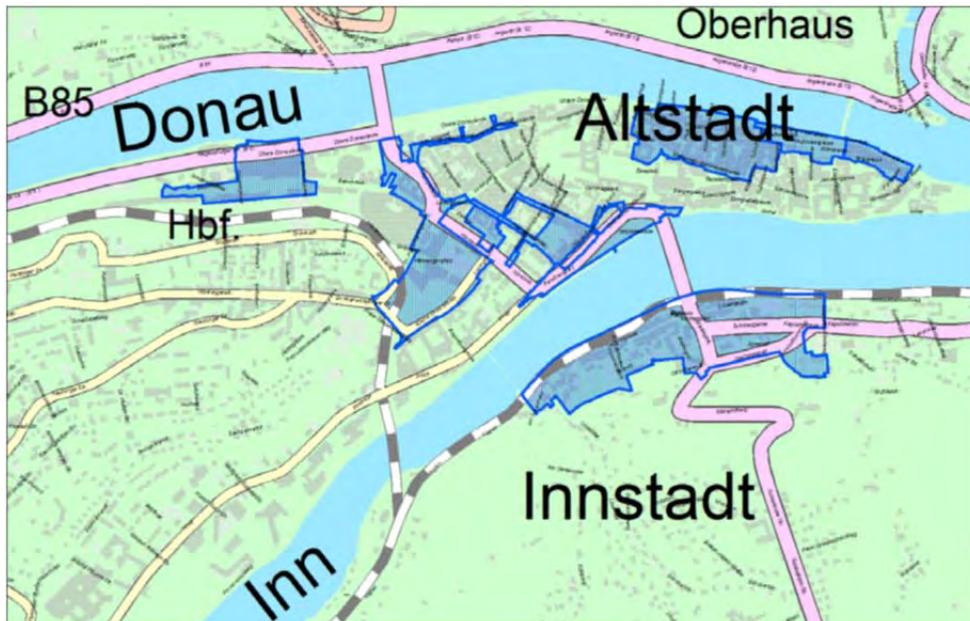
Das Baulandpotenzial von rd. 29ha in der Stadt Passau ist für den Bau von rd. 440 Wohnungen im Geschosswohnungsbau und rd. 570 Wohnungen im Einfamilienhausbau (Summe: rd. 1.000 WE; Stand 05.2011) vorgesehen. Davon sind Flächen für rd. 78% der Geschosswohnungen und rd. 74% der für Einfamilienhäuser verfügbar.

Aus der Bevölkerungsprognose wurde der Bedarf für Wohnungen und Wohnbauland ermittelt. Demnach benötigt die Stadt Passau bis 2024 pro Jahr Bauland in der Größe von rd. 2,2ha für rd. 62 Wohnungen. In der Summe ist von 2010 bis 2024 rechnerisch neues Bauland von rd. 33ha für rd. 930 Wohnungen notwendig. D.h. rechnerisch kann der Bedarf nach neuen Wohnungen für die Zeit bis etwa 2025 gedeckt werden; das aktuell verfügbare Baulandpotenzial von rd. 29ha weicht aber vom prognostizierten Bedarf (33ha) ab; nicht alle möglichen Wohneinheiten gem. Bebauungsplänen sind heute bereits verfügbar.



Die Zahl an gebundenen Wohnungen ("Sozialwohnungen") in der Stadt Passau beträgt zum 31.12.2010 rd. 1.070. Im Jahr 1992 lag die Zahl (2.975) fast dreimal so hoch. Seit 1992 wurden rd. 250 neue "Sozialwohnungen" fertig gestellt, seit 2000 lediglich 35. In den letzten 15 Jahren fielen zwischen 5 und 150 Wohnungen pro Jahr aus der Bindung, in der Summe rd. 1.990.

Im Vergleich mit anderen bayerischen Oberzentren / kreisfreien Städten sind Anzahl und Anteil an geförderten Wohnungen in Passau nicht ungewöhnlich; die Zahl der gebundenen Wohnungen hat in Passau und anderen bayerischen kreisfreien Städten in den vergangenen Jahren deutlich abgenommen. Auch in Zukunft ist es notwendig, dass (auch) preisgünstiger Wohnraum in der Stadt Passau vorhanden ist und dem Wohnungsmarkt zur Verfügung steht. Dies müssen nicht zwangsweise (können aber auch) gebundene Wohnungen sein; ein Mietspiegel wird Überblick über den Wohnungsmarkt geben (in Aufstellung). Bei steigendem Bedarf nach günstigem Wohnraum gilt es, entsprechende Wohnraumkonzepte zu erarbeiten; die Stadt Passau kann durch die Beobachtung der Ausgaben des Wohngeldes auf ggf. wachsenden Bedarf reagieren.



Sanierung: Die Stadt Passau hat insgesamt rd. 32,2 ha Sanierungsgebiete ausgewiesen, rd. 20,5 ha in Altstadt, Neumarkt und Bahnhof/Güterbahnhof sowie rd. 11,8 ha in der Innstadt. Sanierungsgebiete in Wohngebieten aus der Zwischen- oder Nachkriegszeit bestehen in Passau nicht - im Gegensatz zu vielen Städten vergleichbarer Größe. Mit dem Gebiet um die Ludwigstraße hat die Stadt Passau in den Jahren 2006-2007 am bayerischen Modellvorhaben Leben findet Innenstadt teilgenommen, das die öffentlich-private Kooperation zur Standortentwicklung zum Schwerpunktthema hatte. Passau hat die Erfahrungen dieser Jahre genutzt und möchte die Kooperation fortsetzen. Ansätze der öffentlich-privaten Kooperation werden weiter an Bedeutung gewinnen.

Bauzustand: Weite Teile des Stadtgebietes weisen einen überwiegend guten Bauzustand auf. Sanierungsbedarf wurde zumeist nur an einzelnen Häusern festgestellt. In der Zusammenschau mit Häusern mit Modernisierungsbedarf lassen sich Gebiete innerhalb Passaus identifizieren, die einen Handlungsbedarf für eine Verbesserung des Bauzustandes erkennen lassen, z.B. in Teilen Haidenhofs Nord. In eben diesen Gebieten leben anteilig viele Personen mit Migrationshintergrund und Haushalte mit geringerem Einkommen. Hier ist Handlungsbedarf für ein integriertes Förderprogramm zu erkennen, das bei der Gebietsentwicklung alle Belange des Quartiers und seiner BewohnerInnen berücksichtigt.



Baustruktur: Die Stadt Passau macht hinsichtlich der Baustruktur einen Spagat zwischen ländlichem Raum und urban geprägtem Oberzentrum und versucht, beides "zu befriedigen". Die Zukunft Passaus wird aufgrund der noch relativ wenigen zur Bebauung geeigneten

Wohnen, Sanierung, Städtebau

Fortsetzung der Stadt(teil)entwicklung im Dialog

Einrichtung einer Immobilien-Informationsstelle

Integrative Stadterneuerung

Behutsame Ausweisung neuer Wohngebiete (Arondierungen)

Schaffung von Wohnangeboten für Studierende im Rahmen der Nutzung neuer Wohnformen

Schaffung von innovativen Wohnformen, vor allem im Geschosswohnungsbau

Unterstützen von gemeinschaftlichem Wohnen

ten Flächen darin liegen müssen, wieder verstärkt flächensparende Bauweise zu unterstützen und zu realisieren.

Leitbild: Die Stadt Passau weist Baulandbedarf vom Umfang her entsprechend der Nachfrage aus; sie stimmt die Ausweisung neuer Baugebiete mit dem vorhandenen Stadt- und Landschaftsgefüge ab und achtet auf die Durchgrünung der Baugebiete.

Trotz der aktuell (relativ) hohen Nachfrage nach Einfamilienhäusern und geringen Nachfrage nach Geschosswohnungen werden innovative Wohnmöglichkeiten und neue Wohnformen im Geschossbau wie z.B. gemeinschaftliches Wohnen angestrebt - gemeinsam mit Nutzern und Investoren - als ein Ausdruck, dem demografischen Wandel zu entgegnen. Die bereits vorhandenen / ausgewiesenen Bauflächen für Geschosswohnungsbau werden auf ihre Eignung für neue Wohnformen geprüft.

Die Stadt Passau unterstützt aktiv und gezielt die Innenentwicklung und schafft Anreize für Private, in den Wohnungsbestand zu investieren und/oder Wohnungsbestand zu erwerben.

Innerstädtische Gebiete mit modernisierungsbedürftigem Wohnungsbestand werden aufgewertet; einer Gefahr sozialer Brennpunkte soll entgegengewirkt werden; preiswerten Wohnraum gilt es zu erhalten und eine Vertreibung finanzschwacher Haushalte soll vermieden werden.

Konzept: Stadt(teil)entwicklung im Dialog: Die im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes aufgestellten Stadtteilpläne sind Ergebnis gemeinsamer Überlegungen und Anstrengungen zur Verbesserung der Situation in den Stadtteilen: Stadtrat und Stadtverwaltung zogen an einem Strang mit den privaten Akteuren in Passau. Die Stadtteilarbeitsgruppen konnten bereits wesentliche Richtlinien zur Stadtteilentwicklung und auch konkrete Projektideen erarbeiten. Dieser Dialog und die "gemeinsame" Stadtteilentwicklung sollen fortgesetzt werden; das Miteinander in der Stadt soll für alle Maßnahmen der Stadtentwicklung eine hohe Bedeutung haben.

Bau- / Wohnungsinformationsstelle: Weite Teile der Stadt Passau sind in den 50er bis 70er Jahren des letzten Jahrhunderts entstanden und etliche Wohnungen / Häuser werden von Leuten bewohnt, die seit dieser Zeit dort leben. Ein Umbruch oder Wandel ist in den Stadtteilen - insbesondere in Heining und Grubweg - beobachtbar: Senioren können oder möchten nicht mehr im für ihre Belange überdimensionierten Haus leben. Durch Wegzug oder Sterbefälle werden diese Anwesen frei und stehen teilweise leer. Dieser Wandel, dieser Prozess könnte vonseiten der Stadt Passau etwa durch die Einrichtung einer "Bau- und Wohnungsinformationsstelle" unterstützt werden: Beratung von potenziellen Käufern und Verkäufern von Immobilien: verfügbares Bauland, verfügbare Immobilien im Bestand, Fördermöglichkeiten. Die "Bauinformationsstelle" sollte nicht lediglich "verwalten", sondern auch aktiv werden und eine positive Außendarstellung der Stadt Passau und der Stadtteile transportieren. Die Stelle sollte als zentraler Knotenpunkt für Käufer, Makler und Verkäufer in Form eines kostenlosen Informationsdienstes tätig sein.



Integrative Stadterneuerung: Die Stadt Passau sollte vorbereitende Untersuchungen (gem. §141 BauGB) durchführen und darauf folgend neue Sanierungsgebiete ausweisen bzw. Fördermittel zur Quartiersentwicklung in Anspruch nehmen (ggf. ExWoSt- oder bayerisches Modellvorhaben): für energieeffizientes / energiesparendes Wohnen mit einem integrierten Ansatz

bei Berücksichtigung auch stadtgestalterischer, wohnungswirtschaftlicher und sozialer Belange; "Verdachtsgebiet" sind Teile von Haidenhof Nord und ggf. Heining. Eine Sanierung größerer Gebiete gewährleistet, dass bereits heute stigmatisierte Gebiete "aufholen" können und die bauliche und städtebauliche Struktur, öffentliche Flächen sowie das Image und den Zusammenhalt der BewohnerInnen verbessern können. Nicht nur aufgrund des demografischen Wandels sollten Sanierungsmaßnahmen auch die alten- bzw. behindertengerechte Umgestaltung und Ausstattung der Wohnungen beinhalten. Es wird darum gehen zu ermöglichen, dass die Menschen möglichst lange selbständig in der eigenen Wohnung leben können.



Ausweisung neuer Baugebiete: Die Nachfrage nach Wohneinheiten in der Stadt Passau wird – unter Berücksichtigung der aktuell nachgefragten Bauweise - rd. 13ha an zusätzlicher (noch nicht im FNP ausgewiesener) Fläche notwendig machen. Ein Schwerpunkt sollte die Aktivierung von vorhandenen Bauflächen sein, insbesondere in der Nähe von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, um deren Auslastung zu gewährleisten.

Wohnen für Studierende: Der doppelte Abiturjahrgang 2011 und der Wegfall der allgemeinen Wehrpflicht bewirken auch in Passau, dass der Wohnungsmarkt für Studierende

strapaziert wird, da mehr Studierende in Passau ausgebildet werden. Der Einschätzung der Universität Passau zufolge wird die Zahl der Studierenden (2011: rd. 10.500) nur bis etwa 2015 höher liegen als 2011; nach 2015 wird wieder mit einem leichten Rückgang der Studierendenzahlen gerechnet.

Daneben kann sich die Stadt Passau zusammen mit der Universität engagieren, neuen Wohnraum für Studierende zu mobilisieren: Wohnen gegen Mithilfe im Haushalt z.B. für Seniorenhaushalte. Etliche Städte (z.B. Köln, München) haben damit bereits gute Erfahrungen gemacht; der Wohnungsmarkt wird dadurch nicht revolutioniert, sondern es werden in geringem Umfang neue Wohnmöglichkeiten geschaffen.

Innovatives Wohnen: Der Stadt Passau sollte die "normale Nachfrage" nach Wohnraum bedienen, aber auch auf den Innovationscharakter von Baugebieten achten; dies unterstützt das gute Image der Stadt Passau als innovatives Oberzentrum wie z.B. mit kulturellen und sozial gemischten Wohngebieten, autofreie Ökosiedlung, gemeinschaftliches Wohnen, modernes Wohnen (kostengünstige, energiesparende Wohnformen mit zeitgemäßen Grundrissen etc.). Wohnprojekte mit generationenübergreifender Ausrichtung sollen initiiert und umgesetzt werden.

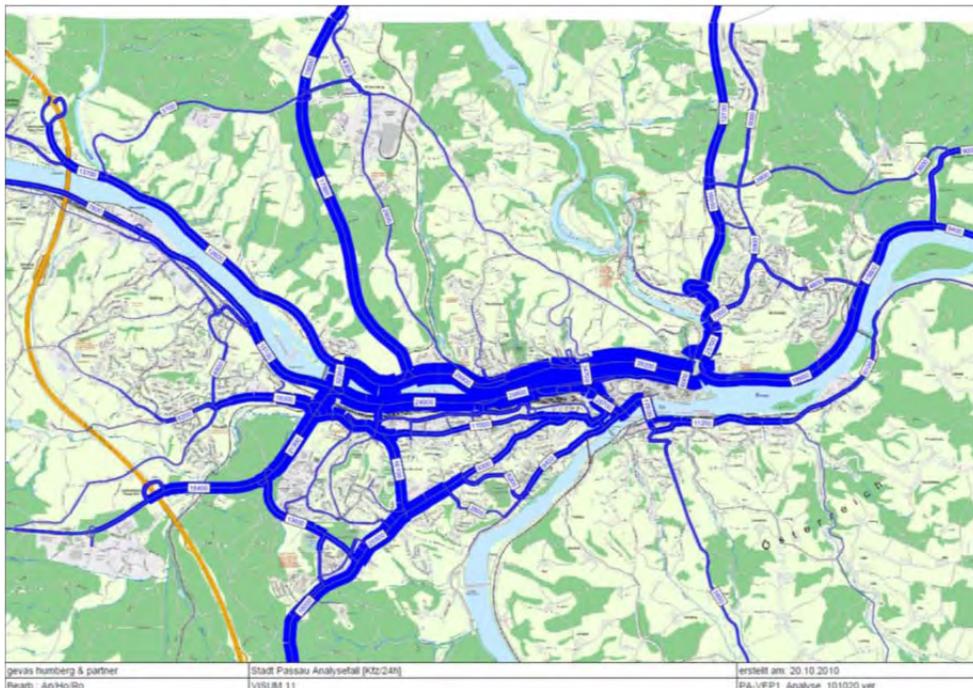
Gemeinschaftliches Wohnen: Die Stadt Passau unterstützt gemeinschaftliches Wohnen durch gezielte Ausweisung von Bauflächen für diese Wohnform; durch aktives Unterstützen und Marketing für diese Wohnform können die schwierigen Bedingungen und die diffizile Ausgangslage für Menschen, die Interesse an dieser aufstrebenden Wohnform haben, verbessert werden. Eine Kooperation etwa mit der WGP und anderen Wohnungsbaugesellschaften könnte vorhandene Kompetenz mit einbinden und es ermöglichen, dass dieses Modell auch im Bestandswohnungsbau realisiert werden kann.

Gerade ältere Menschen, aber auch junge Familien, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderung, Singles oder kinderlose Paare verbinden mit ihrer Nachfrage nach Wohnraum in Teilen zunehmend den Wunsch nach einer Umgebung, die Anregung und Kooperation, Sicherheit und gleichzeitig Eigenverantwortung und Selbstständigkeit ermöglichen.

5.5 Verkehr

Parallel zum Stadtentwicklungskonzept wurde der Verkehrsentwicklungsplan (VEP, Fa. gevas, Fertigstellung 2012) aufgestellt. Die Überlegungen, Analysen, Leitlinien und Konzeptansätze des SEK wurden in den VEP eingearbeitet.

Situation: Die aktuellen Kfz-Verkehrsmengen in 24 Stunden wurden von gevas 2009 ermittelt. Sie zeigen deutlich, welche Straßenzüge hohe Verkehrsbelastungen aufweisen. Die meistbefahrenen Straßen verlaufen entlang der Donau mit 25.000 bis knapp 40.000 Fahrzeugen pro Tag. Die Einfallstraßen nehmen täglich rd. 12.000 bis 18.000 Kfz auf. Die Bündelung des Kfz-Verkehrs ist in Passau gelungen; dies auch bedingt durch die topografische Situation und das historische Straßennetz; weite Teile des Stadtgebietes sind von nur geringem Kfz-Verkehr belastet.



gevas hat durch Befragungen ermittelt, dass auch im Binnenverkehr (Verkehr innerhalb der Stadt Passau, ohne Durchgangsverkehr und ohne Quell-/Zielverkehr) die anteilig meisten Fahrten mit dem Pkw zurückgelegt werden (50%). Fußgängerverkehr spielt eine bedeutendere Rolle als Busverkehr und Radverkehr.

Die Parkplatzzahl in der Innenstadt wurde in den vergangenen Jahren deutlich erhöht, insbesondere durch die Bauvorhaben Neue Mitte. Zehn innenstadtnahe Parkhäuser und innenstadtnahe Großparkplätze mit rd. 4.100 Stellplätzen (1.100 für Dauerparker) nehmen den Parkverkehr auch zu Starkzeiten gut auf.

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) innerhalb des Passauer Stadtgebietes wird durch ein Stadtbussystem abgedeckt. Der Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB), an dem alle Linien zusammenkommen, befindet sich an der Neuen Mitte. Die Taktverkehre sind aufeinander abgestimmt, so dass Umsteigen am ZOB attraktiv ist, um Ziele anderer Linien zu erreichen. Der 30-Minuten-Takt (bzw. 60-Minuten-Takt zur Abendzeit) der Hauptlinien ist für eine Stadt der Größe und Ausdehnung Passaus angemessen. Ein Citybus verkehrt werktags zwischen rd. 06.30 und 18.30 Uhr zwischen Güterbahnhof und Römerplatz, wodurch auch die enge Altstadt / Neumarkt gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist.

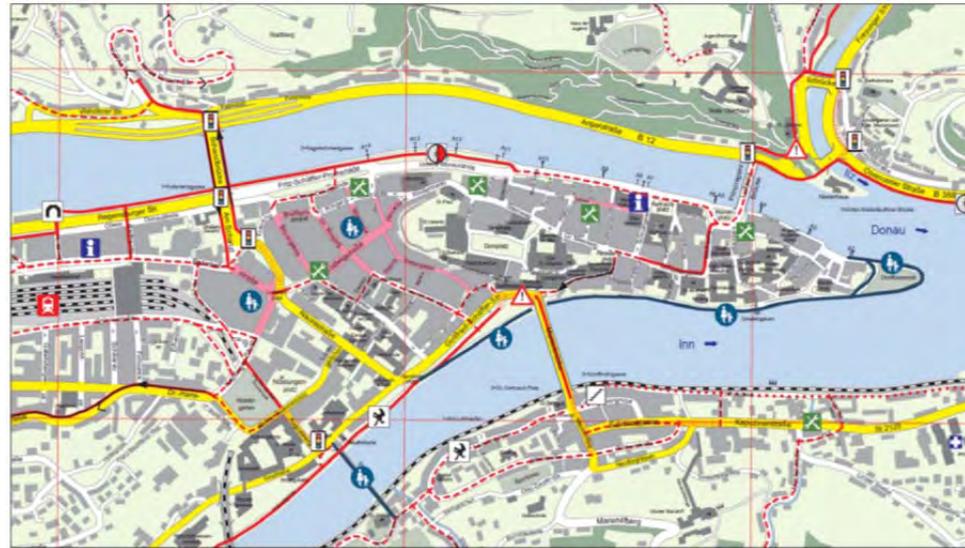
Die Topografie der Stadt Passau erschwert unkompliziertes Fahrradfahren in der Stadt. Entlang der Flüsse Donau, Inn und Ilz sind für Bewohner aus Passau und Umgebung sowie für Radtouristen gut zu befahrene Radwege vorhanden.

Der 2011 herausgegebene Fahrradstadtplan der Stadt Passau zeigt Radwege und für Radfahrer geeignete Strecken. Durch die Bündelung des Kfz-Verkehrs auf leistungsfähige Hauptverkehrsstraßen bestehen in Passau etliche Straßen mit geringem Verkehrsaufkommen. Der Stadtplan zeigt aber auch, dass es noch Lücken gibt in einem attraktiven Radrouten-Netz und noch einige Gefahrstellen.

Verkehr:

Leitlinien (Stadtratsbeschluss):

- Erhalt der Leistungsfähigkeit des klassifizierten Straßennetzes (inkl. punktueller Optimierungen) unter Berücksichtigung möglicher Kreisverkehre
- Förderung der Verträglichkeit des Verkehrs im Nebenstraßennetz bzw. in den einzelnen Stadtteilen
- Förderung der Verkehrssicherheit
- Förderung und Ausbau des Fußgänger- und Radverkehrs (u.a. Barrierefreiheit)
- Erhalt eines finanzierbaren, leistungsfähigen ÖPNV-Angebotes auf heutigem Niveau (inkl. punktueller Optimierungen)
- Reduzierung und Steuerung des (überörtlichen) Güterverkehrs
- Begrenzung der negativen Auswirkungen durch den motorisierten Verkehr (Luftschadstoffe, Lärmbelastung etc.)



Der Radverkehr hat eine große Bedeutung für den Ausbildungsverkehr (Uni, Schulen), den Einkaufs- und den Freizeitverkehr; je größer die Entfernung zur Innenstadt, desto weniger Fahrten werden mit dem Rad unternommen.

Veränderungen in der Verkehrs-Infrastruktur sind gegenüber dem Jahr 2000 insbesondere der Bau von neuen Parkhäusern, das dynamische Parkleitsystem, die Bündelung des Kfz-Verkehrs durch Ausbaumaßnahmen (Franz-Joseph-Strauß-Brücke; Äußere Spitalhofstraße) und Straßenneubauten (Pionierstraße), die Sper-

rung der Hans-Kapfing-Strasse bei Neuer Mitte, der Bau des Zentralen Omnibusbahnhofs (ZOB) sowie Busbeschleunigungen. Für den Radverkehr sind seit 2000 nur einzelne Maßnahmen ausgeführt worden, insbesondere Brückenbauten über die Ilz und den Inn (Ingling) sowie Schutzstreifen für den Radverkehr.

Leitbild: Die Erreichbarkeit der Stadt Passau und seiner Einrichtungen und Wohn- und Gewerbestandorte bleiben attraktiv. Die Stadtverträglichkeit des Verkehrs ist Grundlage für verkehrspolitische Entscheidungen; alle Verkehrsarten - Kfz-Individualverkehr, ÖPNV, Radverkehr, Fuß-

verkehr - werden gleichwertig gefördert. Die Stadt Passau strebt weiter eine Reduzierung der Belastungen durch Kfz-Verkehr an. Alternativen zum Kfz sollen positiv das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung ändern; neben stadtteilnahen Versorgungsstandorten zur Vermeidung von Fahrten sollen Fuß- und Radverbindungen weiter gestärkt werden. Der Status beim ÖPNV (Takt, Fahrplan, Routen) soll gehalten werden.

Leitlinien für den Verkehrsentwicklungsplan hat der Ausschuss für "Stadtentwicklung und Verkehr" der Stadt Passau am 01. Februar 2011 beschlossen (s. roter Kasten).

Konzept: Der Verkehrsentwicklungsplan (VEP) hat umfassend Vorschläge für das Straßensystem der Stadt Passau erarbeitet (s. dort). gevas hat bereits etliche Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge aus den Stadtteilarbeitsgruppen (im Rahmen des SEK) fachlich bewertet und in den VEP eingearbeitet.

5.6 Freiraum, Grün, Natur, Energie

Situation: Landschaftliche Erholung: Passau besitzt eine ausgeprägt landschaftliche Lage mit einer durch Flüsse und Bäche gegliederten Hügellandschaft. Zahlreiche, unterschiedliche Erholungsräume schließen direkt an die Siedlungsgebiete an oder sind gut mit dem ÖPNV erreichbar. Sie sind durch Land- und Forstwirtschaft geprägt, Teilräume sind gut durch Wanderwege erschlossen. Das Ilztal ist der heimliche Stadt- und Landschaftspark der Passauer. Im Flächennutzungsplan sind einige dieser Erholungsräume als Flächen mit besonderer Bedeutung für Naturschutz und Landschaftsbild abgegrenzt.



Öffentliche Grünflächen und Parkanlagen: Öffentliche Grünflächen spielen im Stadtbild der Innenstadt von Passau eine untergeordnete Rolle. Die wichtigsten Grünflächen sind das Innufer, die Ortspitze, der neuangelegte Klostergarten, der historische Stadtpark



Freudenhain, der sogenannte Neue Stadtpark am Kainzenweg, der zur Umgestaltung vorgesehene Bschüttpark (Start Mitte 2012) und zwei Grünflächen an der Spitalhofstraße. Aktuell besitzen nur das Innufer und der Klostergarten gute, gepflegte Gestalt- und Nutzungsqualitäten. Defizite in der Grünflächenversorgung und -verfügbarkeit bestehen in der

stärker verdichteten Innenstadt.

Spielplätze, Bolzplätze: Die Versorgung mit Spielplätzen, Bolzplätzen und Streetballanlagen wird als gut angesehen. Verbesserungen der Ausstattung sind vor allem in den dichter bebauten innerstädtischen Stadtvierteln möglich.

Landwirtschaft: Die Landwirtschaft ist in Passau weiterhin ein großer Flächennutzer mit einem Flächenanteil von ca. 30% am Stadtgebiet. Sie besitzt eine herausragende Bedeutung für den Erhalt des Landschaftscharakters der offenen Landschaftsräume und wichtiger Grünzüge im Stadtgebiet.

Wasserhaushalt: Die Stadt ist wesentlich durch die drei Flüsse Donau, Inn und Ilz geprägt. Sie sind im Stadtgebiet über Kraftwerksstufen reguliert, die Ufer sind weitgehend verbaut.

Flussbegleitend sind in den letzten Jahren Überschwemmungsgebiete festgesetzt worden. Die geographische Lage Passaus bedingt das regelmäßige Auftreten von Hochwasserereignissen. Im Stadtgebiet fließen 51 Bäche mit einer Länge von insgesamt 80km, sie sind wichtige stadtgliedernde Elemente. Die Bäche sind in ihrer Mehrzahl "naturnah" bzw. "noch naturnah".



Probleme bereitet die fehlende Durchgängigkeit der Gewässer für aquatische Lebewesen, die nur bei wenigen Bächen gegeben ist.

Klima: Der Klimawandel, vor allem die absehbaren Temperaturerhöhungen, betrifft auch Passau. Die Auseinandersetzung mit den klimatischen Veränderungen und Maßnahmen zur Klimaanpassung werden mittelfristig auch für Passau zu Themen werden.

Freiraum, Grün, Natur, Energie:

Schaffung neuer Freiräume, z.B. Winterhafen oder Innstadt

Weiterentwicklung vorhandener Grünflächen, z.B. Neuer Stadtpark am Kainzenweg oder Stadtpark Freudenhain

Durchgrünung der Stadt

Vernetzung der Stadtteile durch Grünverbindungen, z.B. Grünzug Schönauer

Grünkonzept Passau

Qualifizierung des Spiel- und Sportangebotes

Entwicklung des Erholungsraumes Landschaft

Pflege und Entwicklung der naturnahen Lebensräume / Biotope

Behutsame Integration von Freiflächenanlagen zur Erzeugung regenerativer Energien in die Stadtlandschaft

Naturschutz: Passau besitzt eine besondere Naturausstattung, die sich aus seiner geographischen Lage und dem Zusammentreffen dreier Flüsse ergibt. Der Inn ist ein Fluss der Kalkalpen, die Donau ein Tieflandfluss und die Ilz ein Fluss der silikatischen Landschaft des Bayerischen Waldes. Die Faunen und Florenelemente dieser Landschaft treffen sich in Passau. Die aus Naturschutzsicht herausragenden Räume sind die Talräume und die Waldgebiete des Neuburger Waldes; im weiteren Stadtgebiet sind es die Dobeln und kleinen Feuchtlebensräume.

Seit Februar 2011 liegt die überarbeitete Stadtbiotopkartierung (SBK) vor. Es konnten 507 Biotope mit einer Fläche von 655 ha erfasst werden, das entspricht 9,4% der Stadtfläche. Die Wälder dominieren mit einem Flächenanteil von etwa 51% der kartierten Biotopfläche. Gewässer mit den zugehörigen Biototypen sind prägende Elemente im Stadtbild und entscheidende Ausbreitungs- und Vernetzungsstrukturen des lokalen Biotopverbundes. Der natur-

schutzfachliche Stellenwert des Passauer Stadtgebietes drückt sich auch in einer großen Zahl von Schutzgebieten nach Naturschutzrecht aus.

Leitbild: Freizeit, Grün, Erholung: Die Stadt Passau pflegt ihre Stadtlandschaft als Erholungsraum für die Bewohner und als Angebot für ihre Besucher. Die Landschaftsräume sind gut erschlossen und bieten attraktive Angebote für Erholungssuchende. Die Stadt ist über ihre Freiräume gut vernetzt. Auf kurzen Wegen können sich die Bürger in der Stadt bewegen und die Landschaft erreichen.

Unterschiedliche Parkanlagen in einer für Passau kennzeichnenden Gestaltung laden zum Aufenthalt ein. Die Straßenräume sind gut durchgrünt. An zahlreichen Stellen kann man die Flüsse erleben. Die Stadtteile sind gut mit Grünflächen, Spiel- und Sportplätzen ausgestattet.

Naturschutz, Wasserhaushalt, Landnutzung: Die durch die geographische Lage gegebene Naturausstattung ist ein besonderer Wert der Stadt Passau. Die naturnahen Lebensräume der Stadt sind Teil der vielgestaltigen Passauer Stadtlandschaft und werden von den Bürgern und Erholungssuchenden als Kernelemente dieser Landschaft wahrgenommen. Der Erhalt und die Weiterentwicklung dieser Landschaftselemente werden in Kooperation mit den ortsansässigen Landwirten und Forstwirten sichergestellt.

Die Gewässer werden zu einem naturnahen und durchgängigen Gewässersystem weiterentwickelt. Die Stadt lebt mit dem Hochwasser und tut alles um die Schäden möglichst gering zu halten. Land- und Forstwirtschaft sind weiterhin wichtige Flächennutzer, die die Stadtlandschaft mitgestalten. Die Mehrfachfunktion der Landschaft gilt es zu stärken und der Stadtgesellschaft bewusst zu machen.

Konzept: Das Konzept umfasst zahlreiche Handlungsfelder.

Schaffung neuer Freiräume: Die Möglichkeiten zur Schaffung neuer öffentlicher Freiräume gilt es am Winterhafen und auf den Brachflächen des alten Güterbahnhofs zu prüfen, des

Weiteren in der Innenstadt. Die Schaffung neuer Grünflächen ist auch ein Thema in den Stadtteilen.



Vorhandene Freiflächen weiterentwickeln: Zahlreiche der vorhandenen Grünflächen sind sanierungsbedürftig. Zu diesen Flächen zählen der Stadtpark Freudenhain, der Neue Stadtpark am Kainzenweg und die Grünflächen an der Spitalhofstraße. Die Aufwertung und Entwicklung von Grünflächen und Freiräume ist auch für die Innenstadt ein Thema.

Vernetzung der Stadtteile über Grünverbindungen: Aufgrund der heterogenen Siedlungsstruktur kommt der Vernetzung der Stadtteile über Grün- und Freiraumverbindungen eine hohe Bedeutung zu. Die Freiräume sollen sowohl Erholungsraum sein als auch attraktive Wegeverbindung. Beispiele sind der Grünzug Schönauer oder der Grünzug zwischen Neustift, Reisach und Thann.

Grünkonzept Passau: Analog zum Grünkonzept für die Innenstadt sollte auch ein Grünkonzept für die Gesamtstadt entwickelt werden, das Leitlinien für den Umgang mit Grün sowie allgemeine Gestaltungsrichtlinien formuliert.

Qualifizierung des Spiel- und Sportangebotes: Das Spielangebot für Kinder und Jugendliche ist im Rahmen anstehender Sanierungen laufend zu aktualisieren, zu qualifizieren, weiterzuentwickeln und in das touristische Konzept der Stadt einzubinden.

Erholungsraum Landschaft entwickeln: Die Passauer Stadtlandschaft bietet viele attraktive Erholungsräume, die behutsam sowohl für die Passauer als auch die Besucher der Stadt erschlossen und als Erholungsräume weiterentwickelt werden können. Mögliche Maßnahmen sind Verbesserungen der Erschließung für Fußgänger und Radfahrer, der Ausbau

des Wanderwegenetzes, der Aufbau von Themenwegen, die Schaffung attraktiver Aufenthaltspunkte

Natur als Teil der Stadt: Die naturnahen Lebensräume bzw. Biotope sind zentraler Bestandteil der Passauer Stadtlandschaft. Sie sind zusammen mit Land- und Forstwirtschaft zu pflegen und zu entwickeln. Ein Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) als Fachplanung des Naturschutzes ist zusammen mit dem Landschaftsplan zu erarbeiten. Die naturnahen Lebensräume bieten auch Potenzial für den Stadttourismus, das es herauszuarbeiten gilt. Ein weiteres Handlungsfeld ist die Renaturierung und Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Fließgewässer.

Aufgabe der Zukunft wird es auch sein, Freiflächenanlagen zur Erzeugung regenerativer Energien unter Beachtung des Naturschutzes, des Landschaftsbildes und der Erholung in die Stadtlandschaft von Passau behutsam zu integrieren.

Zusammenschau: Die Stadtlandschaft Passaus besitzt zahlreiche Potenziale, die besser genutzt werden könnten. Die Themenfelder Landschaft, Erholung, sanfter Tourismus, Freiflächen und Naturschutz überschneiden sich und entsprechende Maßnahmen werden oft in mehreren Themenfeldern wirksam.

5.7 Soziales, Bildung, Kultur

Situation: In der Stadt Passau gibt es keine “sozialen Brennpunktgebiete”. Die Menschen mit Migrationshintergrund sind - bezogen auf die Bezirke - nicht segregiert, sondern auf die gesamte Stadt verteilt; Segregation zeigt sich vor allem in einzelnen kleineren räumlichen Einheiten / einzelnen Häusern; diese Gebiete sind teilweise stigmatisiert. Es gibt in Passau keine “typischen Migrationsprobleme”.

Der Bedarf nach Jugendeinrichtungen ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Die Stadt reagiert darauf flexibel und zielgerichtet, z.B. mit mobilen Angeboten (Spielmobil) oder Streetwork (Streetbus); bei Bedarf unterstützt sie Gruppen von Jugendlichen (Reaktivierung eines Jugendtreffs in Neustift).

Durch den prognostizierten Rückgang an Kindern und Jugendlichen wird die Zahl der Schüler in den Schulen zurückgehen; dies trifft alle Schularten: Gymnasien 2009-2024: -19 Klassen, Realschulen -6, Hauptschulen -3, Grundschulen -5.

Die Stadt Passau ist kulturelle Hochburg. Kulturelle Veranstaltungen sprechen viele Bevölkerungsgruppen an. Jährlich finden die Europäischen Wochen statt; von Bedeutung sind die Inszenierungen des Stadttheaters, die Kabarettbühne des Scharfrichter-Hauses, die Jazzveranstaltungen des Café Museum sowie etliche verschiedene Opern-Arien-



Veranstaltungen, Konzertreihen und Festivals. Größere Konzerte finden in der Dreiländerhalle statt; die Akustik dieser Halle ist für klassische Konzerte nur bedingt geeignet. Das Vorhaben eines Baus eines Konzerthauses an der Neuen Mitte scheiterte 2007 an einem Bürgerentscheid. Die Bürgerinitiative Konzerthaus bemüht sich weiterhin um eine neue Halle an anderer Stelle im

Stadtgebiet. Ein Konzerthaus bzw. die Einbindung eines architektonisch und akustisch hochwertigen Konzertsaaes in einem größeren Baukörper würde weit über Passau hinaus ausstrahlen und einen weiteren starken “weichen Standortvorteil” bedeuten.

Die Museenlandschaft ist ausgeprägt; Kulturhistorisches Museum Veste Oberhaus, Römermuseum Kastell Boiotro, Domschatz- und Diözesanmuseum, Passauer Glasmuseum und Museum Moderne Kunst. Zahlreiche Galerien und Kunsthandwerksateliers ergänzen das Kunstangebot.

Leitbild: Die Stadt Passau orientiert sich weiter am Leitbild der familienfreundlichen Stadt und baut Angebote für Familien aus. Zielgruppen sind insbesondere: Alleinerziehende Familien; Familien mit Migrationshintergrund; Familie und Bildung; Familien mit behinderten Angehörigen; Familienfreundliche Arbeitgeber, Wirtschaft, Schule und Ausbildung; Familie und Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr. Passaus Ruf als überregionales Kulturzentrum soll weiter ausgebaut werden; Passaus Altstadt ist als einzigartiges Kulturerbe weiter zu qualifizieren.

Konzept: Vernetzung und Kooperationen fördern: Die weitere Vernetzung der Schulen z.B. mit den Stadtteilen, sozialen Einrichtungen und der Wirtschaft wird von der Stadt Passau gefördert und unterstützt - insbesondere in Form von Empfehlungen an die SchulleiterInnen. Die Bildungs- und sozialen Einrichtungen sollen sich stärker vernetzen; in den Einrichtungen vorhandene Materialien und Hilfsmittel sollen ausgetauscht werden können.

Vernetzung verschiedener Interessensgruppen ausbauen, z.B. Kooperation von Vereinen stärken, bereichsübergreifende Kommunikation zwischen verschiedenen Bereichen sowie Einrichtungen und Institutionen, auch innerhalb der Stadtverwaltung, Zusammenarbeit von Stadtrat und Bevölkerung; verbesserte Abstimmung und Zusammenarbeit der Stadt mit dem Landkreis Passau; Kooperation zwischen Uni, Schulen und Stadt; Verknüpfung von Kindergärten und Seniorenheimen. „Runde Tische“ mit TeilnehmerInnen aus verschiedenen Gruppen sollen angeboten und eingerichtet werden. Verschiedene Formen von (ehrenamtlichen) Netzwerken sollen gefördert werden.

Soziales, Bildung, Kultur:

Einrichten von Stadtteil- / Begegnungszentren und Treffs im Freien zur Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders

Vernetzung von Interessensgruppen, z.B. der Vereine oder der sozialen Träger

Förderung des gesellschaftlichen Miteinanders und der Integration

Stärkung der Schulen. Förderung der Vernetzung der Schulen z.B. mit den Stadtteilen und der lokalen Wirtschaft.

Ausbau von Angeboten für Jugendliche und Senioren

Passau als „europäisches Kulturzentrum“ fortentwickeln. Förderung der Kultur „für alle“

Prüfen, ob Bürgerbüros oder -sprechstunden in den Stadtteilen eingerichtet werden können.

Die Universität allgemein mehr in das „Stadtgeschehen“ einbinden.

Stadtteilkümmerer / Quartiermanagement einsetzen: Zur Unterstützung der sozialen Arbeit in Gebieten mit Erneuerungsbedarf wurde in Haidenhof (Bereich um Spitalhofstraße) von der WGP bereits ein Quartiermanagement eingerichtet; dieses Management ist Kümmerer und Ansprechpartner in den Stadtteilen. Ziel ist, drohenden sozialen Brennpunkten entgegenwirken, z.B. durch soziales Management in den Stadtteilen.

Miteinander, Integration: Das Miteinander verschiedener Gruppen ist zu stärken, z.B. unterschiedliche Generationen, Studenten und Alt-Passauer, Integration von Familien in prekären Verhältnissen. Die Integration von Aussiedlern und anderen Zuwanderern soll durch einen Ausbau von Beratungs- und Bildungsangeboten unterstützt werden; Vereine sollen durch die Stadt bei ihrer Integrationsarbeit unterstützt werden; Rechtsextremismus ist frühzeitig zu begegnen; Angebote an Sprachkursen für Migranten und Aussiedler sollen verbessert

werden und kostenlos bzw. kostengünstig angeboten werden; Angebot an Hilfen für Migranten und Aussiedler sind auszuweiten und anzubieten.

Schaffung offener Treffs / von Stadtteil-/ Begegnungszentren: Treffpunkte / Begegnungszentren sollen geschaffen werden; sie sind wichtige Anlaufstellen für Sozialkontakte und Garant für ein besseres Miteinander der Bevölkerung. 2009 wurde ein Seniorentreff am Zwinger eingerichtet.

Bestehende Stadtteilzentren sollen gestärkt und weitere als Orte der Kommunikation und Begegnung und als öffentliche Treffpunkte eingerichtet werden; dort können stattfinden: Bildungsangebote, Lebensberatung, Betreuung, sozialer Austausch für alle, besonders für „Vernachlässigte“, Integration von Senioren, regelmäßige Kultur- und Informationsangebote, Kurse, „Lebensschule“ für Eltern als Begleitung zu Kindergarten und Schule, sozialpädagogische Unterstützung für Familien mit Problemen aller Art, Bereitstellung von multifunktionalen Räumen für z.B. Vereine und verschiedene andere Gruppen usw. Vor Ort sollte jeweils geprüft werden, ob vorhandene Ressourcen wie Pfarrzentren dafür in Betracht kommen; der offene Charakter der Einrichtung und die „Zugänglichkeit für alle“ sollten aber sicher gestellt sein.

Angesichts sich verändernder Familien- und Nachbarschaftsstrukturen wird es immer wichtiger, Orte der Kommunikation und der Begegnung für die verschiedenen Generationen zu schaffen. Um das Miteinander von Menschen unterschiedlicher Lebensalter, aber auch unterschiedlicher Milieus und Kulturen zu fördern und die Teilhabe aller Teile der Bevölkerung am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen bzw. zu stärken, übernehmen vielerorts Stadtteilzentren diese wichtige Aufgabe.

Auch während des Beteiligungsprozesses zum Stadtentwicklungskonzept wurde von den Passauer BürgerInnen immer wieder der Wunsch nach Stadtteilzentren als öffentliche Treffpunkte in den einzelnen Stadtteilen geäußert. In den einzelnen Passauer Stadtteilen ist der Bedarf für ein Stadtteilzentrum unterschiedlich. Am größten ist er aufgrund der städtebaulichen Gegebenheiten und der Bevölkerungsstruktur in Haidenhof und in Heining. Dort sollten vorrangig Stadtteilzentren eingerichtet werden.

Abbau unfreiwilliger Segregation, Aufbau sozialer Angebote: Unfreiwillige soziale Segregation soll abgebaut werden (z.B. Danziger Straße). Angebote für sozial Bedürftige sollen ausgebaut werden (z.B. Obdachlose, verschuldete Haushalte, Suchtkranke etc.). Es sollte geprüft werden, ob dezentrale Bürgerbüros eingerichtet werden können – dies könnte eine Maßnahme im Zusammenhang mit der Einrichtung von Begegnungsstätten in den Stadtteilen stehen.

Soziale Infrastruktur: Das Thema "Gesundheit" sollte in der Stadt Passau ausgebaut werden: alle Gesundheitsangebote in der Stadt sind zusammenzutragen, zu veröffentlichen, zu bewerben und ggf. auszubauen. Die (frei zugänglichen wie auch institutionellen) Einrichtungen können für Bevölkerung und Touristen gleichermaßen Anlaufpunkt sein. Die Versorgung mit sozialen Einrichtungen und Ärzten soll auch in den einzelnen Stadtteilen bewahrt werden. Ggf. Bau von Ärztehäusern bzw. aktive Unterstützung dieser Vorhaben.

Stärkung der Schulen: Die Schulen sollen trotz Schülerrückgang möglichst erhalten werden, um eine fußläufige Erreichbarkeit zu gewährleisten; bei gefährdeten Standorten aufgrund einer kritisch-geringen Schülerzahl sollen Sprengelgrenzen angepasst werden (ggf. Empfehlung an das Land Bayern). Trotz Wegfall der 13. Klassenstufe seit 2011 und dadurch geringeren Schülerzahlen herrscht in den (städtischen) Gymnasien Raumbedarf, den es zu beseitigen gilt, um das Lehrangebot attraktiv zu halten. Die Schulen sollen noch mehr als heute Orte der Begegnung sein und sich außerhalb der Schulzeiten nach außen öffnen. Maßnahmen gegen soziale Brennpunkte an Schulen sind zu ergreifen, wobei die Schulen hier Unterstützung erhalten sollen - durch die Kirchen, sozialen Einrichtungen, Vereine; die Stadtverwaltung kann diese Unterstützung koordinieren.

Jugendspezifische Angebote, Unterstützung von Jugendlichen: Öffentliche Jugendtreffs schaffen, die nicht im Zusammenhang mit Vereinen oder der Kirche stehen; Angebote für Jugendliche können auch im Zusammenhang mit einer Einrichtung von Stadtteilzentren geschaffen werden. Der Einsatz von Streetworkern wurde bereits verstärkt, die Zahl an Streetworkern ausgeweitet. Der Einsatz eines mobilen Fahrzeugs ist geplant.

Seniorenangebote: (Alternative) Seniorenangebote sind auszubauen und zu entwickeln angesichts des demografischen Wandels; Seniorentreffs (zusätzlich zu dem 2009 eingerichteten Treff am Zwinger); Altenhilfe, breites Angebot für Seniorentagespflege (beginnt sich in Passau bereits zu etablieren), ambulante Pflegedienste; Vernetzung der sozialen Träger und Akteure der Seniorenhilfe - Unterstützung durch die Stadt Passau.

Freizeit- und Sportangebot: Passau als multifunktionalen Erlebnisort in der Dreiländerregion stärken und durch neue Angebote ausbauen. Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sollen ausgebaut werden: Skatebahn, Indoor-Skateanlage, Indoor-Spielplatz. Kostenfreie Freizeitangebote sollen ausgebaut werden: Grillplätze, Boulebahnen. Vorhandene Freizeiteinrichtungen sollen mit sanitären Einrichtungen ausgestattet werden. Das Angebot an Sporthallen soll verbessert werden; der Bau einer neuen Dreifachturnhalle an der Neuburger Straße wurde 2012 vom Stadtrat beschlossen.

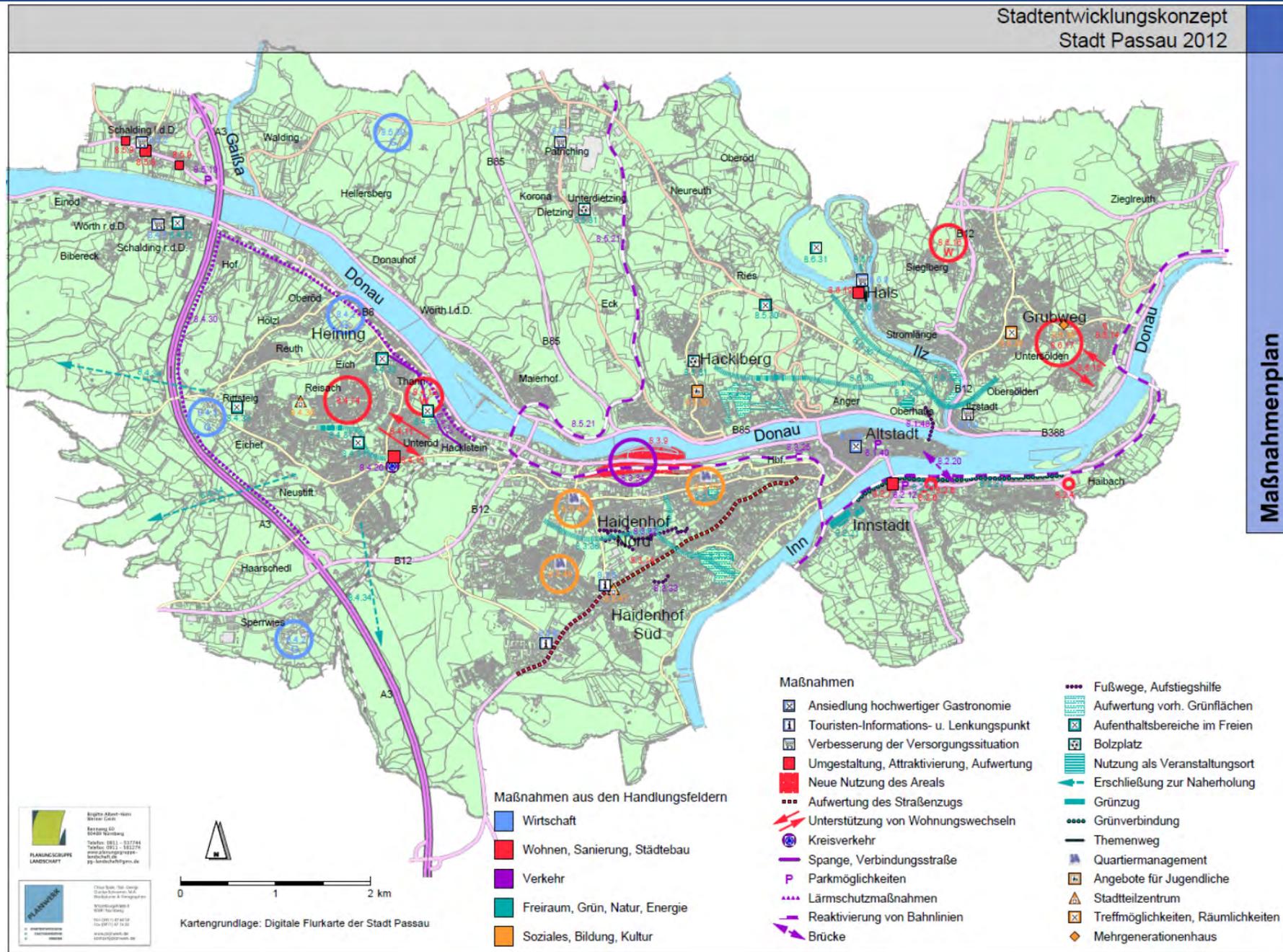
Kultur für alle fördern: Bei den kulturellen Angeboten sollen mehr niederschwellige Angebote angeboten werden. Feste, Veranstaltungen: Organisation und Durchführung von Kulturfesten, Stadtteilfesten und Straßenfesten zur Stärkung des sozialen Miteinanders.

Kulturangebot: Passaus Ruf als überregionales Kulturzentrum weiter ausbauen; Passaus Altstadt als einzigartiges Kulturerbe weiter qualifizieren. Nutzung und Ausbau kultureller Synergien, Einrichtung runder Tische, Initiierung von Gemeinschaftsveranstaltungen. Trotz des bereits vorhandenen großen Angebotes Erschließung weiterer Veranstaltungsorte für Kleinkunst etc. Stärkung traditioneller, bodenständiger Kultur als Ausdruck der Identität.

Stadtverwaltung: Die Öffnungszeiten der beiden Bürgerbüros sollen angepasst werden - Öffnungszeiten der Stadtverwaltung auch nach 16 bzw. nach 17 Uhr sind in Vorbereitung. Eine NeubürgerInnen-Agentur oder –Anlaufstelle sollte eingerichtet werden mit drei wesentlichen Aufgaben: Infos für Neu-Passauer, Hilfen in verwaltungstechnischer Hinsicht, Anleitung zur aktiven Beteiligung. Die bestehende Begrüßungsbroschüre der Stadt Passau sollte um Informationen über Aktivitäten und Einrichtungen in den Stadtteilen erweitert werden, um die Integration neuer BürgerInnen in die Stadtteile zu erleichtern.

Stadtentwicklungskonzept
 Stadt Passau 2012

Maßnahmenplan



PLANWERK
 Stadtentwicklung und Planungsgruppe Landschaft

Elisabeth-Altenheim
 Walden Gasse
 34109 Passau
 Telefon: 0811 - 337744
 Telefax: 0811 - 332274
 email: plan@planwerk.de
 land@planwerk.de
 www.planwerk.de

© 2011 PLANWERK
 Alle Rechte vorbehalten
 www.planwerk.de



Kartengrundlage: Digitale Flurkarte der Stadt Passau

6 Stadtteilkonzepte

6.1 Altstadt / Neumarkt



Leitbild: Die Stadt Passau hat für die weitere Entwicklung der Altstadt / Neumarkt in den vergangenen Jahren das Innenstadtentwicklungskonzept 2030 auf den Weg gebracht und begonnen, die gemeinschaftlich mit lokalen Akteuren erarbeiteten Vorschläge umzusetzen. Wichtige Zukunftsaufgaben sind die weitere Aufwertung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt, die Stabilisierung und Frequentierung der Innenstadt.

Aufgrund der außergewöhnlichen Lage hat das Thema Wasser besondere Priorität. Dieses Alleinstellungsmerkmal wird permanent weiter ausgearbeitet; die Aufenthaltsqualität an den Flüssen wird gesteigert und v.a. in der Altstadt / Neumarkt wird das Thema Wasser etabliert. Ein weiterer Schwerpunkt ist die dauerhafte Nutzung und Sanierung vorhandener historischer Bausubstanz, besonders in herausragender städtebaulicher Lage. Der öffentliche Raum bietet Aufenthaltsqualität, Sauberkeit und



Sicherheit. Die Ortspitze wird noch mehr als heute attraktiver Anziehungspunkt für alle Einheimischen und Touristen.

Darüber hinaus wird ein konfliktfreies Nebeneinander vieler verschiedener Funktionen und Nutzungen in der Altstadt / Neumarkt gefördert. Mit einer Stärkung des Einzelhandels und der frühzeitigen Beseitigung von Leerständen bleibt die Altstadt / Neumarkt der Stadtteil mit Leben, besonderem Flair und Atmosphäre. Die Ansiedlung von hochwertiger und kreativer Gastronomie, die nicht nur auf Touristen ausgerichtet ist, soll unterstützt werden. Freizeit- und Kulturangebote sind vorhanden und ergänzen den attraktiven angebotenen Wohnraum. Zwischen der Altstadt und der Neuen Mitte entstehen positive Synergieeffekte und die beiden Bereiche werden durch eine breite, oberirdische Fußgängerquerung verbunden.

Konzept: Das Innenstadtentwicklungskonzept 2030 ist wichtige Grundlage der zukünftigen Entwicklungsstrategien der Stadt Passau. Die Öffentlichkeit, externe Institutionen und Verbände, die Universität, die Politik und die Wirtschaft wurden dabei eng mit eingebunden. Der Geltungsbereich des Innenstadtentwicklungskonzeptes umfasst den gesamten Raum zwischen Donau und Inn, von der Ortspitze bis zum Parkhaus Güterbahnhof.

Im Kapitel Leitbild ist die besondere Priorität des Themas Wasser bereits genannt. Die drei Flüsse und somit das Element Wasser stellen das wesentliche Alleinstellungsmerkmal Passaus und besonders der Altstadt dar. Es wurden für Passau bereits die Begriffe DREI_FLÜSSE_STADT und "Leben an drei Flüssen" geprägt. Auch das jährlich wiederkehrende Hochwasser trägt letztlich zur Bekanntheit der Stadt bei. Das Innenstadtentwicklungskonzept hat jedoch zum Ziel, das Wasser noch stärker als Wettbewerbsvorteil zu nutzen. In allen Bereichen, wie etwa öffentlicher Raum, Kunst, Kultur usw., sollen die Flüsse oder Themen, die sich mit Wasser beschäftigen, mehr eingebunden werden. Da Wasser eine große Anziehungskraft im öf-



fentlichen Raum entfaltet und die Aufenthaltsqualität steigert, wurden in der Passauer Fußgängerzone und im neuen Klostergarten bereits einige neue Brunnen in Betrieb genommen. In anderen Bereichen sollte analysiert werden, wie das Thema Wasser noch eine wichtigere Rolle übernehmen kann. Als wichtig wird v.a. erachtet, dass das Wasser an den Flüssen selbst durch attraktive Zugänge, Wasserspiele usw. erlebbar wird.

Die im Leitbild genannten Ziele sollen laut Innenstadtentwicklungskonzept im Wesentlichen mit folgenden Maßnahmen erreicht werden:

- Verbesserung der Nahversorgung in der Altstadt / Neumarkt durch Ansiedlung eines zusätzlichen Lebensmittelgeschäftes für Dinge des täglichen Bedarfs
- Stärkung des Einzelhandels, z.B. durch Intensivierung des Flächenmanagements, einheitliche Ladenöffnungszeiten, Stärkung des City Immobilien Teams, Zusammenlegung von klein parzellierten Läden, Verbesserung der Anlieferungslogistik usw.
- Unterstützung der Ansiedlung hochwertiger Gastronomie
- Attraktive Gestaltung der Ortspitze mit Neugestaltung des dort befindlichen Spielplatzes
- Gestaltungskonzept für den gesamten Domplatz als meistbesuchten Platz in Passau; in diesem Zusammenhang u.a. hochwertige Gestaltung des Domvorplatzes und verstärkte Nutzung des Domplatzes als Aktionsfläche und Nutzung der Gebäude um den Domplatz
- Attraktive Gestaltung des Rathausplatzes nach aktualisierten Plänen aus dem Wettbewerb zur "Gestaltung von Straßen, Gassen und Plätzen"
- Positive Entwicklung des Bahnhofsgeländes und des Bahnhofsumfeldes



- Sanierung bzw. attraktivere Gestaltung von Nebengassen in der Altstadt / Neumarkt, um attraktive Wegebeziehungen zu schaffen, und Verbesserung von Oberflächen unter Berücksichtigung der historischen baulichen Umgebung einerseits und der Begehbarkeit andererseits
- Verstärkte Bemühungen um attraktive Beleuchtung, Sicherheit und Sauberkeit sowie kleines mobiles Café an der Innenpromenade
- Stärkung der Aufenthaltsqualität durch "Entrümpelung" der gesamten Fußgängerzone und stattdessen Spielgeräte und Sitzmöglichkeiten sowie einheitliche Beleuchtung, Möblierung usw.
- Flächenmanagement, das v.a. für hochwertige und stadtbildprägende Gebäude, aber auch für Randlagen, eine geeignete Nutzung findet
- Stärkung der Wohnfunktion, z.B. in nicht mehr gewerblich genutzten Obergeschossen
- Untersuchung des Angebots an Anwohnerparkplätzen z.B. im Parkhaus Römergarage
- Förderung des Fahrrad- und Fußgängerverkehrs in und zur Altstadt / Neumarkt, z.B. durch ausreichend Abstellmöglichkeiten, Fahrradboxen usw.
- Schaffung von Spielräumen, die jeweils thematisch und räumlich in Verbindung stehen
- Verbesserung des Zugangs zu den Flüsse
- Interessante Programme und Angebote sowie kleine Veranstaltungen, wie z.B. Museumsprogramme für Kinder, Hochwasseruhr usw.
- Konzept zur Sicherheit und altersübergreifenden Nutzung des öffentlichen Raums, besonders im Bereich des ZOB und Klostergartens





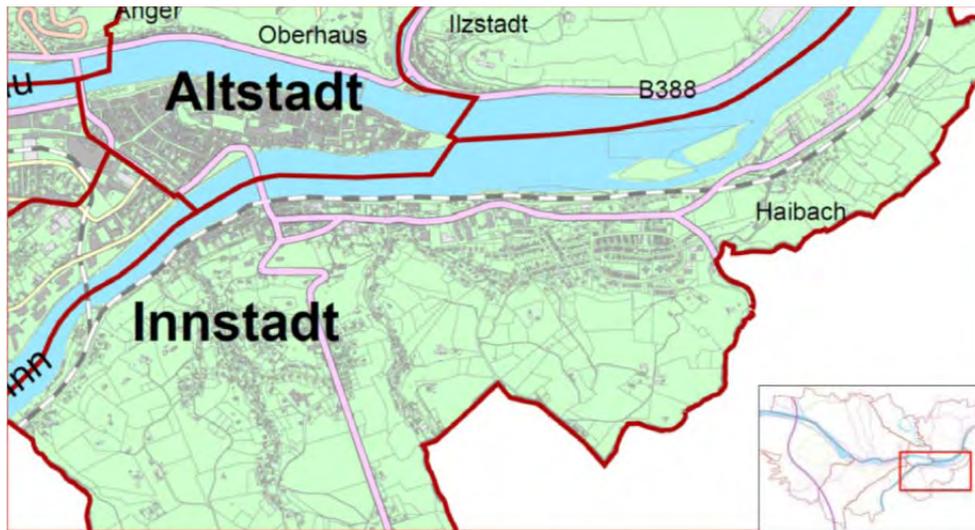
Maßnahmen aus den Handlungsfeldern

- Wirtschaft
- Wohnen, Sanierung, Städtebau
- Verkehr
- Freiraum, Grün, Natur, Energie
- Soziales, Bildung, Kultur

Maßnahmen

-  Ansiedlung hochwertiger Gastronomie
-  Touristen-Informations- u. Lenkungspunkt
-  Verbesserung der Versorgungssituation
-  Umgestaltung, Attraktivierung, Aufwertung
-  Neue Nutzung des Areal
-  Aufwertung des Straßenzugs
-  Unterstützung von Wohnungswechseln
-  Kreisverkehr
-  Spange, Verbindungsstraße
-  Parkmöglichkeiten
-  Lärmschutzmaßnahmen
-  Reaktivierung von Bahnlinien
-  Brücke
-  Fußwege, Aufstiegshilfe
-  Aufwertung vorh. Grünflächen
-  Aufenthaltsbereiche im Freien
-  Bolzplatz
-  Nutzung als Veranstaltungsort
-  Erschließung zur Naherholung
-  Grünzug
-  Grünverbindung
-  Themenweg
-  Quartiermanagement
-  Angebote für Jugendliche
-  Stadtteilzentrum
-  Treffmöglichkeiten, Räumlichkeiten
-  Mehrgenerationenhaus

6.2 Innstadt



Leitbild: Nicht oder mindergenutzte Flächen und Gebäude werden (wieder) einer sinnvollen Nutzung zugeführt und saniert. Wo möglich werden auch weitere attraktive öffentliche Freiflächen geschaffen. Der Kirchenplatz ist lebendiger Mittelpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität. Nicht mehr von der Brauerei benötigte Flächen sollen einer neuen Nutzung zugeführt werden, auch in Form von lebenswertem Wohnraum. Die Bedingungen für den Fahrradverkehr (Anbindung an die Altstadt, Radweg entlang der Bahntrasse, Abstellflächen usw.) werden verbessert, wodurch sich auch das Kfz-Verkehrsaufkommen verringert.

Konzept: Ein Schwerpunkt der Maßnahmen in der Innstadt soll in der (Wieder)Nutzung und Attraktivierung des öffentlichen Raumes liegen. Der Großteil der Vorschläge ist aus dem Beteiligungsprozess im Rahmen des SEK entstanden.



Besonders der zentral gelegene Kirchenplatz soll eine Aufwertung als Mittelpunkt der Innstadt erfahren. So sollte die Aufenthaltsqualität am Kirchenplatz verbessert werden, indem z.B. das am Platz befindliche Café den Außenbereich bestuhlt und bewirtet. Der Kirchenplatz sollte außerdem weitaus mehr genutzt werden, z.B. für einen zusätzlichen Wochenmarkt an Samstagen sowie für Veranstaltungen und Feste. Um dies zu ermöglichen,



gilt es u.a. das unkontrollierte Abstellen von Fahrrädern am Kirchenplatz zu verhindern und für die auf dem Platz vorhandenen Fahrrad-Stellplätze eine Ausweichfläche zu schaffen. Um mit der Ansiedlung von Geschäften und anderen Gewerbebetrieben wieder die Grundlage für mehr Leben am Kirchenplatz zu schaffen und die Versorgungssituation hier zu verbessern, sollten

umfassende Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Gewerbetreibende angeboten und Maßnahmen zur Standortentwicklung durchgeführt werden.

Die Stadt Passau und das City Marketing Passau betreiben bereits seit Jahren Standortentwicklung in erster Linie für die Passauer Altstadt / Neumarkt. Ähnlich sollte auch für den Bereich um den Kirchenplatz bzw. für die Innstadt die Initiative ergriffen werden. Es bietet sich beispielsweise an, dass eine Art Bürgerverein gegründet wird oder dass sich die im Rahmen des SEK entstandene Arbeitsgruppe Innstadt für weitere Mitglieder öffnet und somit vergrößert. Alternativ könnte ein stundenweises Management installiert werden oder die Stadt Passau selbst verstärkt Maßnahmen und Projekte zur Weiterentwicklung der Innstadt und besonders des Bereiches um den Kirchenplatz ausarbeiten. Dazu kann beispielsweise das Organisieren von gemeinsamen Aktionen gehören, das Ausrichten von Veranstaltungen und Festen, eine vereinfachte Form eines Flächenmanagements, das Anbieten von Beratungsleistungen und Weiterbildungsmaßnahmen, eine attraktive Gestaltung des öffentlichen Raumes usw. auch die Funktion als Vermittler im Rahmen eines Stadtteilmanagements spielt eine wichtige Rolle.



Mit dem Paradiesgarten liegt am Rand des alten Kerns der Innstadt eine private Fläche, die derzeit als Parkplatz genutzt wird, aber aufgrund ihrer relativ zentralen Lage auch als kleine Grün- bzw. Freizeitfläche oder als Festfläche vorstellbar wäre. Die Entwicklung des Paradiesgartens muss gemeinsam und in Abstimmung mit dem Eigentümer erfolgen; alternative Möglichkeiten für

benötigte Parkplätze müssen parallel dazu gefunden werden.

Bei einer Entwicklung des Paradiesgartens sollte auch der nahe gelegene Bereich am Innstadtbahnhofweg mit einbezogen werden. Ebenso sollte an der ehemaligen Bahnlinie, die direkt entlang des Inns verläuft, eine attraktive Grünverbindung geschaffen und der dort verlaufende Radweg ausgebaut werden; diese Maßnahme darf nicht eine Reaktivierung der Bahnstrecke behindern. Mit einer zusammenhängenden Entwicklung der Bereiche ehemalige Bahnstrecke, Innstadtbahnhofweg und Paradiesgarten würde die Innstadt eine deutliche Aufwertung erfahren und würden sowohl der Bevölkerung als auch den in Passau ankommenden Radtouristen attraktive Aufenthaltsbereiche zur Verfügung stehen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Innstadt ist es, vorhandene ungenutzte und mindergenutzte Immobilien und Freiflächen (wieder) einer sinnvollen Nutzung zuzuführen und zu sanieren. Gerade nicht mehr benötigte Flächen der Innstadt Brauerei sollten für neue Nutzungen, etwa Wohnraum, bereitgestellt werden. Dazu sind Gespräche

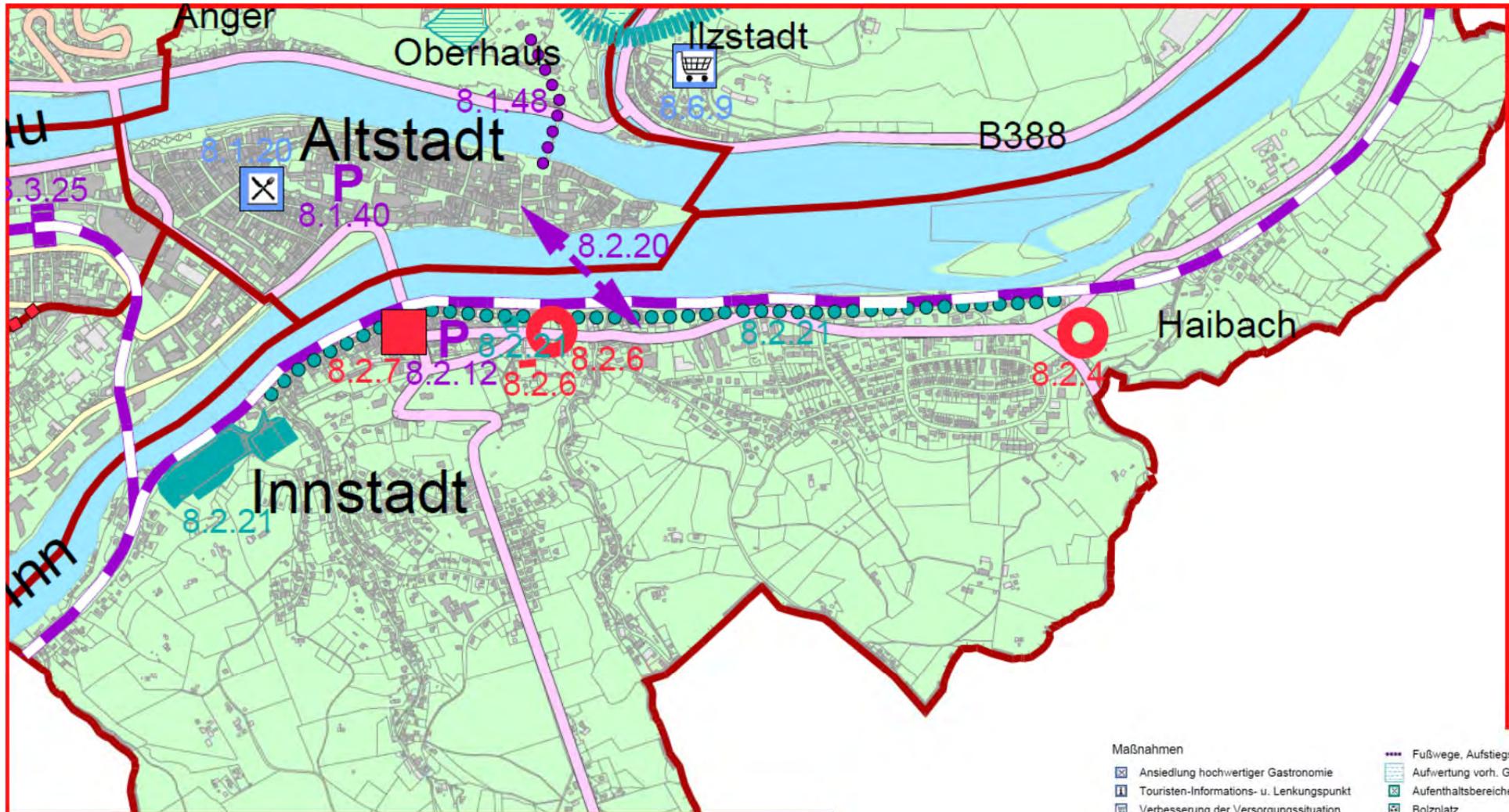


zwischen der Stadt Passau und der Brauerei notwendig und müssen im Detail Flächen ermittelt werden, die tatsächlich für eine Neunutzung zur Verfügung stehen. Für die Ent-

wicklung dieser Flächen muss unter Berücksichtigung des ganzen Geländes der Brauerei ein Gesamtkonzept mit Rahmenplan erstellt werden. Dabei sollte auch die im Rahmen des SEK entstandene Arbeitsgruppe des Stadtteils Innstadt sowie die übrige Bevölkerung der Innstadt beteiligt werden.

Im Zusammenhang mit einer Aufwertung der zentralen Innstadt steht auch das Ziel, das Kfz-Verkehrsaufkommen durch die Innstadt zu reduzieren. Ein Schritt hierfür ist eine teilweise Verlagerung des Kfz-Verkehrs hin zu einem größeren Anteil an Fahrradverkehr durch eine Verbesserung der Bedingungen. Wenn bessere Radweg-Anbindungen an die Passauer Innenstadt vorhanden sind, Radwege übersichtlich gestaltet und umfassend beschildert werden und ausreichend Abstellflächen in direkter Nähe zu den Zielstandorten vorhanden sind, können der Anteil des Fahrradverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen erhöht und somit Belastungen durch den Kfz-Verkehr reduziert werden. In diesem Zusammenhang wird es auch als wichtig erachtet, den Radweg entlang der ehemaligen Bahnlinie auszubauen und dessen Zustand zu verbessern, soweit sie einer möglichen Reaktivierung der Bahntrasse nicht im Wege steht.

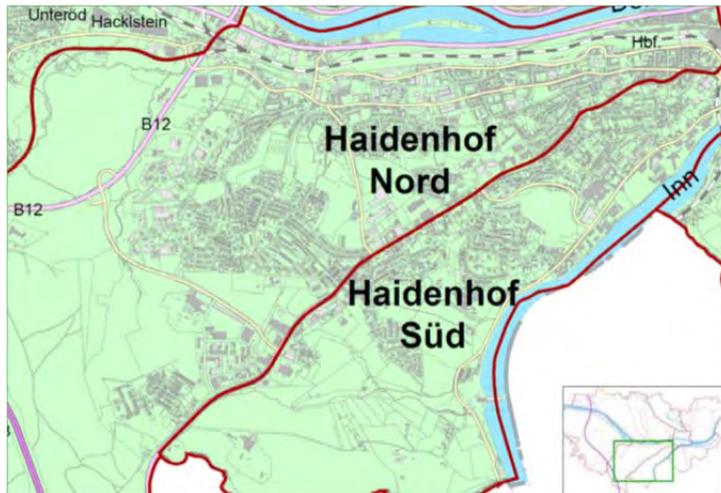
Zusätzlich zu dem Ziel, das Kfz-Aufkommen in der Innstadt zu reduzieren, soll auch eine Verbesserung der Parkplatzsituation angestrebt werden. Da die meisten zentral gelegenen Freiflächen zu kostbar sind oder sich attraktivere Nutzungen anbieten, soll Ausschau gehalten werden nach Flächen für ein Parkhaus oder Parkdeck nahe einer Bushaltestelle, etwa in der Kapuzinerstraße im Bereich des Hotels Am Jesuitenschlössl.



- Maßnahmen aus den Handlungsfeldern**
- Wirtschaft
 - Wohnen, Sanierung, Städtebau
 - Verkehr
 - Freiraum, Grün, Natur, Energie
 - Soziales, Bildung, Kultur

- Maßnahmen**
- X Ansiedlung hochwertiger Gastronomie
 - I Touristen-Informations- u. Lenkungs Punkt
 - V Verbesserung der Versorgungssituation
 - Umgestaltung, Attraktivierung, Aufwertung
 - Neue Nutzung des Areals
 - ... Aufwertung des Straßenzugs
 - ⚡ Unterstützung von Wohnungswechseln
 - ⊗ Kreisverkehr
 - Spange, Verbindungsstraße
 - P Parkmöglichkeiten
 - ... Lärmschutzmaßnahmen
 - ↔ Reaktivierung von Bahnlinien
 - ↔ Brücke
 - ... Fußwege, Aufstiegs Hilfe
 - Aufwertung vorh. Grünflächen
 - Aufenthaltsbereiche im Freien
 - Bolzplatz
 - Nutzung als Veranstaltungsort
 - ↔ Erschließung zur Naherholung
 - Grünzug
 - ... Grünverbindung
 - Themenweg
 - Quartiermanagement
 - Angebote für Jugendliche
 - Stadtteilzentrum
 - Treffmöglichkeiten, Räumlichkeiten
 - Mehrgenerationenhaus

6.3 Haidenhof



Leitbild: Die Neuburger Straße wird umgestaltet und dadurch aufgewertet zu einer attraktiven "Krone des Raumes". Ein Teil des heutigen Kfz-Verkehrs auf dieser Straße wird über die Pionierstraße umgeleitet. In den Wohngebieten wird das Miteinander der

Bevölkerung verbessert. Ein Stadtteilzentrum steht als Ort der Begegnung und der Kommunikation sowie mit verschiedensten Angeboten zur Verfügung. Im Neuen Stadtpark am Kainzenweg wird ein Konzept umgesetzt, das die Attraktivität und die Nutzung durch die Bevölkerung deutlich steigern. Auch für das Areal "Winterhafen und Stadtbrache" (ehem. Bahnflächen) besteht ein Konzept, das zeitnah umgesetzt wird. Der Bereich wird wieder umfangreich genutzt und steht allen Passauern und Besuchern zur Verfügung.

Konzept: Der Großteil der Vorschläge ist aus dem Beteiligungsprozess im Rahmen des SEK entstanden.

Es wird vorgeschlagen, die Neuburger Straße umzugestalten und entsprechend ihrer historischen Entwicklung sowie ihrer heutigen Bedeutung für die Stadtteile Haidenhof Nord und Haidenhof Süd sowie für die gesamte Stadt städtebaulich aufzuwerten. Die Maßnahmen leiten sich ab aus dem vorhan-



denen Rahmenplan Neuburger Straße. Durch eine Umgestaltung mit Begrünung sowie mit Farb- und Lichtakzenten und eine Umstrukturierung sowie Ansiedlung von weiterem attraktivem Einzelhandel soll die Neuburger Straße als Hauptachse und gleichzeitig als verbindendes Element der beiden Stadtteile Haidenhof Nord und Haidenhof Süd besonders herausgestellt werden. Es gilt die Trennwirkung der Straße zu überwinden. Gleichzeitig könnte mit Hilfe eines Gestaltungskonzeptes die Dreiteilung im Verlauf der Straße (Bereich Kohlbruck bis zur Danziger Straße, Danziger Straße bis AOK / Schulzentrum, AOK / Schulzentrum bis Innenstadt) noch mehr hervorgehoben werden. Es sind bereits Pläne zur Umgestaltung und Wiederbelebung der Neuburger Straße vorhanden, die hierfür herangezogen werden sollten. Auch Fahrrad- und Fußwege entlang der Neuburger Straße sowie in der Nähe sollten in die Planung einbezogen werden. Es gilt die Wege auszubauen und zu einem Wegenetz zu verbinden. Lücken (vgl. Fahrradstadtplan der Stadt Passau) werden geschlossen.

Im Norden des Stadtteils Haidenhof Nord liegt direkt an der Donau das Areal "Winterhafen und Stadtbrache". Das Areal besteht aus zwei Teilbereichen, zum einem dem Winterhafen mit der Halbinsel Racklau und zum anderen dem Gelände des Güterbahnhofs, auch als Stadtbrache bezeichnet. Wenn in ein paar Jahren die Nutzung des Winterhafens als Umschlaghafen beendet ist und diese bedeutsamen Flächen für die Stadtentwicklung zur Verfügung stehen, bietet sich für den gesamten Bereich aufgrund der prominenten Lage und der zahlreichen vorstellbaren Nutzungs-Möglichkeiten eine Durchführung eines städtebaulichen Ideenwettbewerbs an; die Situation der Umgebung (Bahn, Kfz-Verkehr) und der Überschwemmungsbereich der Halbinseln müssen dabei Berücksichtigung finden.



Grundsätzlich wären verschiedene Nutzungen, teilweise auch in Kombination, für das Areal denkbar, wie beispielsweise ein Naherholungs- und Freizeitgebiet, ein Donaupark bzw. Grünflächen, Spazierwege, Begrünung der alten Gleisflächen, ein Campingplatz mit Badegelegenheit, eine kleine Wasserbühne, ein Kultur- bzw. Konzerthaus, ein Donauaquarium, eine Marina mit angeschlossenem Hotel, gastronomisches Angebot, ein Dienstleistungszentrum usw. Im Zuge des Beteiligungsverfahrens fokussierte sich die Idee heraus, den Bereich des Winterhafens in Richtung Freizeitfunktion zu entwickeln, da dieser durch Bahn und Straße stark lärmbelastet ist. Der Freizeitwert der Stadt würde mit der Umgestaltung des Geländes erhöht werden. Die Entwicklung des Areals sollte genutzt werden, einen neuen attraktiven Stadteingang zu schaffen.

In einzelnen Teilbereichen in Haidenhof Nord bestehen Defizite wie auch Entwicklungspotenziale in Bezug auf die städtebauliche und soziale Situation. So ist in Haidenhof Bedarf für ein Stadtteilzentrum vorhanden - als Ort der Begegnung und der Kommunikation. In dieser Einrichtung sollten Veranstaltungen, Kurse etc. für alle Generationen angeboten werden, aber auch soziale Einrichtungen Platz finden.



Ergänzend sollten am Stadtteilzentrum in Haidenhof attraktive Freiflächen geschaffen werden. Bei der Wahl des Standortes für ein Stadtteilzentrum ist auf eine möglichst zentrale Lage in Haidenhof zu achten, etwa an der Neuburger Straße, um die verbindende Funktion dieser Straße zu unterstreichen.

Um die Stadtteilgesellschaft in Haidenhof Nord bzw. besonders in den Wohngebieten Goldener Steig, Auerbach und Sailerwöhr zu stabilisieren, wird außerdem die Ausweisung eines Sanierungsgebietes "Soziale Stadt" empfohlen. Den genauen Umgriff des Sanierungsgebietes bzw. der Sanierungsgebiete gilt es in Vorbereitenden Untersuchungen (VU) festzulegen. Durch eine Umgestaltung der Freiflächen zwischen den Wohnhäusern, v.a. in

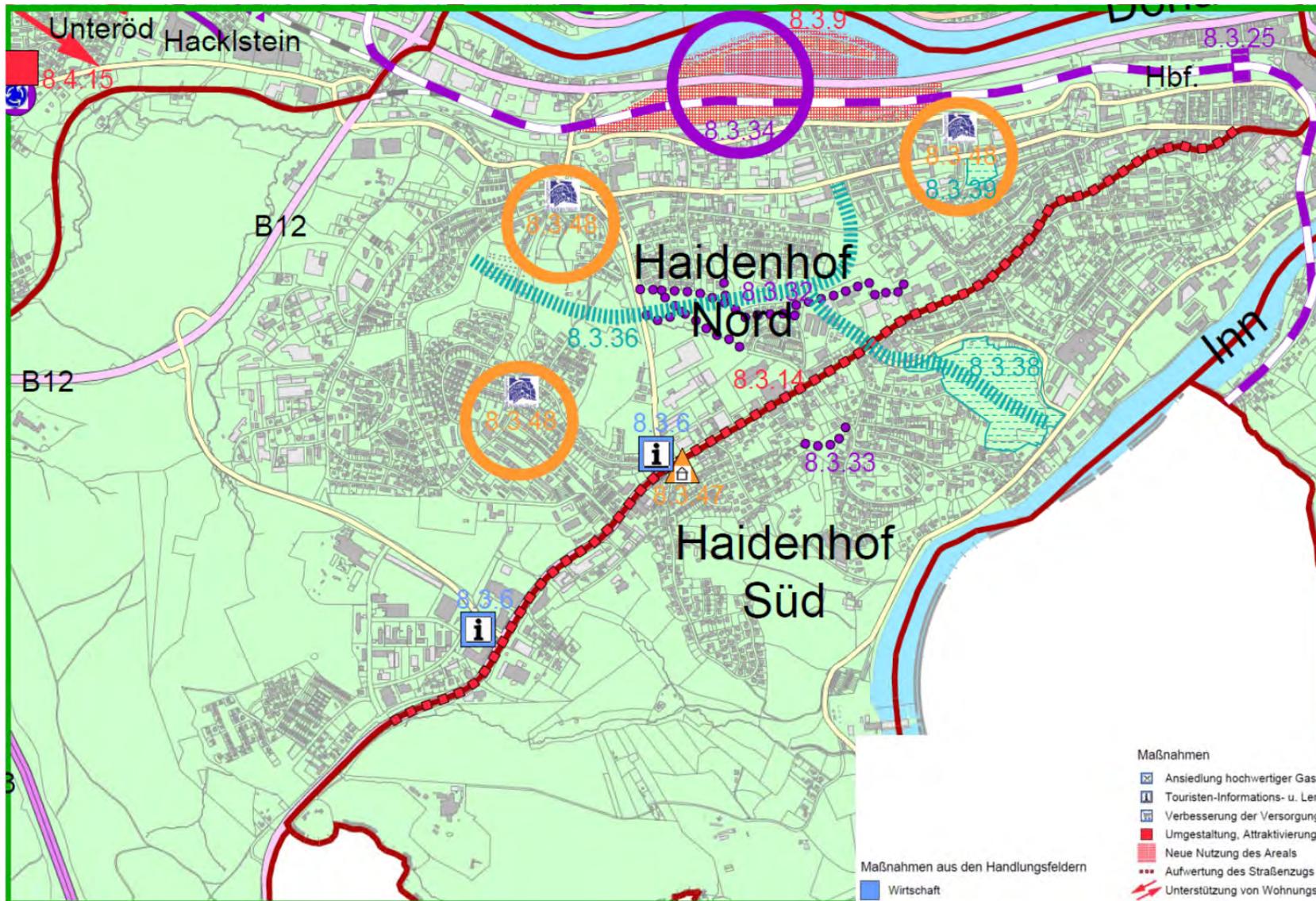
Haidenhof Nord, können z.B. sowohl gestalterisch erhebliche Verbesserungen als auch eine bessere Nutzbarkeit für die Bewohnergruppen erreicht werden. Mit dem von der WGP eingesetzten Quartiermanagement für den Bereich der Spitalhofstraße ist eine Person für den Stadtteil etabliert worden, die sich um die Belange des Stadtteils und seiner BewohnerInnen kümmert. Das Quartiermanagement übernimmt eine Vermittler-Position zwischen BewohnerInnen, Akteuren im Stadtteil, Verwaltung und Politik. Es unterstützt die BewohnerInnen und Akteure vor Ort bei der Vertretung ihrer Interessen, bei der Entwicklung von Projekten und der Umsetzung von Maßnahmen.

Zu einer Verbesserung der Wohnqualität im Stadtteil tragen auch allgemein eine stärkere Durchgrünung und die Sicherung und Entwicklung von Grünverbindungen bei. So gilt es vor allem den Grünzug durch Haidenhof vom Neuen Stadtpark am Kainzenweg bis südlich der Äußeren Spitalhofstraße zu erhalten, sowie den teils parallel verlaufenden Grünzug von der Spitalhofstraße über den Schönauerweg und die Sportflächen an der Danziger Straße zum Grünzug Döblsdobl. Auch die Anbindung von Grünzügen an die benachbarten Stadtteile soll erfolgen.

Mit dem in Haidenhof Süd gelegenen Neuen Stadtpark am Kainzenweg ist zwar ein Potenzial als Naherholungsmöglichkeit vorhanden, der Park wird jedoch kaum genutzt. Um eine bessere Akzeptanz und somit eine stärkere Nutzung durch die Bevölkerung zu erreichen, muss der Park weiterentwickelt und attraktiver gestaltet sowie gepflegt werden.

Für die BewohnerInnen des Stadtteils Haidenhof Nord im Bereich der Spitalhofstraße und des Schießstattweges steht sehr zentral, in direkter Nähe und gut erreichbar ein kleiner Park zwischen der Spitalhofstraße und dem Schießstattweg zur Verfügung; dieser soll erneuert und zurückhaltend ergänzt werden.

Darüber hinaus ist es notwendig, das Wegenetz im Stadtteil auszubauen. Da es in Passau die Flüsse stärker einzubinden gilt, sollten Fußwege aus den Wohngebieten Haidenhofs zum Inn sowie entlang des Inns ausgebaut werden. Auch der Neuburger Wald wird von der Bevölkerung umfangreich für Spaziergänge usw. genutzt.



- Maßnahmen aus den Handlungsfeldern**
- Wirtschaft
 - Wohnen, Sanierung, Städtebau
 - Verkehr
 - Freiraum, Grün, Natur, Energie
 - Soziales, Bildung, Kultur

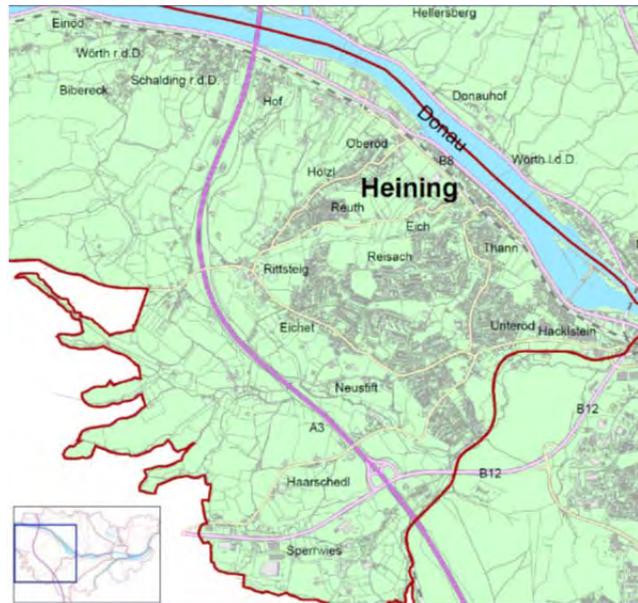
- Maßnahmen**
- Ansiedlung hochwertiger Gastronomie
 - i Touristen-Informations- u. Lenkungs Punkt
 - Verbesserung der Versorgungssituation
 - Umgestaltung, Attraktivierung, Aufwertung
 - Neue Nutzung des Areals
 - Aufwertung des Straßenzugs
 - Unterstützung von Wohnungswechseln
 - Kreisverkehr
 - Spange, Verbindungsstraße
 - P Parkmöglichkeiten
 - Lärmschutzmaßnahmen
 - Reaktivierung von Bahnlinien
 - Brücke
 - Fußwege, Aufstiegshilfe
 - Aufwertung vorh. Grünflächen
 - Aufenthaltsbereiche im Freien
 - Bolzplatz
 - Nutzung als Veranstaltungsort
 - Erschließung zur Naherholung
 - Grünzug
 - Grünverbindung
 - Themenweg
 - Quartiermanagement
 - Angebote für Jugendliche
 - Stadtteilzentrum
 - Treffmöglichkeiten, Räumlichkeiten
 - Mehrgenerationenhaus

6.4 Heining

Leitbild: Der gesamte Stadtteil Heining wird als attraktives Wohngebiet gestärkt. Grundsätzlich hat die Innenentwicklung Vorrang vor der Ausweisung neuer Wohngebiete außerhalb, wobei jedoch wertvolle Landschaftsräume freigehalten werden. Insbesondere auf bereits dafür ausgewiesenen Flächen wird Gewerbe angesiedelt. Lärmschutzmaßnahmen sowie Verbesserungen der Verkehrssituation machen den Stadtteil als Wohngebiet attraktiver. So kann der Wohnungswechsel unterstützt und aktiv beworben werden. Stadtteilzentren, Anlaufstellen für soziale Angelegenheiten, Treffpunkte für Jugendliche, Veranstaltungsräume und Freizeitangebote im Freien sind vorhanden. In den Wäldern stehen Bänke, Rastplätze, Parkplätze usw. zur Naherholung zur Verfügung.

Konzept: Der Großteil der Vorschläge ist aus dem Beteiligungsprozess im Rahmen des SEK entstanden.

Der Stadtteil Heining soll generell als Wohnstandort gestärkt werden. In einigen Wohngebieten Heining ist ein starker Wohnungswechsel beobachtbar bzw. in absehbarer Zukunft zu erwarten. Dies gilt besonders für die Wohngebiete aus den 1950er bis 1970er Jahren mit einem hohen Anteil von Ein- und Zweifamilienhäusern. Aufgrund des Baualters sind diese Bereiche in vielen Fällen von älteren Paaren und Einzelpersonen bewohnt, die als Familien vor etlichen Jahren an diesen Standort gezogen sind. Die Strukturanalyse der Bevölkerung macht dies deutlich. Allerdings werden besondere Erfordernisse der älteren Bewohner, wie etwa Barrierefreiheit oder geringerer Wohnflächenbedarf, oft nicht erfüllt.



Besitzwechsel sollten von der Stadt Passau aktiv unterstützt und beworben werden, um neue bzw. junge Haushalte anzuziehen.

Neben einigen Flächen für Wohnbebauung sind in Heining teilweise auch große Erweiterungsflächen für Gewerbe vorhanden. Generell sollte die Innenentwicklung der Außenentwicklung vorgezogen werden, sollten also vorrangig un- oder mindergenutzte Flächen



im Innenbereich, Baulücken und bereits ausgewiesene Gebiete bebaut werden. Dort sind Nahversorgungseinrichtungen und die erforderliche Infrastruktur für die künftigen Bewohner bereits vorhanden oder aber in geringer Nähe erreichbar. Um keine weiteren Konflikte zwischen den verschiedenen Nutzungen zu schaffen, sollte Gewerbe v.a. auf Flächen im

Gewerbegebiet Sperrwies angesiedelt werden sowie im Bereich des ehemaligen Siemensgeländes. In dem Bereich Thann, in dem Wohnnutzung aufgrund des Bahnlärms relativ unattraktiv ist, sollte ebenfalls Gewerbe angesiedelt werden, das jedoch mit der nahen



Wohnbebauung verträglich sein muss. Wertvolle Landschaftsräume, wie Teile der Dobeln, müssen allerdings bei aller Entwicklung freigehalten werden.

Die Ortsmitte Neustift im Bereich der Kreuzung Alte Poststraße und Neustifter Straße als zentraler Kern des Stadtteils Heining spielt für das Leben im Stadtteil eine wichtige Rolle. Sie sollte attraktiver gestaltet und aufgewertet werden. Auch die Parksituation ist zu verbessern und zu ordnen. Die Ortsmitte als Einzelhandels-Standort ist zu sichern. Auch weitere Nutzungen, die für die Bewohner des Stadtteils relevant sind, wie etwa Dienstleister, Ärzte usw., sollten hier angesiedelt werden.

Für eine größere Attraktivität des Stadtteils Heining als Wohngebiet wären Lärmschutzmaßnahmen entlang der Autobahn und der Bahnlinie gegen den Verkehrslärm von Autobahn, Bahn und Schiffsverkehr wünschenswert. Im Zuge des anstehenden Ausbaus der Autobahnraststätte sind Lärmschutzmaßnahmen bereits projektiert.



Der Stadtteil Heining kann auch mit einem zentral gelegenen Stadtteilzentrum gestärkt werden. Hier soll allen Generationen die Möglichkeit zur Kommunikation und zu Kontakten gegeben werden, sollen aber auch Kultur- und Freizeitangebote, Beratungsmöglichkeiten für den gesamten Stadtteil angeboten werden. Aufgrund der Entfernung in die Passauer Altstadt / Neumarkt sowie zum Bürgerbüro in Haidenhof könnte hier außerdem neben Anlaufstellen von sozialen Einrichtungen und Institutionen ein mobiles Bürgerbüro der Stadtverwaltung zu festen Terminen eingerichtet werden. Der Standort eines Stadtteilzentrums bzw. Bürgerzentrums sollte möglichst zentral im Stadtteil Heining und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar gewählt werden. Die Notwendigkeit einer



guten Ausschilderung des Standortes erklärt sich von selbst. Auch wenn die Freifläche in Rittsteig zwischen der Rittsteiger Straße und Lautensackstraße nicht ganz zentral liegt, könnte diese als Standort für ein Stadtteilzentrum genutzt werden. Gleiches gilt für den Bereich an der Raiffeisenstraße.

Um das Stadtteil-Leben zu fördern, sollten in Heining weitere öffentliche Veranstaltungsräume geschaffen und bereit gestellt werden, evtl. zusätzlich zu einem Veranstaltungsraum in einem Stadtteilzentrum. Dafür könnten zum Beispiel bestehende Hallen oder ehemalige Firmenräume genutzt werden, wie etwa die Geflügelzüchterhalle in Neustift oder die frühere Raiffeisen-Lagerhalle.

Neben einem Stadtteilzentrum und Veranstaltungsräumen ist es auch wichtig, für die Heinger Bevölkerung nahe gelegene Treffpunkte im Freien zu schaffen, indem etwa zentral in Wohngebieten kleine Grünflächen und Ruhebereiche mit Bänken geschaffen werden. Vor allem in Schalding r.d.D. kann mit Bänken an der Schaldinger Straße und einer gestalterischen Aufwertung des Bereichs um den "Betonbach" ein zentraler Bereich zum Ausruhen und ungezwungenen Treffen geschaffen werden. Auch der Bereich der früheren Raiffeisen-Lagerhalle bzw. des neuen Pfarrzentrums in Heining kann zu einem kleinen Treffpunkt im Freien mit einer attraktiveren Gestaltung aufgewertet werden.

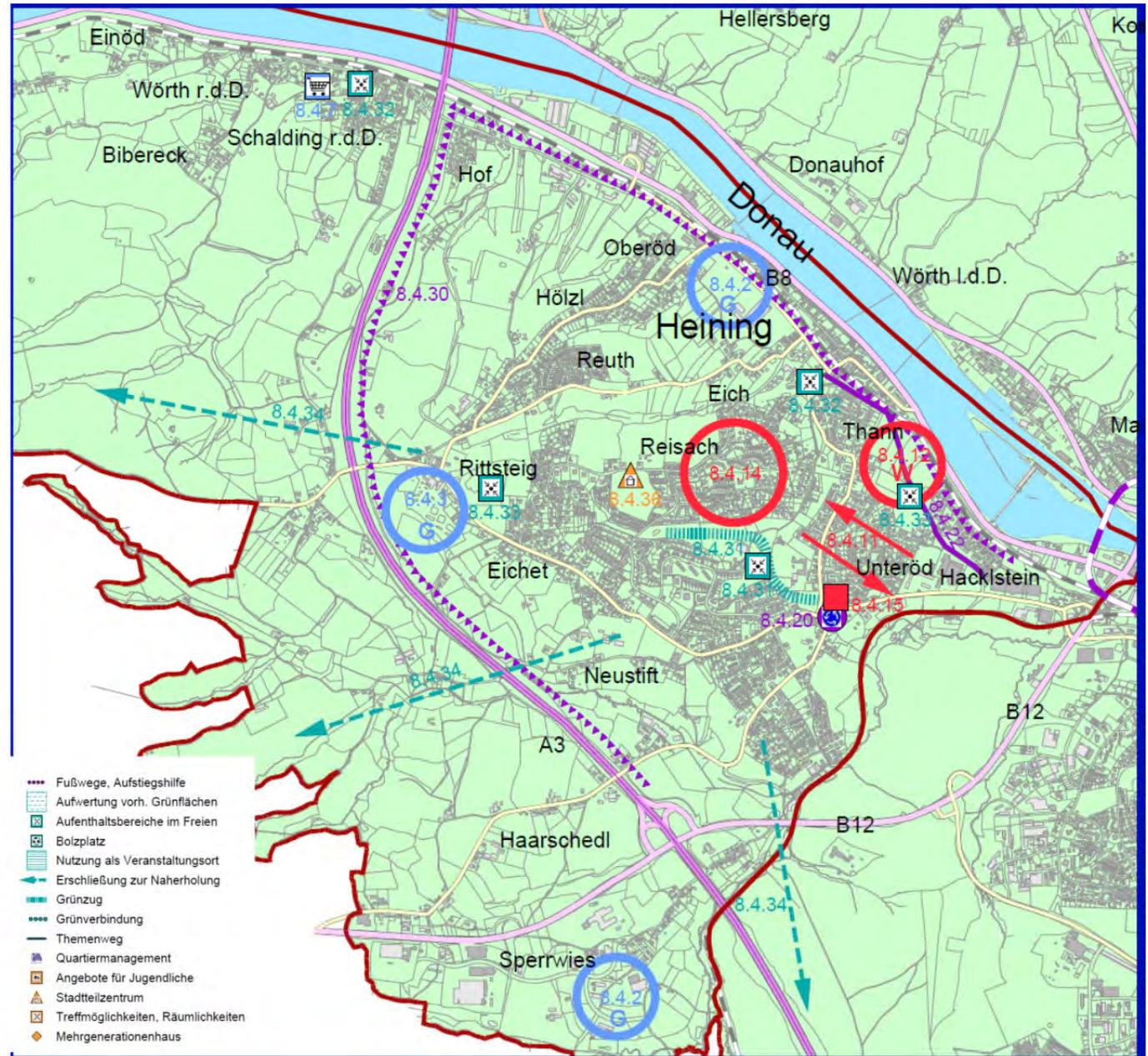
Mitten im Stadtteil Heining liegt in der Talrinne zwischen Neustift, Reisach und Thann ein Grünzug, der als stadtteilverbindender und -gliedernder Erholungsraum ausgebaut werden sollte. So sollten rund um die Volksschule Passau Neustift die vorhandenen Freizeitmöglichkeiten ergänzt und weiterentwickelt werden.

Auch die Lage des Stadtteils in Nähe zu den Waldgebieten Rittsteiger Wald, Schaldinger Wald und Bannwald und damit deren Potenzial als Naherholungsmöglichkeit für die Heinger Bevölkerung ist noch mehr zu nutzen. Es gilt die Erschließung zu verbessern und mittels Bänken und Rastplätzen kleine Aufenthaltsmöglichkeiten zu schaffen.



Da in Schalding r.d.D. keinerlei Einzelhandels-Angebot zur Verfügung steht, sollten zur Verbesserung der dortigen Versorgungssituation mobile Angebote oder die Errichtung eines Dorfladens in Erwägung gezogen werden. Es besteht auch die Idee, eine Art kleinen mobilen Wandermarkt zu etablieren, der wechselnd an jedem Wochentag in einem anderen Stadtteil, jeweils möglichst an

einem zentralen Platz, stattfindet. Wenn auch Schalding r.d.D. dafür vermutlich zu klein ist, so sollte doch in Heining eine Station des Marktes geplant werden.



- Maßnahmen**
- Ansiedlung hochwertiger Gastronomie
 - Touristen-Informations- u. Lenkungspunkt
 - Verbesserung der Versorgungssituation
 - Umgestaltung, Attraktivierung, Aufwertung
 - Neue Nutzung des Areals
 - Aufwertung des Straßenzugs
 - Unterstützung von Wohnungswechseln
 - Kreisverkehr
 - Spange, Verbindungsstraße
 - Parkmöglichkeiten
 - Lärmschutzmaßnahmen
 - Reaktivierung von Bahnlinien
 - Brücke
 - Fußwege, Aufstiegshilfe
 - Aufwertung vorh. Grünflächen
 - Aufenthaltsbereiche im Freien
 - Bolzplatz
 - Nutzung als Veranstaltungsort
 - Erschließung zur Naherholung
 - Grünzug
 - Grünverbindung
 - Themenweg
 - Quartiermanagement
 - Angebote für Jugendliche
 - Stadtteilzentrum
 - Treffmöglichkeiten, Räumlichkeiten
 - Mehrgenerationenhaus

- Maßnahmen aus den Handlungsfeldern**
- Wirtschaft
 - Wohnen, Sanierung, Städtebau
 - Verkehr
 - Freiraum, Grün, Natur, Energie
 - Soziales, Bildung, Kultur

6.5 Hacklberg



Leitbild: Die Attraktivität Hacklbergs wird erhöht. So wird z.B. der Durchgangsverkehr, v.a. in Wohngebieten, reduziert. Ein umfassend verbundenes Netz an Fahrrad- und Fußwegen ist vorhanden. Es stehen Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung und verschiedene, auch einfache Angebote für Jugendliche zur Verfügung. Der Stadtpark Freudenhain kann dank einer Aufwertung zahlreiche Besucher anziehen.

Konzept: Der Großteil der Vorschläge ist aus dem Beteiligungsprozess im Rahmen des SEK entstanden.

Um die Attraktivität des Stadtteils Hacklberg zu erhöhen, sollten Versuche unternommen werden, den Durchgangsverkehr an verschiedenen Stellen zu reduzieren. In Schalding l.d.D. gilt es besonders den Schwerlastverkehr in der Niederharter Straße und der Schalterner Straße zu verringern. Ein Bürgersteig in der Niederharter Straße würde das Sicherheitsempfinden der Bürger angesichts des verbleibenden Verkehrs wesentlich steigern.

Um insgesamt den Verkehr an Kfz zu reduzieren, muss der Busverkehr für den Stadtteil leistungsfähig und attraktiv ausgebaut werden. Es sollte geprüft werden, ob die Routenführung von Bussen attraktiver verlaufen kann, so z.B. durch die Siedlung von Maierhof.



Die einzelnen Stadt- und Ortsteile sollen mit einem guten Fuß- und Radwegenetz verbunden werden. Dies gilt besonders für den weitläufigen Stadtteil Hacklberg. Bei der Entwicklung des Wegenetzes sollte die Arbeitsgruppe des Stadtteils Hacklberg einbezogen werden, die einzelne fehlende Verbindungen bereits erarbeitet hat. Fehlende Radwege bzw. Verbindungen für

Fahrradfahrer:

- zwischen Patriching und der Innenstadt entlang des Neumühlbaches
- zwischen Ries und der Innenstadt
- zwischen Hacklberg und der Innenstadt
- zwischen Lüftlberg und Maierhof
- zwischen Ries über Patriching und Walding und Gaißa und dadurch Anbindung der Veste Oberhaus an überregionales Radwegenetz

Folgende Fußwege sollten ergänzt werden:

- zwischen dem Stadtpark Freudenhain und Ries
- zwischen Maierhof, Stelzhof und Lüftlberg entlang der Donau
- zwischen Maierhof, Stelzhof und Hacklberg
- zwischen der Veste Oberhaus und Ries über Patriching und Walding und Gaißa

Entlang des Rennwegs sollte bis zum Beginn des Fuß- und Radwegs zur Veste Oberhaus ein durchgängiger Bürgersteig gebaut werden.

Da in den Ortsteilen Schalding l.d.D. und Patriching kaum Möglichkeiten zur Nahversorgung vorhanden sind, sollten hier auch aufgrund der Entfernung nach Hacklberg Verbesserungen erarbeitet



werden. Wie auch für Schalding r.d.D. sollten die Bedingungen für mobilen Einzelhandel geprüft werden.



Nahe dem Schloss Freudenhain liegt der große Stadtpark Freudenhain, dessen Potenzial wie auch im Fall des Neuen Stadtparks am Kainzenweg in Haidenhof Süd auszubauen ist. Da der Park Teile der Gartenanlage des Schlosses einschließt, sollte er auf der Grundlage historischer Planungen und noch erkennbarer Spuren reaktiviert werden. Es gilt den Park wieder attraktiver zu gestalten, leichter zugänglich zu ma-

chen und die Begehbarkeit der Wege zu verbessern.

Da im Stadtteil Hacklberg offene Angebote für Kinder und Jugendliche fehlen, wird empfohlen, den genauen Bedarf unter Beteiligung der Zielgruppe zu prüfen. Viele Kinder und Jugendliche des Stadtteils sind in Vereinen aktiv, die diesbezüglich eine umfassende und vielseitige Arbeit leisten. Es sollten jedoch auch Kinder und Jugendliche, die nicht organisiert sind, Unterstützung erfahren. Im Stadtteilarbeitskreis wurde festgehalten, dass Bedarf an einfachen Treffmöglichkeiten für Jugendliche besteht. Aufgrund der Entfernungen im Stadtteil sollten solche Orte nicht nur im eigentlichen Ort Hacklberg, sondern auch in Patraching / Korona und in Schalding l.d.D. geschaffen werden. Die Stadt Passau hat bereits die Einrichtung eines Streetbusses angedacht. Die Idee ist es, mobile Jugendarbeit mit einem als Jugendzentrum ausgebauten Bus zu leisten. So kann in den Ortsteilen ein niederschwelliges und offenes Jugendangebot etabliert werden.

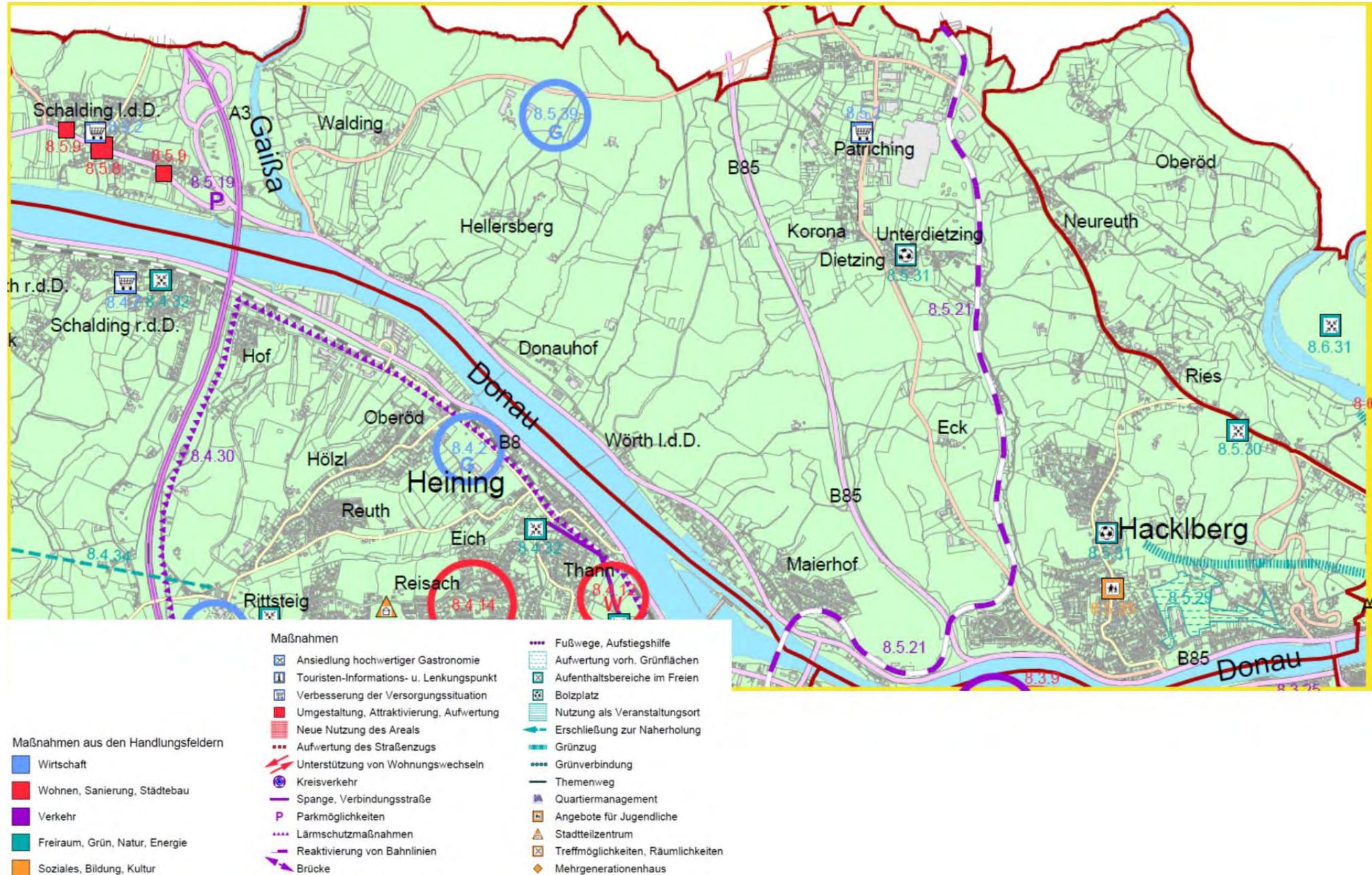
Im Baugebiet Tannenleite hatten Eltern in Vereinbarung mit der WGP einen vorübergehenden Bolzplatz geschaffen, für den eine Ersatzfläche gewünscht wird. Sowohl in Hacklberg als auch in Patraching / Korona stehen keine weiteren Bolzplätze zur Verfügung. Da-

her sollte es Ziel sein, einen neuen Bolzplatz für den bisherigen an der Tannenleite zu errichten. Auch für den eigentlichen Ort Hacklberg sollte der Bedarf geprüft werden.

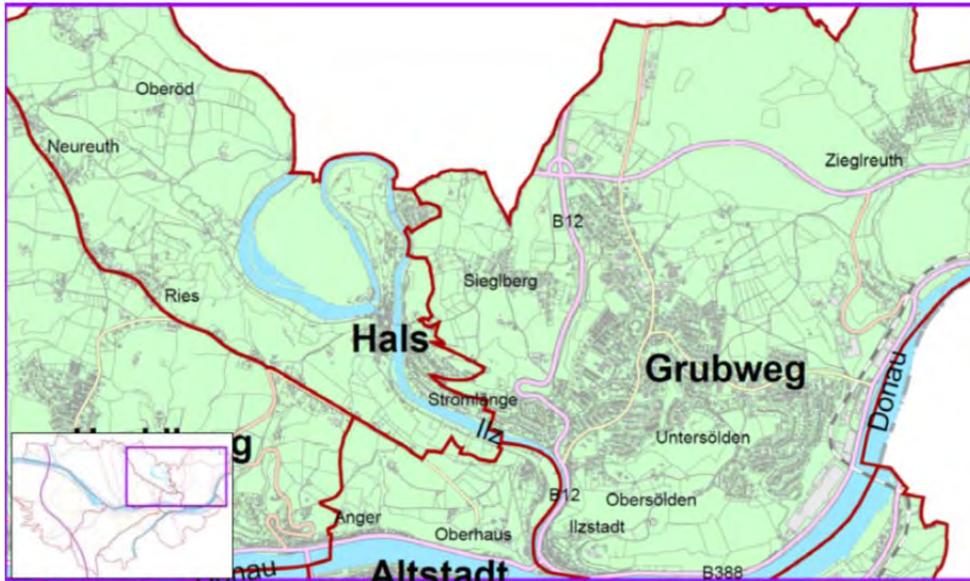
Von der Bevölkerung Hacklbergs wurde mehrfach der Wunsch nach Begegnungsmöglichkeiten und einem intensiveren Miteinander und Austausch im Stadtteil geäußert. Dies ist zu unterstützen. Dabei ist weniger Bedarf an einem Stadtteilzentrum mit umfangreichem Angebot, sondern es geht vielmehr darum, dass einerseits Räumlichkeiten für diverse, auch spontane Nutzungen zur Verfügung stehen und dass andererseits Vereine und andere Einrichtungen und Institutionen sich mehr vernetzen und zusammen arbeiten.

In Hacklberg sind viele Wege zum Spaziergehen und Radfahren vorhanden und sollten auch noch weitere geschaffen werden. Aufgrund der Struktur des Stadtteils erreichen die meisten Bewohner relativ schnell Wege außerhalb des bebauten Gebietes, wo sie sich zur Naherholung aufhalten können. An solchen Wegen sollten Aufenthaltsbereiche und offene Treffpunkte geschaffen werden, indem etwa kleine Bereiche mit Bänken zum Ausruhen und Genießen des Ausblickes, aber auch um sich zu treffen, gestaltet werden. Beispielsweise wird der Weg in Ries zwischen der Einmündung der Stephanstraße und Kuchlhof stark frequentiert. Außerdem bietet sich hier ein sehr schöner Blick. An diesem Abschnitt sollte ein kleiner Aufenthaltsbereich mit Bänken errichtet werden. Weitere Standorte sollten unter Einbindung der Bevölkerung und / oder der Arbeitsgruppe ermittelt werden.

Wichtig für den Stadtteil Hacklberg ist es, auch unter dem Aspekt der Stärkung der Identität, die Struktur des Stadtteils zu bewahren und die ländliche Gegend zwischen Hacklberg, Patraching und Schalding l.d.D. zu erhalten.



6.6 Hals und Grubweg



Leitbild: Der demografische Wandel im Stadtteil Grubweg und Wohnungswechsel werden unterstützt. Es werden z.B. gemeinschaftliche Wohnformen geschaffen und Maßnahmen umgesetzt, die den Stadtteil und den Bestand an Wohnraum für junge Familien attraktiv machen. Vor der Ausweisung von neuen Baugebieten werden vorhandene Baulücken aufgefüllt. Der Marktplatz in Hals wird städtebaulich aufgewertet und wieder mit Leben gefüllt. Für Hals und die Ilzstadt ist ein Konzept zur Nahversorgung vorhanden und auch die Nahversorgung in Grubweg bleibt gesichert. Der Bevölkerung stehen öffentliche Räumlichkeiten und Treffmöglichkeiten zur Verfügung. Zwischen Grubweg und der Altstadt wird die Fahrrad-Anbindung verbessert. Der Bschütt-Park wird weiterentwickelt zu einem attraktiven und umfangreichen Freizeit- und Naherho-



lungsbereich. Das Ilztal wird als Naherholungsgebiet gestärkt. Auch für Touristen ist Hals einen Abstecher wert dank zahlreicher Wege mit Bänken usw. an der Halser Ilzschleife und der Besinnung auf das alte Thema Kurbad.

Konzept: Der Großteil der Vorschläge ist aus dem Beteiligungsprozess im Rahmen des SEK entstanden.

Wie in Heining gibt es auch in Grubweg Wohngebiete aus den 1950er und 1960er Jahren, in denen heute, wie die Strukturanalyse gezeigt hat, viele ältere Paare und einzelne Personen leben. Diese Häuser entsprechen oft nicht deren Anforderungen an Barrierefreiheit usw. Es soll gemeinsam nach Möglichkeiten für ein seniorengerechtes Wohnen im Stadtteil gesucht werden. Die Stadt Passau kann dies unterstützen. Zum anderen können gemeinschaftliche Wohnprojekte entwickelt werden.

Wie in Heining (s. dort) steht auch in Grubweg aufgrund der Altersstruktur der Bevölkerung ein starker Wohnungswechsel an. Diesen gilt es aktiv zu unterstützen, um drohenden Leerständen zu begegnen und jüngere Generationen bzw. Familien nach Grubweg anziehen. Die Stadt Passau kann diesen Prozess aktiv unterstützen, etwa durch Informieren über Fördermöglichkeiten für das Bauen im Bestand.

In Grubweg sind heute einige noch unbebaute Flächen und Baulücken für Wohnbebauung ausgewiesen. Wie für die gesamte Stadt Passau wird für die nächsten Jahre ein leichter Einwohnerrückgang erwartet. Bei einer zunehmenden Wohnfläche je Einwohner besteht trotzdem ein weiterer Flächenbedarf. Generell sollten erst die un- oder mindergenutzten Flächen im Innenbereich sowie Flächen und Baulücken in vorhandenen Baugebieten bebaut werden, bevor Neubaugebiete ausgewiesen werden. So gibt es beispielsweise zu bebauende Flächen an der Dr.-Fritz-Ebbert-Straße, im Bereich der Englmeier- und Waldschmidtstraße und im Bereich von Kastenreuth. Hier sind die notwendige Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen weitgehend vorhanden. Erst nach deren Bebauung sollten weitere Neubaugebiete ausgewiesen werden, wie es etwa im Bereich Sieglgut / Sieglberg vorstellbar wäre. Landschaftlich wertvolle Bereiche müssen freigehalten werden.

Zwischen der Schulbergstraße und der Neuen Schulbergstraße befindet sich die ehemalige Grundschule Grubweg. Derzeit wird die Turnhalle von Vereinen genutzt. Der Zustand v.a. des Schulgebäudes ist jedoch relativ schlecht; die Turnhalle wurde in den letzten Jahren instandgesetzt; lediglich die Zugangsbereiche sind verbesserungsbedürftig. Es gilt zu überprüfen, ob das Schulgebäude für eine Nutzung noch geeignet ist oder ob es abgerissen werden muss. In jedem Fall muss eine Nachnutzung für die Gebäude bzw. für die Fläche gefunden werden. Derzeit wird abgefragt, ob Einrichtungen oder Institutionen Bedarf an Räumlichkeiten haben, für die das Gebäude im Falle einer Sanierung geeignet ist. Neue Planungen sehen dort vor, eine Schauspielschule unterzubringen. Alternativ ist zum Beispiel eine Wohnbebauung mit gemeinschaftlichen Wohnformen vorstellbar. Für ein solches Projekt an diesem Standort sprechen die nahen Einzelhandelseinrichtungen in Grubweg.



benden und Unterstützung durch die Stadtverwaltung Passau auch Veranstaltungen am Marktplatz organisieren. So erfährt dieser wieder eine lebendige Nutzung und kann sich zu einem attraktiven Treffpunkt entwickeln.

In Grubweg sind die Nahversorgungsstandorte zu sichern. Sie befinden sich in guter Erreichbarkeit der meisten Bewohner Grubwegs. Um dies nicht zu gefährden, sollten in Grubweg keine neuen Lebensmittelmärkte "auf der grünen Wiese" zugelassen werden.



Für die Ilzstadt dagegen und besonders für den Stadtteil Hals müssen andere Modelle zur Nahversorgung erarbeitet werden. In Hals könnte von der Größe und Einwohnerzahl her ein Dorfladen funktionieren. Um einen solchen aufzubauen sind die wichtigsten Bedingungen vor Ort die Akteure und deren starke Vernetzung bzw. etablierte

Strukturen. Neben Aktiven aus der Bevölkerung gehören dazu auch andere Akteure, wie etwa Vereine, die Kirche, noch vorhandene Gewerbetreibende usw. Auch eine fachliche Begleitung während des Aufbaus ist wichtig, ebenso Unterstützung und Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Passau. Soweit möglich sollten Fördergelder eingesetzt werden. Das Angebot des Dorfladens sollte neben den Grundnahrungsmitteln einen gewissen Schwerpunkt haben. Es wird empfohlen, diesen auf regionale Produkte oder evtl. auf Bioprodukte zu legen. Durch diese Spezialisierung kann ein größeres Kundenspektrum erreicht werden. Wichtig für einen Dorfladen in Hals wäre auch die Kombination mit weiteren Bausteinen, wie etwa Dienstleistungen, Gastronomie - z.B. ein Tagescafé oder ein Bistro - usw. Die Nahversorgungssituation könnte in Hals auch verbessert werden, wenn der vorhandene Bäcker oder Metzger oder evtl. ein bestehender Hofladen sein Angebot deutlich um Lebensmittel ausbaut. Eine andere Möglichkeit, die geprüft werden muss, bietet sich evtl. mit der Eröffnung eines besonderen kleinen Lebensmittelgeschäftes, das von Menschen mit und ohne Behinderung geführt wird (z.B. Cap-Markt). Wie an anderen Stellen bereits erwähnt, besteht auch die Idee eines mobilen Wandermarktes für die Passauer Stadt- und Ortsteile. Mit dem Marktplatz findet dieser einen idealen Standort in



Der Marktplatz Hals sollte städtebaulich aufgewertet werden. Er ist einer der wenigen historischen Plätze in einem der Passauer Stadtteile außer in der Altstadt und von Bedeutung für die Identität im Stadtteil Hals. Leider erfährt er im Wesentlichen eine Nutzung als Parkplatz. Es gilt die Aufenthaltsqualität am Marktplatz durch eine Gestaltung und Gliederung des Stra-

ßenraumes zu verbessern. Außerdem sollte versucht werden, den Marktplatz zu beleben, indem etwa attraktive Gastronomie mit Außenbestuhlung angesiedelt wird; erste Maßnahmen zu einer Gestaltungsverbesserung werden bereits unternommen. Eine aktive Gruppe aus der Bevölkerung des Stadtteils kann gemeinsam mit Vereinen, Gewerbetrei-

Hals vor. Alternativ sollten Möglichkeiten für die Etablierung eines Liefer- bzw. Bringdienstes gefunden werden.

Wie auch in anderen Stadtteilen besteht in Grubweg und Hals der Wunsch nach einem Art Stadtteilzentrum. Es wird jedoch in erster Linie nicht der Bedarf an einem Stadtteilzentrum mit einem umfangreichen sozialen Angebot gesehen, wie im Kapitel Soziales, Bildung, Kultur beschrieben. Stattdessen fehlen v.a. Möglichkeiten und Räumlichkeiten, um sich zu treffen, die außerhalb von Gastronomiebetrieben liegen und beispielsweise auch nicht zur Kirche gehören. Diese Räume sollten sowohl von organisierten Gruppen und Vereinen genutzt werden können als auch von der übrigen Bevölkerung. Auch der zu den Räumen gehörende Außenbereich sollte so gestaltet werden, dass er von der Bevölkerung genutzt werden kann. Ein möglicher Standort für ein solches Gebäude bzw. solche Räumlichkeiten ist die ehemalige Grundschule in Grubweg. V.a. wenn dort ein gemeinschaftliches Wohnprojekt verwirklicht wird, ließen sich an diesem Standort gut öffentlich nutzbare Räumlichkeiten kombinieren. Eine andere Möglichkeit wird an der Straße Firmiangut gesehen.



Zwischen der Halser Straße und der Ilz befindet sich der Bschütt-Park auf dem Gelände des ehemaligen Bschütt-Bades, das 1999 geschlossen wurde. Der Standort liegt sowohl für die Bevölkerung aus Hals und Grubweg als auch aus der Altstadt relativ nahe. Seit Jahren findet im Sommer ein Kinderfest mit einem abwechslungsreichen Programm, an dem sich sämtliche Passauer

Vereine und Organisationen gemeinsam beteiligen, im Bschütt-Park statt. Darüber hinaus bietet der Bschütt-Park derzeit jedoch wenig Möglichkeiten und wird selten genutzt. Lange besteht nun die Vorstellung, das Gelände zu einem echten Freizeit- und Naherholungsgebiet zu entwickeln. Es wurden Ideen und Anliegen der Bevölkerung eingebracht und gab bereits eine Projekt-Gruppe Bschütt, die Ideen erarbeitet hat. Auf dieser Grundlage erstellte ein Landschaftsarchitekt im Jahr 2009 eine konkrete Planung. Die

Bauarbeiten für das Parkdeck und die Wohnmobilstellplätze beginnen Mitte 2012; die Kletternetzlandschaft wird noch 2012 realisiert und eingeweiht werden. Maßnahmen zur Renaturierung des Ilzufers durch das Wasserwirtschaftsamt werden 2013 durchgeführt.

Die einzelnen Elemente für den neuen Bschütt-Park sind:

- ein Parkdeck,
- Wohnmobil-Stellplätze mit Ver- und Entsorgungseinrichtungen,
- ein Bereich mit Kneipp-Anlage, Sinnesbereichen, Heilkräutern, Liegefläche zur Entspannung, Bewegungsgeräten für jedes Alter, Fuß-Fühl-Pfad usw.,
- ein Themen-Spielplatz für Kinder,
- eine Wiese als Freifläche im Bereich der früheren Schwimmbecken, die groß genug ist, dass z.B. das Kinderfest weiterhin dort stattfinden kann,
- eine Kletternetz-Landschaft,
- eine weitere Freifläche mit Volleyball-Platz,
- ein Bereich mit einer Gestaltung des Ufers und einem ausgebaggerten Halb-Rondell zur Ilz hin mit Sitzstufen zum Verweilen und Möglichkeiten zum Planschen im Wasser.



Um die Attraktivität der Stadtteile Hals und Grubweg, besonders der Ilzstadt, zu steigern und die Lebensqualität zu erhöhen, wird mit der Umsetzung der Planung des Bschütt-Parkes als attraktiver Freizeit- und Naherholungsgebiet noch 2012 begonnen. Er bildet damit den Auftakt für den sich nach Norden ausdehnenden Erholungsraum Ilzthal.

Während mit dem Bschütt-Park ein Freizeit- und Naherholungsgebiet innerhalb des bebauten Stadtgebietes gestaltet werden soll, sollen auch Aufenthaltsmöglichkeiten in der Landschaft erhalten und weitere geschaffen werden. Besonders das Ilzthal hat eine große Bedeutung als Naherholungsgebiet für die Bewohner Passaus und für Besucher der Stadt. Hier sollten kleine Bereiche mit Bänken zum Rasten geplant und das Wegenetz ausgebaut werden. Auch eine umfassende Beschilderung mit Entfernungsangaben und Hinweisen auf attraktive Ziele sollte vorhanden sein.

Zur Gliederung des Stadtgebietes einerseits und stärkeren Vernetzung andererseits sollten Grünverbindungen gesichert sowie weitere geschaffen werden. Von Grubweg über die Ilzstadt bis Hals ist eine Grünverbindung vorhanden, die es zu erhalten gilt. Darüber hinaus sollte die Grünverbindung von Grubweg bis Hacklberg aufgebaut werden, wobei der Bschütt-Park, die Veste Oberhaus und der Stadtpark Freudenhain einbezogen werden müssen.

Im Radverkehrskonzept (VEP) sind Schwachstellen im bestehenden Wegenetz von Hals und Grubweg ausgemacht. Besonders die Anbindung für Fahrradfahrer zwischen Grubweg und der Altstadt gilt es zu verbessern. Im Radverkehrskonzept werden dazu Maßnahmen genannt, wie der Rad- und Fußgängertunnel im Ilzdurchbruch und der anschließende Radweg entlang der Ferdinand-Wagner-Straße zwischen den beiden Ilzbrücken. Diese Maßnahmen (Tunnel Georgsberg) stehen bereits zur Realisierung an.



Hals hat v.a. aufgrund seiner attraktiven Lage an der Ilz ein gewisses touristisches Potenzial. Dazu kommen die Burgruine Hals, die auf ihrem Felszacken über dem Ort emporragt, und die historische Siedlungsentwicklung. Mit dem Hofbauerngut, das besonders idyllisch in den Flusslauf der Ilz eingebettet ist, gibt es in Hals auch einen

Anbieter von "Urlaub auf dem Bauernhof" mit Ferienwohnungen. Es sollten Maßnahmen unternommen werden, das Naturpotenzial besser zu nutzen und mehr Tourismus in Hals zu etablieren (Ilz = Flusslandschaft des Jahres 2009). Besonders die Burgruine Hals sollte in den örtlichen Tourismus mehr eingebunden werden; es sollte immer

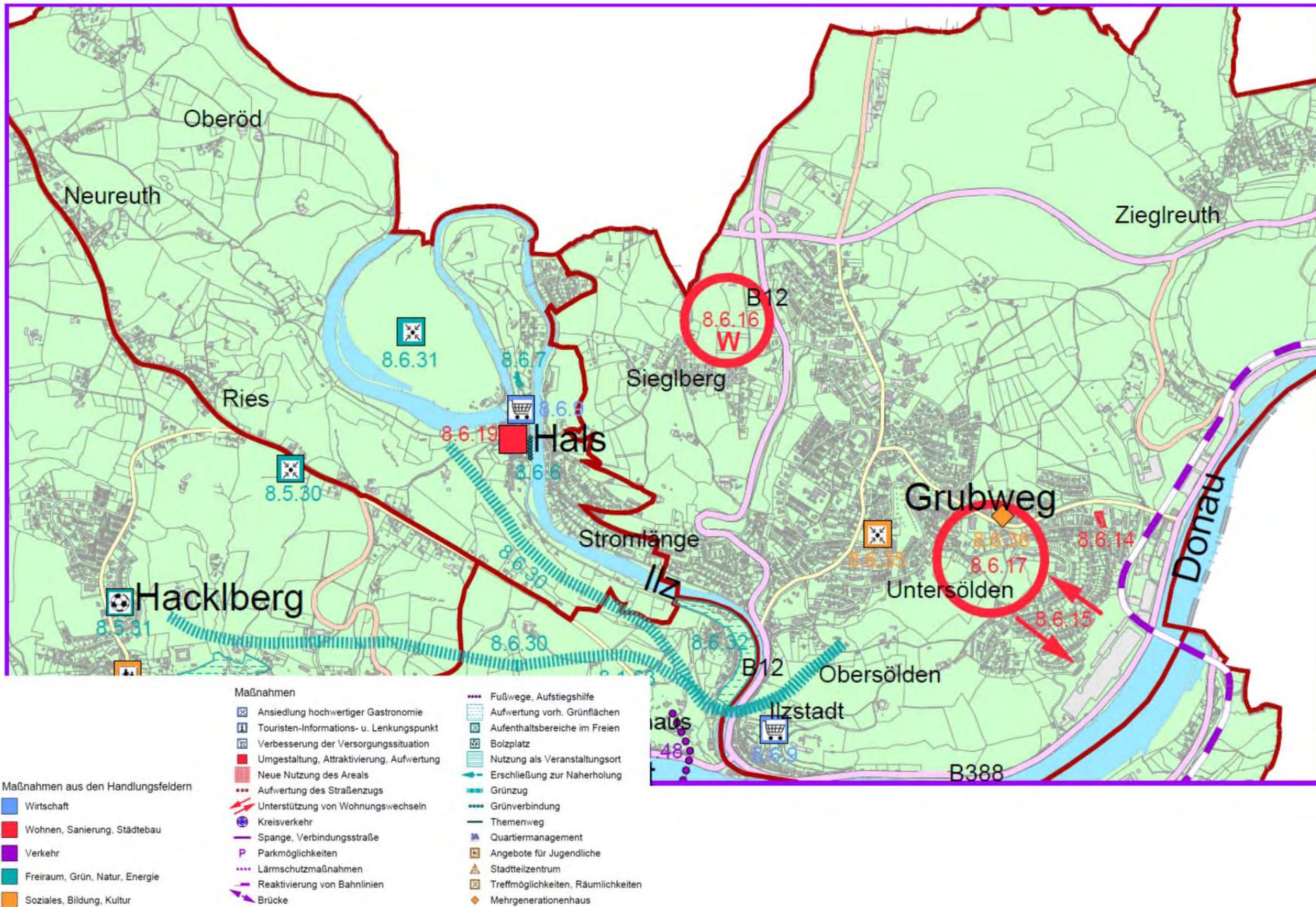


dafür gesorgt werden, dass die Burgruine Hals sichtbar ist und nicht einwächst; die Beschilderung touristischer Sehenswürdigkeiten (Informationsschilder) sollte verbessert werden. Zusätzlich ist auch die Aufwertung des Marktplatzes, die weiter vorne bereits genannt wurde, ein wichtiger Faktor für den Tourismus in Hals. Erste Maßnahmen in Form neuer Blumentröge und Sitzgelegenheiten hierzu werden bereits 2012 unternommen.



In seiner Vergangenheit hatte Hals, wie erwähnt, eine Bedeutung als Bade- und Kurort. Eine Vision zur Förderung des Tourismus und als Naherholungsbereich ist das Anlegen eines Themenweges zum Thema Kur, der an der ehemaligen Kurpromenade verläuft. Informationstafeln entlang dieses Weges bringen den Besuchern die

geschichtliche Entwicklung von Hals als Bade- und Kurort näher. Soweit alte Fotos vorhanden sind, sollten diese zur Illustration Verwendung finden, um einen anschaulichen Einblick zu geben, wie der Bade- und Kurbetrieb früher ablief und wie dieser sich im Laufe der Zeit veränderte. Auch die Bedeutung der Ilz für den Ort und des Wassers an sich können thematisiert werden. Dabei sollten die Informationstafeln neben Erwachsenen auch Kinder ansprechen. Ein kleines Wasserbecken zum Abkühlen und Planschen, ein kleiner Brunnen oder zumindest ein Wasserhahn mit fließendem Wasser ergänzen den Weg. Dass auf eine passende Gestaltung und gute Begehbarkeit des Weges sowie Bänke zum Ausruhen geachtet werden muss, ist selbstverständlich. Bei der Entwicklung des Themenweges und evtl. auch bei der Umsetzung ist die Halser Bevölkerung einzubinden, ebenso Vereine, der Kindergarten Hals usw. Eine große Infotafel über die Geschichte des Kurbades Hals soll noch in 2012 im Bereich der Promenade installiert werden.



Anlagen

Tabellarische Zusammenstellung der Leitbilder und Maßnahmen

Maßnahmenplan

Stadt Passau

Stadtentwicklungskonzept 2012



PASSAU
Leben an drei Flüssen

Zusammenstellung der Leitbilder und Maßnahmen
Stand 18.06.2012

Erläuterung Kapitel-Nummerierung entsprechend dem Bericht (Langversion).
Die Maßnahmen sind entsprechend dem jeweiligen Kapitel nummeriert: Z.B. Kap. 7.1, Maßnahme 7.1.1-7.1.8
Lücken in der Nummerierung der Maßnahmen resultieren aus verworfenen Vorschlägen im Laufe der Abstimmung

7.1 Oberzentrale Bedeutung der Stadt Passau

Leitbild

Die oberzentrale Bedeutung der Stadt Passau für die gesamte Region des östlichen Niederbayern wird gestärkt. Passau ist wichtigster Wirtschaftsstandort der Region und wichtiges Zentrum an der Donau. Die Verflechtungen und Vernetzungen mit den Städten und Ländern entlang der Donau (Europäische Donauakademie: "... der Strom ist gleichsam Symbol für Völkerverständigung und die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit in Europa"), den Zentren in Österreich und Tschechien, anderen Oberzentren in Bayern - einschließlich und insbesondere der Landeshauptstadt München sowie mit den zentralen Orten des Landkreises Passau werden weiter gestärkt.

Konzept

Nr. Maßnahmen

Europa und Bund

7.1.1 Unterstützen des europäischen Kooperations- und Integrationsprozesses (Europäische Donauakademie)

7.1.2 Passau zeichnet sich als Schnittstelle zwischen "Ost" und "West" aus und könnte sich als Ort der Begegnung der Kulturen auszeichnen.

Bayern und Regierungsbezirk Niederbayern

7.1.3 Verbesserung der Verbindung zur Landeshauptstadt München: Ausbau und Verbesserung des Schienenverkehrs nach München und zum Flughafen München = Reduzierung der Fahrzeit unter 2 Stunden! Voraussetzung: Zusätzliche Kapazitäten zwischen Freising und München; Beseitigung der Oberbau- und Untergrundmängel im Abschnitt Moosburg - Plattling
Vollständige und zeitnahe Realisierung der A94 Passau - München.

Region um Passau

7.1.4 Verbesserung des ÖPNV durch Fortsetzen der ÖPNV-Initiative des Landkreises Passau; Ilztalbahn: Erweiterung des Betriebes über den derzeitigen Wochenendverkehr hinaus prüfen. Konzept des Donau-Moldau-Freizeitnetzes stärker unterstützen = gutes Angebot für Passau.

7.1.5 Stärkung der Zusammenarbeit von Stadt Passau und Landkreis Passau in allen Bereichen: Soziale Infrastruktur, Verkehrsinfrastruktur, Wohnungsmarkt / Flächenausweisungen, Ausweisung von Gewerbegebieten, Ansiedlung von Einzelhandel, Stärkung des Tourismus etc.

Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess

Nr. Maßnahmen

7.1.6 Stärkung der Dreiländerregion mit gemeinsamer Regionalentwicklung

7.1.7 Außenmarketing / Außenauftritt der Stadt Passau weiter professionalisieren inkl. Internetauftritt der Stadt Passau mit mehr Informationsmaterial (Karten und Prospekte)

7.1.8 Studenten als Botschafter für Passau und die Region betrachten

7.2 Schwerpunkte der Stadtentwicklung

Leitbild

Die Stadt Passau positioniert sich im Wettbewerb sowie im Miteinander mit anderen Kommunen immer wieder neu; die erwartete stagnierende Entwicklung der Einwohnerzahl ist nicht gleichbedeutend mit Stillstand. Ziel ist, dem Wandel der nächsten Jahre nicht durch große Flächenexpansionen zu begegnen, sondern weiter die Innenentwicklung mit all ihren Facetten zu fördern. Passau zeichnet sich eine bewusste Flächenpolitik aus und verbessert die Situation für Bevölkerung und Wirtschaft insbesondere qualitativ. Die Stadt Passau ist auf den demografischen Wandel vorbereitet: Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit sind Leitmotive der Stadtentwicklung. Dem immer stärkeren Rückzug der öffentlichen Hand aus vielen Handlungsfeldern entgegnet die Stadt Passau durch Angebote für Vernetzungen und Kooperationen und fördert so das stärkere Miteinander der Gesellschaft.

Konzept

Nr. Maßnahmen

Flächensparen

7.2.1 Forcierung der Innenentwicklung durch gezielte Projektsteuerung zur Aktivierung der Flächen im Bestand und in integrierten Lagen

7.2.2 Attraktivieren des Umbaus im Bestand durch Schaffung eines hochwertigen Umfeldes, gute Infrastruktur, hohen und familiengerechten Wohnwert, Gebäude mit geringem Energieverbrauch etc.

7.2.3 Zurückhaltende Neuausweisung von Bauflächen; dabei möglichst gezielte Arrondierung von vorhandenen Wohn- und Gewerbegebieten anstelle von abseits gelegenen Flächen

Stärkung der Stadtteile

7.2.4 Erhalt und Ausbau von Nahversorgungsmöglichkeiten und Treffpunkten für ein besseres Miteinander

7.2.5 Stärkung der Stadtteile, aber: kein Abkoppeln der Stadtteile von der Gesamtstadt; gesamtstädtischen Zusammenhalt bewahren

Abbau von physischen und psychischen Barrieren in der Stadt

7.2.6 weitestgehende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum auch in der Altstadt bei Beachtung der Belange einer historischen Stadt

7.2.7 seniorengerechte Ausstattung der Fußwege z.B. mit Sitzgelegenheiten

7.2.8 Verbesserung der Zugänglichkeit von öffentlichen Gebäuden für alle Menschen

7.2.9 Förderung von barrierefreien / seniorengerechten Wohnungen

7.2.10 Verbesserung der Zugänglichkeit von Informationen in allen Bereichen

Familienfreundlichkeit	
7.2.11	Verbesserung der Spielplätze bzw. Anlage neuer Spielplätze mit hoher Attraktivität (wie der altstadtnahe Spielplatz am Inn)
7.2.12	Einrichtung von Themenspielplätzen mit Bezug zu Passau ("Zahnrad-Spielplatz", "Uni-Spielplatz", "Donau-Spielplatz" etc.)
7.2.13	Beibehalten und Stärken des Spielmobils als temporäres Angebot in den Stadtteilen
7.2.14	Anbieten sozialer Beratungsdienstleistungen in den Stadtteilen
7.2.15	Stärkung der Schulen durch Unterstützung durch die Stadt in den Bereichen Kooperationen und Vernetzung (etwa mit den Passauer Unternehmen und Einrichtungen)
7.2.16	Unterstützen von Wohnungs- und Immobiliensuchenden und -anbietern
7.2.22	Ausbau der Kindertagesstätten
7.2.23	Ausbau der Angebote für Tagespflege von pflegebedürftigen Senioren
Kooperationen	
7.2.17	Ausbau von Möglichkeiten der Vernetzung in der Stadt Passau: Stadt mit Wirtschaft / Unternehmen / Einzelhandel, Universität, Kirchen, sozialen und kulturellen Einrichtungen, Schulen, Senioreneinrichtungen, Stadtteilinitiativen etc.
Tourismus	
7.2.18	Die touristischen Angebote in der Stadt Passau sollen zielgruppenspezifisch weiter ausgebaut werden, neue Zielgruppen erschlossen werden
7.2.19	Marketing, dass die touristischen Angebote auch von der Wohnbevölkerung aus Passau und Region wahrgenommen werden
7.2.20	Stärkung der erfolgten und weiter möglichen Synergieeffekte Tourismus - Wirtschaft / Einzelhandel / Gastronomie
Kultur	
7.2.21	Die Attraktivität und Vielfalt der kulturellen Angebote soll gehalten und wenn möglich weiter ausgebaut werden
7.3	Wirtschaft
	Leitbild
	Die Stadt Passau ist sich der Globalisierungs- und Regionalisierungstendenz bewusst; die Unterstützung von Kompetenzclustern und lokalen wirtschaftlichen Stärken gehen einher mit der Teilnahme und Initiierung von Netzwerken. Die Stadt Passau zeichnet sich insgesamt durch eine wirtschaftsfreundliche Politik aus. Der gute Kontakt zu den Unternehmen bewirkt eine vertrauensvolle Kooperation und "kurze Wege" bis hin zu einer zeitnahen Bearbeitung von Bauanträgen. Passau ist Einkaufsstadt; die Innenstadt ist Magnet für die Bevölkerung aus Stadt und Region; Einzelhandelsansiedlungen außerhalb der Innenstadt sind verträglich für die Innenstadt, ergänzen die Branchen und Sortimente und unterstützen die Nahversorgung der Bevölkerung in den Stadtteilen. Der Tourismus ist wichtiger Wirtschaftsfaktor; neue Zielgruppen werden angesprochen; vorhandene Besuchergruppen werden mit neuen und bestehenden Angeboten und Informationsmöglichkeiten gebunden.
	Konzept
Nr.	Maßnahmen
7.3.1	Die Stadt Passau stellt ausreichend Gewerbeflächen bereit und weist bei Bedarf zusätzlich Gewerbegebiete aus. Für eine weitere Flächenausweisung sind Flächen westlich von Patriching geeignet. Vor Neuausweisungen sollen die bestehenden Flächen (z.B. in Sperrwies) vermarktet und bebaut werden. Zur professionellen Aktivierung der Flächen kann das Projektmanagement intensiviert werden, das aktiv die verfügbaren Flächen (für Gewerbe und Wohnen) vermarktet und in Zusammenarbeit mit den Fachstellen der Stadt den Umbau von Flächen attraktiviert. Insbesondere müssen die Beschaffenheit der Areale erfasst und die Eignung der Gebiete beurteilt werden.
7.3.2	Vernetzung der lokalen und regionalen Akteure über bestehende Möglichkeiten im Bereich der Wirtschaft (Wirtschaftsforum, Pressestammtisch, Management-Konvent, GoPassau etc.) hinaus; Motivieren von Unternehmen wie auch kleineren Betrieben aller Branchen, Kooperationen einzugehen. Der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit der lokalen und regionalen Unternehmen soll gestärkt werden.
7.3.3	Die Stadt Passau unterstützt die Unternehmen soweit möglich bei der Suche nach qualifizierten Arbeitskräften; der hohe Wohnwert, gute Infrastruktur, ein gutes Image, gute Freizeitmöglichkeiten, intakte Natur, gute Gewerbeflächen und enge Kooperationen der Akteure sollen ausgebaut und mit einem offensiven Marketing bekannt gemacht werden.
7.3.4	Gewerbliche Ladenleerstände insbesondere in der Altstadt sollen weiter durch Unterstützung und Beratung der Eigentümer durch das Citymarketing frühzeitig wieder einer Nutzung zugeführt werden. Das Citymanagement wird durch die Stadt Passau auch finanziell unterstützt.
7.3.5	Die öffentlich-private Kooperation wird fortgesetzt und über die Altstadt hinaus erweitert.
	Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess
Nr.	Maßnahmen
Gewerbe, Industrie	
7.3.6	Förderung aller Wirtschaftszweige, nicht nur einzelner, Unterstützung auch von kleineren und mittleren Unternehmen
7.3.7	gezielte Unterstützung von Existenzgründern, z.B. durch zinslose Darlehen, Subvention von Gewerbemieten
7.3.8	starke Ansiedlungspolitik für Industrie- und Gewerbebetriebe betreiben
7.3.9	weniger Hemmnisse und Bürokratie für Unternehmen
7.3.10	Kompetenzzentrum z.B. für Handwerk und Gewerbe, Multimediazentrum, Zentrum für historisches Bauen wird angestrebt; Passau als mittelosteuropäisches Kompetenzzentrum
7.3.11	Investoren- und Unternehmensmessen bzw. Gesprächskreise, Vernetzung von Unternehmen
7.3.12	Ansiedlung bayerischer, deutscher und europäischer Einrichtungen
Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze	
7.3.13	vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Jugendliche und Erwachsene, auch in kleineren und mittleren Betrieben; Förderung lebenslangen Lernens
7.3.14	Wohnen und Arbeiten zusammenbringen
Gastronomie	
7.3.16	Wiedereröffnung des Cafés / Restaurants am Oberhaus
Tourismus	
7.3.17	Erhalt, Stärkung, Nutzung und Vermarktung des Tourismuspotenzials bzw. touristischer Stärken; Verweildauer der Touristen erhöhen

7.3.18	Angebote im Tourismus entwickeln, wie Events mit Bezug zu Passau
7.3.19	zusätzliche touristische Attraktionen, Aufstiegshilfe zum Oberhaus
7.3.20	Tourismus-Angebotsformen fortentwickeln (Themenurlaube, (mehrtägige) Pauschalangebote, Angebote für junge Touristen)
7.3.21	Ausweitung der Angebote und Informationen für Rad-Touristen
7.3.22	Kompetenzzentrum Tourismus und Studiengang Tourismus an der Universität entwickeln sowie intensive Zusammenarbeit zwischen Tourismusbüro und Anbietern als Grundlage für Stärkung des Tourismus in Passau und für Ausbau Passaus als "Deutsches Radtourismus-Zentrum"
7.3.25	Potenziale der Nachbarländer mehr nutzen, z.B. im Tourismus oder am Arbeitsmarkt
Einzelhandel, Nahversorgung	
7.3.26	Wohnungsnahe (d.h. fußläufig erreichbar) Nahversorgung im Einzelhandel in einigen Stadtteilen verbessern, da Einzelhandel sehr ungleich verteilt ist, d.h. Einzelhandelsangebot gleichmäßiger verteilen, jedoch nicht insgesamt ständig erweitern; Beschränkung weiterer großflächiger Einzelhandelsansiedlungen; evtl. Sicherung des wohnortnahen Einzelhandels durch Stadtteilgenossenschaften; mobile Nahversorgung, Versorgungsambulanzen; Wandermärkte durch die Stadtteile: <u>neue Wohngebiete nur mit entsprechender Nahversorgung planen</u>
Wirtschaft im Stadtgebiet, Stadtteile	
7.3.27	Breitbandversorgung im Stadtgebiet ausbauen
7.3.28	starkes Gefälle der vorhandenen Standortfaktoren zwischen Stadtzentrum und Stadtteilen abbauen, Steigerung der wirtschaftlichen Prosperität in den Stadtteilen
7.3.29	Ausbluten gewachsener Stadtteilkern verhindern
7.4	Wohnen, Sanierung, Städtebau
	Leitbild
	Die Stadt Passau weist Baulandbedarf entsprechend der Nachfrage aus; sie stimmt die Ausweisung neuer Baugebiete mit dem vorhandenen Stadt- und Landschaftsgefüge ab und achtet auf die Durchgrünung. Trotz der aktuell (relativ) hohen Nachfrage nach Einfamilienhäusern und geringen Nachfrage nach Geschosswohnungen werden innovative Wohnmöglichkeiten und neue Wohnformen gemeinsam mit Nutzern und Investoren entwickelt - als ein Ausdruck, dem demografischen Wandel zu entgegnen. Die bereits vorhandenen / ausgewiesenen Bauflächen für Geschosswohnungsbau werden auf ihre Eignung für neue Wohnformen geprüft. Die Stadt Passau unterstützt aktiv und gezielt die Innenentwicklung und schafft Anreize, in den Wohnungsbestand zu investieren und/oder Wohnungsbestand zu erwerben. Innerstädtische Gebiete mit modernisierungsbedürftigem Wohnungsbestand werden aufgewertet; einer Gefahr sozialer Brennpunkte soll entgegengewirkt werden; preiswerten Wohnraum gilt es zu erhalten und eine Vertreibung finanzschwacher Haushalte soll vermieden werden.
	Konzept
Nr.	Maßnahmen
7.4.1	Fortsetzung des "Stadtentwicklungs-Dialoges" und der "gemeinsamen" Stadtteilentwicklung (öffentlich-private Kooperation; Beteiligung der Bevölkerung an der Stadtentwicklung).
7.4.2	Einrichtung einer "Bauinformationsstelle": Beratung von potenziellen Käufern und Verkäufern von Immobilien: verfügbares Bauland, verfügbare Immobilien im Bestand, Fördermöglichkeiten.
7.4.3	Festlegen eines Sanierungsgebietes / Fördergebietes (ggf. ExWoSt- oder bayerisches Modellvorhaben) für energiesparendes Wohnen; integrierter Ansatz mit Berücksichtigung auch stadtgestalterischer, wohnungswirtschaftlicher und sozialer Belange; "Verdachtsgebiet" sind Teile von Haidenhof Nord und ggf. Heining.
7.4.4	Ausweisung von Bauflächen für gemeinschaftliches Wohnen; aktives Unterstützen und Marketing für diese Wohnform. Kooperation mit der WGP und anderen Wohnungsbaugesellschaften, um dieses Modell auch im Bestand anbieten und entwickeln zu können.
7.4.5	Rd. 13ha zusätzlicher (noch nicht im FNP ausgewiesener) Fläche sind im Bereich Sieglgut realisierbar
	Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess
Nr.	Maßnahmen
Stadtstruktur	
7.4.6	abgestimmte Bauleitplanung für gesamte Stadtteile statt nur für Einzelbereiche
7.4.7	Stadt der kurzen Wege, kleinräumige Strukturen
Innenentwicklung	
7.4.8	maßvolle Entwicklung der Stadt, kein Bauen im Außenbereich, dafür Schließung von "Lücken" in Siedlungen
7.4.9	Bebauung freier Flächen in der Nähe von Schulen und Kindertagesstätten
Nachnutzung	
7.4.10	Nutzung und Belebung brach liegender Gebäude
Stärkung der Stadtteile	
7.4.11	Abbau des "Gefälles" zwischen Zentrum und Stadtteilen
7.4.12	Steigerung der Lebensqualität in den Stadtteilen und der Attraktivität der Stadtteile
Attraktivität als Wohngebiet, Bevölkerungsstruktur	
7.4.13	positive Außendarstellung der Stadt Passau und der Stadtteile, um Zuzug junger Familien zu erzielen
7.4.14	kulturell und sozial gemischte Wohngebiete
7.4.15	autofreie Ökosiedlung
Angebot an Wohnungen und Baugrund	
7.4.16	mehr exklusive Immobilien, mehr Eigentumswohnungen
7.4.17	attraktiven Baugrund günstig bzw. bezuschusst für Familien anbieten
7.4.18	steigendem Wohnraumbedarf für Studenten begegnen
Gemeinschaftliches Wohnen	
7.4.19	verschiedene Wohnangebote für Senioren wie Betreutes Wohnen, Senioren-Wohngemeinschaften und andere Alternativangebote für Senioren
7.4.20	Wohnprojekte bzw. Wohngebiete mit generationenübergreifender Ausrichtung (Familien helfen Senioren, Senioren helfen Familien); Wohnprojekte, in denen verschiedene soziale Schichten gemeinsam wohnen; gegenseitige Unterstützung in neuen Wohnformen
Lebensbedingungen für Senioren, Barrierefreiheit	
7.4.21	Verbesserung der Lebensverhältnisse und Rahmenbedingungen für Senioren
7.4.22	öffentliche Gebäude und Einrichtungen behindertenfreundlich gestalten

7.5	Verkehr
	Leitbild
	Die Stadt Passau strebt weiter eine Reduzierung der Belastungen durch Kfz-Verkehr an, ohne die Erreichbarkeit der Stadt und seiner Einrichtungen zu verschlechtern. Alternativen sollen positiv das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung ändern. Neben stadtteilnahen Versorgungsstandorten zur Vermeidung von Fahrten) sollen insbesondere Fuß- und Radverkehr weiter gestärkt werden.
	Konzept
Nr.	Maßnahmen
	Die folgenden Vorschläge sind ergänzend zum VEP zu sehen und mit diesem abzustimmen.
7.5.1	Ausbau des Marketing für den Radverkehr. Zusätzlich zur 2011 neu erschienenen Radkarte Passau sollen Routen ausgearbeitet werden, die auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet sind (Freizeitverkehr, Senioren, Jugend, Berufstätige, Sportler etc.); das Image des Radfahrers soll gehoben werden. Kampagnen an Schulen, Universität und Unternehmen
7.5.2	Bau und Ausbau von Radwegen, Schutzstreifen etc.; Verbesserung des Netzes von für Radverkehr geeigneten Wegen und Straßen
7.5.3	Straßenraumgestaltungen, um Kfz-Verkehr stadtverträglicher zu machen und den Fußgängern und Radfahrern mehr Raum zu geben sowie das Stadtbild zu verbessern (z.B. Neuburger Straße)
7.5.15	Radverkehrsnetzplanung (s. VEP)
7.5.16	Verbesserung der Möglichkeiten des Fahrradabstellens an der Wohnung
7.5.17	Schaffung einer fahrradfreundlichen Infrastruktur im Wegenetz
7.5.18	Verknüpfung von ÖPNV und Radverkehr (sichere Abstellmöglichkeiten an Haltestellen; Mitnahme des Fahrrads)
7.5.19	Verbesserung der Informationsstruktur (Wegweiser, Broschüren)
	Ergänzende Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess
Nr.	Maßnahmen
	Verkehrsentwicklung
7.5.4	stadtverträglicher Verkehr; Reduzierung des Kfz-Verkehrs wo möglich
7.5.5	Reduzieren des Trenncharakters von Hauptverkehrsstraßen, Verbesserung der Überquerbarkeit
	fließender Kfz-Verkehr
7.5.6	verkehrsberuhigte Straßen in Wohngebieten; Geschwindigkeitsreduzierungen vor sozialen Einrichtungen (Schulen, Krankenhaus etc.)
7.5.8	Verbessern des Carsharing-Angebotes durch Unterstützen der Initiative zur Gründung eines Carsharing-Vereins (aktuelles Projekt)
	ÖPNV
7.5.10	Schieneninfrastruktur entlang der Stadtteile und nach Hauzenberg sowie in den Bayerischen Wald ist vorhanden und sollte wieder befahren werden. Die Schieneninfrastruktur sollte grundsätzlich erhalten bleiben. Die Strecke in Richtung Freyung wird an Wochenenden bereits wieder regelmäßig genutzt. Dieser Verkehr soll durch Güterverkehr weiter ausgebaut werden. Auf der Strecke nach Hauzenberg (Granitbahn) werden aktuell die Chancen für eine Reaktivierung in einem eigenen Gutachten untersucht. Eine Stadtbahn Passau wurde im Rahmen des VEP untersucht; die Idee vorerst verworfen. Eine weitere vertiefende Untersuchung für eine Stadt-Umland-Bahn auf der vorhandenen Schieneninfrastruktur sollte durchgeführt werden
	Fahrrad- und Fußgängerverkehr
7.5.11	Förderung und Stärkung des Fahrradverkehrs, auch Segway; Ausbau des Radwegenetzes und ausführligere Beschilderung; Verbesserung der Wegebeziehungen für Fußgänger und Radfahrer zwischen den Stadtteilen; keine Bevorzugung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) gegenüber Fahrrad- und Fußgängerverkehr
	Schiffsverkehr
7.5.12	Einbeziehung bzw. Nutzung der Flüsse und des Schiffsverkehrs in Verkehrsplanung (Flüsse als Potenzial vorhanden); Wasserstraßen anbinden und Zugang schaffen Die Nutzung der Flüsse wird bereits eingehend untersucht. Von Seiten des Gutachters des VEP werden dem Projekt Wassertaxi aber nur wenig Chancen eingeräumt.
	Verbindung von Verkehrsarten
7.5.13	Verknüpfung verschiedener Verkehrsarten, z.B. Rad und ÖPNV / Bus, Kfz und ÖPNV, Kfz und Rad, Kfz und Fuß, Kfz und Schiff; Verbesserungen der Rad-Abstellmöglichkeiten (z.B. am Hbf., geplant für 2013); einfache Fahrradmitnahme in den Bussen ermöglichen; ein Tarif für verschiedene Verkehrsarten (Bus, Bahn, Citybahn, Schiff, inkl. kostenpflichtige Parkplätze)
	Überwindung der Flüsse
7.5.14	Trennwirkung der Flüsse überwinden durch Stege (Steg über den Inn bereits geplant)
7.6	Freiraum, Grün, Natur, Energie
	Freizeit, Grün
	Leitbild
	Die Stadt Passau pflegt ihre Stadtlandschaft als Erholungsraum für die Bewohner und als Angebot für ihre Besucher. Die Landschaftsräume sind gut erschlossen und bieten attraktive Angebote für Erholungssuchende. Die Stadt ist über ihre Freiräume gut vernetzt. Auf kurzen Wegen können sich die Bürger in der Stadt bewegen und die umgebende Landschaft erreichen. Unterschiedliche Parkanlagen in einer für Passau charakteristischen Gestaltung laden zum Aufenthalt ein. Die Straßenräume sind gut durchgrünt. An zahlreichen Stellen kann man die Flüsse erleben. Die Stadtteile sind gut mit Grünflächen, Spiel- und Sportplätzen ausgestattet.
	Konzept
Nr.	Maßnahmen
7.6.1.1	Anlage neuer Parks und Freiräume, die das bisherige Freiraumangebot ergänzen und auch in das touristische Konzept der Stadt eingebunden sind.
7.6.1.2	Wiederbelebung und Weiterentwicklung der vorhandenen Grün- und Freiflächen, wie den Stadtpark Freudenhain, den Neuen Stadtpark u. a.
7.6.1.3	Förderung der Durchgrünung der Stadt entlang den großen Straßenräumen, in den Wohn- und Gewerbegebieten.

7.6.1.4	Aufwertung der Stadtteile und Stärkung deren Zentren durch die Sanierung und Neuanlage von Grün- und Freizeiteinrichtungen, Schaffung wohnungsnaher Freiräume und Freizeitangebote.
7.6.1.5	Entwicklung eines Grünkonzeptes mit Gestaltungsleitlinien für die Gesamtstadt entsprechend dem Grünkonzept für die Innenstadt, mit dem Ziel der Stadt ein eigenes "grünes" Erscheinungsbild zu geben.
7.6.1.6	Laufende Qualifizierung des Spiel- und Sportangebotes im Rahmen notwendiger Sanierungen, Schaffung zeitgemäßer Angebote insbesondere für Jugendliche und Senioren.
7.6.1.7	Stärkere Vernetzung der Stadtteile über den Ausbau von Grünverbindungen, Fuß- und Radwegen.
7.6.1.8	Von Bebauung freizuhalten sind alle stadtgliedernden Landschaftsräume, alle Schutzgebiete nach Naturschutz- und Wasserrecht, von Bebauung freizuhalten Flächen nach FNP, Grün-, Spiel- und Sportflächen und Wälder.
7.6.1.9	Zugänge zum Wasser schaffen und die Flüsse stärker in das Freiraum- und Wegesystem der Stadt einbinden, um die Erlebbarkeit des Wassers zu verbessern.
7.6.1.10	Weiterentwicklung des Erholungspotentials der Stadtlandschaften durch Ausbau des Wegenetzes, Anlage von Themenwegen, Schaffung attraktiver Aufenthaltspunkte und Angebote.
Naturschutz, Wasserhaushalt, Landnutzung	
Leitbild	
Die durch die geographische Lage gegebene Naturausrüstung ist ein besonderer Wert der Stadt Passau. Die naturnahen Lebensräume sind Teil der vielgestaltigen Passauer Stadtlandschaft und werden von den Bürgern und Erholungssuchenden als besondere Angebote wahrgenommen. Der Erhalt und die Weiterentwicklung dieser Landschaftselemente erfolgt in Kooperation mit den ortsansässigen Land- und Forstwirten. Land- und Forstwirtschaft sind weiterhin wichtige Flächennutzer, die die Stadtlandschaft mitgestalten. Anlagen zur Gewinnung regenerativer Energien sind sorgsam in die Landschaft eingebunden. Das Gewässersystem der Bäche und Flüsse ist naturnah und für aquatische Lebewesen durchlässig. Die Stadt lebt mit dem Hochwasser und tut alles, um Schäden möglichst gering zu halten	
Konzept	
Nr.	Maßnahmen
7.6.2.1	Die bisherigen Naturschutzaktivitäten erhalten mit der Erarbeitung eines Arten- und Biotopschutzprogrammes (ABSP) als Fachplanung des Naturschutzes einen fachlich abgestimmten Rahmen, der auch Schutzgebietskonzeptionen einschließt.
7.6.2.2	Nutzung des Ökokontos für die Aufwertung und weitere Entwicklung wertvoller Naturschutzflächen in der Stadt.
7.6.2.3	Stärkung des Biotopverbundes durch Vergrößerung, Abpufferung und Wiedervernetzung der wertvollen Lebensräume.
7.6.2.4	Weiterentwicklung einer funktionsfähigen Biotoppflege in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband und der Landwirtschaft mit dem Schwerpunkt der Pflege der Offenlandlebensräume.
7.6.2.5	Sicherung und Entwicklung der DobeIn als Leitlinien des Stadtgrundrisses, als Orientierungslinie für den Arten- und Biotopschutz, Wasserhaushalt und die städtische Erholung.
7.6.2.6	Unterstützung der Landwirtschaft bei der Nutzung ökonomisch unattraktiver Flächen, wie etwa schwer zugänglicher Hanglagen.
7.6.2.7	Herausarbeitung des touristischen Potentials der Passauer Stadtnatur.
7.6.2.8	Renaturierung naturferner Fließgewässerabschnitte und Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Fließgewässer durch den Rückbau bestehender Barrieren.
7.6.2.9	Analyse der Möglichkeiten zur Platzierung von Freiflächenanlagen zur Erzeugung regenerativer Energien in der Stadtlandschaft von Passau, unter Beachtung des Naturschutzes, des Landschaftsbildes, der Erholungsvorsorge und möglicher Auswirkungen auf den Tourismus.
7.7 Soziales, Bildung, Kultur	
Leitbild	
Die Stadt Passau orientiert sich weiter am Leitbild der familienfreundlichen Stadt und baut Angebote für Familien aus. Zielgruppen sind insbesondere: Alleinerziehende Familien; Familien mit Migrationshintergrund; Familie und Bildung; Familien mit behinderten Angehörigen; Familienfreundliche Arbeitgeber, Wirtschaft, Schule und Ausbildung; Familie und Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr und Kriminalität. Familien finden gute Wohnangebote.	
Konzept	
Nr.	Maßnahmen
7.7.1	Weitere Vernetzung der Schulen z.B. mit den Stadtteilen, sozialen Einrichtungen und der Wirtschaft (Empfehlung an die SchulleiterInnen)
7.7.2	Die Schulen sollen erhalten werden; bei gefährdeten Standorten aufgrund einer kritisch-geringen Schülerzahl sollen Sprengelgrenzen angepasst werden (Empfehlung an das Land Bayern)
7.7.3	Trotz Wegfall der 13. Klassenstufe ab 2011 und dadurch geringeren Schülerzahlen herrscht in den (städtischen) Gymnasien Raumbedarf, den es beseitigen gilt, um das Lehrangebot attraktiv zu halten.
7.7.4	Die Schulen sollen noch mehr als heute Orte der Begegnung sein und sich außerhalb der Schulzeiten nach außen öffnen; sie sind Orte der Integration und des Zusammenkommens verschiedener Kulturen und Generationen
7.7.5	Die Bildungs- und sozialen Einrichtungen sollen sich stärker vernetzen; in den Einrichtungen vorhandene Materialien und Hilfsmittel sollen ausgetauscht werden können
7.7.7	unfreiwillige soziale Segregation abbauen (z.B. Danziger Straße)
7.7.8	Angebote für sozial Bedürftige sollen ausgebaut werden (z.B. Obdachlose, verschuldete Haushalte, Suchtkranke etc.)
7.7.9	Bei den kulturellen Angeboten sollen mehr niederschwellige Angebote angeboten werden
7.7.11	Treffpunkte / Begegnungszentren sollen geschaffen werden; sie sind wichtige Anlaufstellen für Sozialkontakte und Garant für ein besseres Miteinander der Bevölkerung
7.7.60	Prüfung, ob dezentrale Bürgerbüros bzw. -sprechstunden eingerichtet werden können

Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess	
Nr.	Maßnahmen
Vernetzung, Kooperation	
7.7.12	Vernetzung verschiedener Interessensgruppen ausbauen, z.B. Kooperation von Vereinen stärken, bereichsübergreifende Kommunikation zwischen verschiedenen Bereichen sowie Einrichtungen und Institutionen, auch innerhalb der Stadtverwaltung, Zusammenarbeit von Stadtrat und Bevölkerung; verbesserte Abstimmung und Zusammenarbeit der Stadt mit dem Landkreis Passau; Kooperation <u>zwischen Uni, Schulen und Stadt; Verknüpfung von Kindergärten und Seniorenheimen</u>
7.7.13	runde Tische mit Teilnehmern aus verschiedenen Gruppen
7.7.15	Förderung verschiedener Formen von (ehrenamtlichen) Netzwerken: z.B. Börse für ehrenamtliche Tätigkeiten, "Senioren helfen Senioren" (z.B. mittels Gutscheinsystem), Börse für Hilfsangebote von <u>Senioren (z.B. Kinder- oder Hausaufgabenbetreuung), Verein für Nachbarschaftshilfen</u>
Miteinander, Integration	
7.7.16	Miteinander verschiedener Gruppen stärken, z.B. unterschiedliche Generationen, Studenten und Alt-Passauer, Integration von Familien in prekären Verhältnissen; Uni allgemein mehr in "Stadtgeschehen" <u>einbinden</u>
7.7.17	bessere Integration von Aussiedlern und anderen Zuwanderern notwendig, dazu professionelle und finanzielle Unterstützung von Vereinen durch die Stadt bei ihrer Integrationsarbeit; Rechtsextremismus begegnen; verbessertes und kostenloses Angebot an Sprachkursen für Migranten und Aussiedler; <u>Angebot an Hilfen für Migranten und Aussiedler</u>
7.7.18	Anfangsklasse für Migrantenkinder
7.7.19	interkulturelle Begegnungsstätten, z.B. überkonfessioneller Gebetsraum als Raum der Stille und Ausdruck von Zusammengehörigkeit
Stadtverwaltung	
7.7.20	Öffnungszeiten der beiden Bürgerbüros anpassen - insbesondere, um für Berufstätige besser erreichbar zu sein
7.7.21	NeubürgerInnen-Agentur mit drei wesentlichen Aufgaben: Infos für Neu-Passauer, Hilfen in <u>verwaltungstechnischer Hinsicht, Anleitung zur aktiven Beteiligung</u>
7.7.22	Ergänzung der bestehenden Begrüßungsbroschüre der Stadt Passau um Informationen über Aktivitäten und Einrichtungen in den Stadtteilen, um Neubürger gezielt in das <u>Stadtteilleben einzubinden</u>
soziale Infrastruktur	
7.7.23	Thema "Gesundheit" in der Stadt Passau ausbauen
7.7.24	Versorgung mit sozialen Einrichtungen, Infrastruktur und Ärzten auch in den Stadtteilen bewahren z.B. Ärzte
Schulen	
7.7.25	Zustand der Mittelschulen verbessern, Maßnahmen gegen sozialen Brennpunkt Mittelschulen. MS St. Nikola ist baulich in gutem Zustand; bauliche Generalsanierung der MS Neustift von 2011 bis voraussichtlich bis 2016
Stadtteilzentren	
7.7.26	bestehende Stadtteilzentren stärken und weitere planen als Orte der Kommunikation und Begegnung und als öffentliche Treffpunkte; dort können stattfinden: Bildungsangebote, Lebensberatung, Betreuung, sozialer Austausch für alle, besonders für "Vernachlässigte"; Integration von Senioren, regelmäßige Kultur- und Informationsangebote, Kurse, "Lebensschule" für Eltern als Begleitung zu Kindergarten und Schule, sozialpädagogische Unterstützung für Familien mit Problemen aller Art, Bereitstellung von multifunktionalen Räumen für z.B. Vereine und verschiedene andere Gruppen usw., Mehrgenerationenhaus. Prüfen, ob Pfarrzentren oder andere vorhandene Raumressourcen in Betracht <u>kommen</u>
Kinderbetreuung	
7.7.29	Unterricht und Betreuung der Kinder sind mit Ausnahme des Mittagessens kostenlos (1-Euro-Mittagessen besteht); das Angebot soll <u>erweitert werden</u>
jugendpezifische Angebote, Unterstützung von Jugendlichen	
7.7.30	öffentliche Jugendtreffs schaffen, die nicht im Zusammenhang mit Vereinen oder der Kirche stehen
Seniorenangebote	
7.7.32	(alternative) Seniorenangebote ausbauen und entwickeln angesichts des demografischen Wandels; <u>Seniorentreffs (über Treff am Zwinger hinaus); Altenhilfe, breites Angebot für Seniorentagespflege (etabliert sich bereits), ambulante Pflegedienste</u>
Freizeit- und Sportangebot	
7.7.33	Passau als multifunktionaler Erlebnisort in der Dreiländerregion
7.7.34	Ergänzung der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche: Skatebahn, Indoor-Skateanlage, Indoor-Spielfeld
7.7.35	kostenfreie Freizeitangebote ausbauen: Grillplätze, Boulebahnen
7.7.36	<u>vorhandene Freizeiteinrichtungen mit sanitären Einrichtungen ausstatten</u>
Feste, Veranstaltungen	
7.7.38	<u>Kulturfeste, Stadtteilstfeste und Straßenfeste, um andere Kulturen und Menschen kennenzulernen</u>
Kulturangebot	
7.7.39	Passaus Ruf als überregionales Kulturzentrum weiter ausbauen
7.7.40	Passaus Altstadt als einzigartiges Kulturerbe weiter qualifizieren
7.7.41	Nutzung kultureller Synergien
7.7.42	Erhalt des guten kulturellen Angebotes; ggf. Anzahl an Kulturveranstaltungen noch erhöhen
7.7.43	<u>Stärkung traditioneller, bodenständiger Kultur als Ausdruck der Identität</u>
7.7.44	Trotz des bereits vorhandenen großen Angebotes Erschließung weiterer Veranstaltungsorte für <u>Kleinkunst etc.</u>
7.7.45	vermehrtes Angebot von Kunst im öffentlichen Raum
7.7.46	Organisation von Festspielen mit Bezug zur Stadt Passau, z.B. Barockfest
7.7.47	weitere Ausweitung des Konzert-Angebotes
7.7.48	Fremdsprachenkino, Kino mit Filmen in Originalsprache
7.7.49	verstärktes Angebot der Kulturträger für Kinder und Jugendliche und Einbeziehung mittelloser Bürger in Kulturangebote, z.B. durch Rabatte, Kontingent an Freikarten oder Internet- und Kulturflatrate für alle <u>Passauer</u>
7.7.50	Programm des Stadttheaters in der Zeitung veröffentlichen und mehr bewerben
7.7.51	allgemeinbildende Museen, z.B. Völkerkunde
7.7.52	größeres Angebot an Vorträgen / Seminaren (z.B. zu den Themen Politik / Kultur)
8	Stadtteile / Teilbereiche
8.1	Altstadt / Neumarkt

	Leitbild
	<p>Die Stadt Passau hat für die weitere Entwicklung der Altstadt in den vergangenen Jahren das Innenstadt-Entwicklungskonzept auf den Weg gebracht und begonnen, die gemeinschaftlich mit lokalen Akteuren erarbeiteten Vorschläge umzusetzen. Wichtige Zukunftsaufgaben sind die weitere Aufwertung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt, die Stabilisierung und Frequentierung der Innenstadt. Aufgrund der außergewöhnlichen Lage hat das Thema Wasser besondere Priorität. Ein weiterer Schwerpunkt ist die dauerhafte Nutzung und Sanierung vorhandener historischer Bausubstanz, besonders in herausragender städtebaulicher Lage. Der öffentliche Raum bietet Aufenthaltsqualität, Sauberkeit und Sicherheit. Die Ortspitze wird attraktiver Anziehungspunkt für alle Einheimischen und Touristen.</p> <p>Darüber hinaus wird ein konfliktfreies Nebeneinander vieler verschiedener Funktionen und Nutzungen in der Altstadt gefördert, etwa der Einzelhandel: Mit dessen Stärkung und der Beseitigung von Leerständen ist auch wieder mehr Leben, Flair und Atmosphäre verbunden. Die Ansiedlung von hochwertiger und kreativer Gastronomie soll unterstützt werden, die nicht nur auf Touristen ausgerichtet ist. Freizeit- und Kulturangebote sind vorhanden und ergänzen den attraktiven angebotenen Wohnraum. Zwischen der Altstadt und der Neuen Mitte entstehen positive Synergieeffekte und die beiden Bereiche werden durch eine breite, oberirdische Fußgängerquerung verbunden. In diesem Zusammenhang wird der Ludwigsplatz gestalterisch stark aufgewertet. Die Parkmöglichkeiten werden ausgelegt auf ein für alle verträgliches und notwendiges Maß. Durch die Förderung und den Ausbau des Fahrrad- und Fußgängerverkehrs wird der Verkehr in der Innenstadt entlastet.</p>
	Konzept
Nr.	Maßnahmen
	Die o.g. Ziele sollen im Wesentlichen mit folgenden Maßnahmen erreicht werden (Innenstadtentwicklungskonzept):
8.1.1	Verbesserung der Nahversorgung in der Altstadt durch einen zusätzlichen Laden für Dinge des täglichen Bedarfs
8.1.2	Stärkung des Einzelhandels, z.B. durch Intensivierung des Flächenmanagements, einheitliche Ladenöffnungszeiten, Stärkung des City Immobilien Teams, Zusammenlegung von klein parzellierten Läden, Verbesserung der Anlieferungslogistik usw.
8.1.3	Unterstützung der Ansiedlung hochwertiger Gastronomie
8.1.4	Attraktive Gestaltung der Ortspitze im Rahmen eines Ideenwettbewerbs mit Neugestaltung des dort befindlichen Spielplatzes
8.1.5	Gestaltungskonzept für den gesamten Domplatz als meistbesuchten Platz in Passau; in diesem Zusammenhang u.a. hochwertige Gestaltung des Domvorplatzes und verstärkte Nutzung des Domplatzes als Aktionsfläche und Nutzung der Gebäude um den Domplatz
8.1.6	Attraktive Gestaltung des Rathausplatzes nach aktualisierten Plänen aus dem Wettbewerb zur "Gestaltung von Straßen, Gassen und Plätzen"
8.1.7	Positive Entwicklung des Bahnhofsgeländes und des Bahnhofsumfeldes
8.1.8	Sanierung bzw. attraktivere Gestaltung von Nebengassen in der Altstadt, um attraktive Wegebeziehungen zu schaffen, und Verbesserung von Oberflächen unter Berücksichtigung der historischen baulichen Umgebung einerseits und der Begehbarkeit andererseits
8.1.9	Verstärkte Bemühungen um attraktive Beleuchtung, Sicherheit und Sauberkeit sowie kleines mobiles Café an der Innpromenade
8.1.10	Stärkung der Aufenthaltsqualität durch "Entrümpelung" der gesamten Fußgängerzone und stattdessen Spielgeräte und Sitzmöglichkeiten sowie einheitliche Beleuchtung, Möblierung usw.
8.1.11	Flächenmanagement, das v.a. für hochwertige und stadtbildprägende Gebäude, aber auch für Randlagen, eine geeignete Nutzung findet
8.1.12	Stärkung der Wohnfunktion, z.B. in nicht mehr gewerblich genutzten Obergeschossen
8.1.13	Untersuchung des Angebots an Anwohnerparkplätzen z.B. im Parkhaus Römergarage
8.1.14	Förderung des Fahrrad- und Fußgängerverkehrs in und zur Altstadt, z.B. durch ausreichend Abstellmöglichkeiten, Fahrradboxen usw.
8.1.15	Schaffung von Spielräumen, die jeweils thematisch und räumlich in Verbindung stehen
8.1.16	Ideenwettbewerb zum Thema Wasser
8.1.17	Verbesserung des Zugangs zu den Flüssen
8.1.18	Interessante Programme und Angebote sowie kleine Veranstaltungen, wie z.B. Museumsprogramme für Kinder, Hochwasseruhr usw.
8.1.19	Konzept zur Sicherheit und altersübergreifenden Nutzung des öffentlichen Raums, besonders im Bereich des ZOB und Klostergartens
Wirtschaft (Altstadt / Neumarkt)	
Gastronomie	
8.1.20	hochwertige Gastronomie in der Altstadt ansiedeln, spezielle Angebote schaffen (z.B. Themengastronomie)
8.1.21	Wiedereröffnung des Restaurants am Oberhaus
Tourismus	
8.1.22	Tourismus für entsprechende Zielgruppen (Radfahrer, Schiffstouristen usw.) umfassend vermarkten; jedoch Altstadt nicht zur reinen Touristenattraktion degradieren
8.1.23	bessere Beschilderung der Sehenswürdigkeiten
Einzelhandel, Nahversorgung	
8.1.24	Maßnahmen gegen Ladensterben, Leerstände und Ramschläden sowie darauf folgende Verödung in der Fußgängerzone; wieder mehr Flair und mehr Leben
8.1.25	Geschäfte für den täglichen Bedarf, die senioren- und behindertengerecht sind, wieder in der Innenstadt ansiedeln
8.1.26	Zeitliche Ausweitung des bestehenden Wochenmarktes
Wohnen, Sanierung, Städtebau (Altstadt / Neumarkt)	
Entwicklung der Altstadt	
8.1.27	Erhalt des historischen Kerns, Belebung der Altstadt
8.1.28	Trennung der Fußgängerzone bzw. Altstadt und der Neuen Mitte überwinden
Nachnutzung	
8.1.29	un-/mindergenutzte Flächen und Immobilien einer sinnvollen Nutzung zuführen

Attraktivität als Wohngebiet, Bevölkerungsstruktur	
8.1.30	Steigerung der Wohn- und Lebensqualität in der Innenstadt
8.1.31	familiengerechtes Wohnen; größere Wohnungen in der Altstadt auch an Familien und an ältere Personen vergeben und nicht nur an Studenten zur Nutzung für Wohngemeinschaften
8.1.32	Wohnraum für Senioren in der Innenstadt; Angebot an betreutem Wohnen schaffen
Gemeinschaftliches Wohnen	
8.1.33	neue Strukturen im Wohnungsbau: Generationenhäuser, integrative Wohnformen usw.
öffentlicher Raum	
8.1.34	Domplatz als schönen Platz mehr nutzen
8.1.35	mehr Sitzmöglichkeiten in der Bahnhofstraße
8.1.36	bessere Beleuchtung am Innkai, Lichtkonzept an der Innpromenade
Verkehr (Altstadt / Neumarkt)	
Parksituation	
8.1.40	Tiefgarage unter Domplatz; anschließend Domplatz verkehrsfrei halten. Alternativ: Stellplätze für Altstadtbewohner im Bereich Bschütt schaffen.
ÖPNV	
8.1.43	Sicherheit am ZOB verbessern
Fahrrad- und Fußgängerverkehr	
8.1.44	Verbindung der drei (überregionalen) Radwege (Römerradweg, Donauradweg, Innradweg) über die Altstadt verbessern; dazu bedarf es eines gut ausgeschilderten und funktionierenden Radleitsystems; Radwege durch die Innenstadt; Radwege zur Verbindung von Donau und Inn
8.1.45	Fahrradverbindung von Altstadt zur Ilzstadt bzw. Hals und Grubweg West in Planung (Georgstunnel). Maßnahmenbeginn für 2012 geplant
8.1.46	Radlparkhaus in der Innenstadt in Bahnhofsnähe ggf. unter der Schanzlbrücke mit Service / Touristinfo
8.1.47	Begehbarkeit der Gehwege verbessern
8.1.48	Verbesserung des Zugangs zum Oberhaus: Aufstiegshilfen zum Oberhaus
Freiraum, Grün, Natur, Energie (Altstadt / Neumarkt)	
Grünverbindungen, Durchgrünung	
8.1.50	stärkere Durchgrünung der Altstadt und Schaffung von mehr Sitzmöglichkeiten
8.1.51	Begrünung der Donauufer und Ausbau der Wege für Fußgänger und Radfahrer
8.1.52	für Fußgängerzone "grüne Kulturtreffpunkte" entwickeln
Grünflächen, Parkanlagen, Spielplätze	
8.1.53	Seminargarten für Bevölkerung öffnen
8.1.54	Grünfläche "Europäisches Haus" vorübergehend als Künstlerwerkstatt und Skulpturengarten nutzen
8.1.55	Stadtstrand an der Gottfried-Schäffer-Straße und Ortspitze
8.1.56	Veranstaltungsstätte an der Ortspitze
8.1.57	Kleinkinderspielplatz an Innpromenade auch mit Spielgeräten für Kleinstkinder ausstatten
8.1.58	Spielgerät bzw. Sandkasten auf Bastion am Römerplatz
8.1.59	mobiler Kiosk bei wichtigen Kinderspielplätzen (Innpromenade, Ortspitze)
Soziales, Bildung, Kultur (Altstadt / Neumarkt)	
Seniorenangebote	
8.1.60	mehr Angebote für Senioren
Feste, Veranstaltungen	
8.1.61	mehr Veranstaltungen, Feste, Thementage, Ausstellungen usw.
Kulturangebot	
8.1.62	Kunst- und Kulturnutzungen im Pauknerhaus ermöglichen
8.1.63	Thingplatz für Veranstaltungen öffnen und mit Infrastruktur (WC, Wasser, Strom) als Veranstaltungsort ausstatten; Pfingst Open Air (POA) wieder in Passau am Thingplatz

8.2	Innstadt
	Leitbild
	Nicht oder mindergenutzte Flächen und Gebäude werden (wieder) einer sinnvollen Nutzung zugeführt und saniert. Wo möglich werden auch weitere attraktive öffentliche Freiflächen geschaffen. Der Kirchenplatz ist lebendiger Mittelpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität. Nicht mehr von der Brauerei benötigte Flächen werden einer neuen Nutzung zugeführt, auch in Form von lebenswerterem Wohnraum. Der Glaspalast soll in Abstimmung mit dem Eigentümer eine besondere Aufmerksamkeit und Nutzung erfahren. Die Bedingungen für den Fahrradverkehr (Anbindung an die Altstadt, Radweg entlang der Bahntrasse, Abstellflächen usw.) werden verbessert, wodurch sich auch das Kfz-Verkehrsaufkommen verringert. Vorhandene Verkehrskonzepte werden Schritt für Schritt umgesetzt.
	Konzept
Nr.	Maßnahmen
Wirtschaft (Innstadt)	
Gastronomie	
8.2.1	Café und Speisegaststätte in der Innstadt eröffnen (Kirchenplatz, Haibach)
8.2.2	am ehemaligen Innstadtbahnhof temporären Biergarten zulassen
Einzelhandel, Nahversorgung	
8.2.3	Verbesserung der Einzelhandels-Versorgung in der Innstadt, besonders im zentralen Bereich, v.a. mehr Lebensmittelgeschäfte / ein Bioladen
8.2.23	Einrichtung eines Innstadt-Managements zur Unterstützung der Vernetzung, Kooperation und Aktivitäten von Gewerbetreibenden und Bevölkerung. Alternativ Aufbau eines Bürgervereins oder Stärkung / Unterstützung des Arbeitskreises Innstadt; also Unterstützung der ehrenamtlichen Stadtteil-Arbeit
Wohnen, Sanierung, Städtebau (Innstadt)	
Innenentwicklung	
8.2.4	Gemeinbedarfsflächen (Grünfläche) Haibach umwidmen (Wohngebiet)
Nachnutzung	
8.2.5	Vorhandene ungenutzte und mindergenutzte Flächen und Immobilien einer sinnvollen Nutzung zuführen, z.B. freie Flächen links und rechts der Wiener Straße, z.B. Aufwertung des ehemaligen Getränkemarktes (bei Mühlalstraße)
8.2.6	Gelände der Innstadtbrauerei und v.a. Glaspalast (bedeutendes Denkmal) nicht verkommen lassen, sondern Potenzial ermitteln, sanieren und neu nutzen oder zumindest Verfall des Glaspalastes stoppen; Konzept für gesamtes Brauereigelände mit Rahmenplan notwendig; Schaffung lebenswerten Wohnraums in leer stehenden Gebäuden der Brauerei
öffentlicher Raum	
8.2.7	Kirchenplatz als Mittelpunkt der Innstadt, evtl. mit zusätzlichen Wochenmärkten an Samstagen oder einem von der Stadt organisierten Straßenfest; Aufenthaltsqualität verbessern, z.B. über Abschirmung zur Straße durch zusätzliche mobile Pflanztröge, Außenbestuhlung des Cafés im Sommer erlauben; Abstellen von Fahrrädern am Kirchenplatz verhindern (Hinweisschild aufstellen); Existenzgründer am Kirchenplatz finanziell fördern
8.2.8	Anlage einer attraktiven Innpromenade auf Innstadt-Seite
Verkehr (Innstadt)	
Parksituation	
8.2.12	neue Parkplätze schaffen, nicht genutzte Flächen als Parkplätze nutzen
Fahrrad- und Fußgängerverkehr	
8.2.15	Radverkehr besser an Stadt anbinden
8.2.16	Radweg durch Beschilderung übersichtlicher gestalten (aktuelles Projekt)
8.2.24	Ausbau der Rad- / Fußwege entlang Inn bzw. Donau vor allem im Bereich des Paradiesgartens (gemeinsame Entwicklung der beiden Bereiche): Ausbau Fuß- / Radweg darf nicht Reaktivierung der Bahntrasse behindern.
8.2.18	zentrale Abstellflächen für Fahrräder oberhalb der Busbucht beim Gebäude der FFW, d.h. oberhalb des Kirchenplatzes
Überwindung der Flüsse	
8.2.20	Brücke zwischen Altstadt und Innstadt für Radfahrer und Fußgänger
Freiraum, Grün, Natur, Energie (Innstadt)	
Belebung und Aufwertung der Innstadt durch die Aktivierung und Neuanlage öffentlicher Freiräume	
8.2.21	Grünverbindung entlang der Bahnlinie, Reaktivierung des Paradiesgarten z.B. als Park, Biergarten, Festfläche oder Eisfläche. Anlage von Bolzplätzen; das Zwingerareal als Freizeitfläche aufwerten. Perspektivisch Teile des Friedhofes als Erholungsraum nutzen
Soziales, Bildung, Kultur (Innstadt)	
Seniorenangebot	
8.2.22	Dem Stadtteil-Wunsch z.B. nach einer größeren Auswahl an Essensdiensten im Rahmen einer Kampagne zum demografischen Wandel begegnen

8.3	Haidenhof Nord und Süd
	Leitbild
	Die Neuburger Straße wird umgestaltet und dadurch aufgewertet zu einer attraktiven "Krone des Raumes". Ein Teil des heutigen Kfz-Verkehrs auf dieser Straße wird über die Pionierstraße umgeleitet. In den Wohngebieten wird das Miteinander der Bevölkerung verbessert, u.a. durch ein Quartiermanagement. Stadtteilzentren stehen als Orte der Begegnung und der Kommunikation sowie mit verschiedensten Angeboten zur Verfügung. Im Neuen Stadtpark wird ein Konzept umgesetzt, das die Attraktivität und die Nutzung durch die Bevölkerung deutlich steigert. Auch für das Areal "Winterhafen und Stadtbrache" besteht ein Konzept. Der Bereich wird wieder genutzt und steht allen Passauern und Besuchern zur Verfügung.
	Konzept
Nr.	Maßnahmen
Wirtschaft (Haidenhof Nord und Süd)	
Gewerbe, Industrie	
8.3.1	Ansiedlung innovativer Zukunftsbranchen, z.B. Kompetenzzentrum / Gewerbezentrum auf Bahngelände entlang der Donau
Gastronomie	
8.3.2	Stärkung der Gastronomie (gutbürgerliche Gaststätten mit guter Qualität) und Etablierung eines schönen Biergartens
8.3.3	mehr Gastronomiebetriebe in Uninähe
8.3.4	Eröffnung eines Cafés in Haidenhof
Tourismus	
8.3.6	Touristen-Informations- und Lenkungspunkt Neuburger Straße auf Höhe Danziger Straße oder bereits auf Höhe Pionierstraße
Einzelhandel, Nahversorgung	
8.3.8	Wiederansiedlung von Einzelhandel zur Deckung des täglichen Bedarfs auf der vorhandenen Gewerbefläche in der Mitte des Wohngebietes Goldener Steig (Kreuzung Königsberger Straße, Gleiwitzer Straße) bzw. Etablierung des dort (nebenan) eröffneten russischen Lebensmittelgeschäftes
Wohnen, Sanierung, Städtebau (Haidenhof Nord und Süd)	
Nachnutzung	
8.3.9	Neue Nutzung des Areals "Winterhafen und Stadtbrache": Beendung der Frachthafennutzung; Areal sollte möglichst für alle Passauer öffentlich zugänglich bleiben (keine elitäre Nutzung der Filetstücke); Erhöhung des Freizeitwerts der Stadt Passau durch Umgestaltung; Nutzung möglichst als zusammengehörendes Areal, Tunnel für die B8, um Gesamtfläche zu erhalten; Nutzung sollte auch im Winter erfolgen können; Donau mehr in Mittelpunkt der Stadt rücken; Hamburger Speicherstadt als Vorbild für Gestaltung des Areals; Nutzung als Wohngebiet am Wasser aufgrund der Lage im Hochwasserbereich und des hohen Umgebungslärm bereits wieder verworfen; Verkehrsanbindung des Geländes (Gleise und Wasser) sehr wichtig: Stadtbahn von Winterhafen zu ZOB einrichten, Einrichtung eines Wassertaxis auf Donau und Inn Denkbare Nutzungen für das Areal "Winterhafen und Stadtbrache": - Naherholungsgebiet: Anlegen eines Inline-Parks / einer Inline-Strecke am Winterhafen - Campingplatz mit Badegelegenheit an bisheriger Abstellfläche für Wohnmobile, mit Entsorgungsstation, Stromversorgung und Wasseranschluss - Spazierweg rund um die Landzunge - Kleine Wasserbühne - Donauaquarium mit direktem Blick in die Donau (Nutzung von Fördergeldern für Betrieb) - Gastronomieangebot "auf dem Boot" - Marina mit angeschlossenem Hotel (Haupthaus und Bungalows) - EU-Dienstleistungszentrum (mit Fördermitteln aus der Donaustategie) - Überbauung der Donau auf Höhe der Haitzinger Brücke mit Kulturhaus, Konzerthaus und Haus für Ausstellungen unter dem Motto "Kultur über dem Strom"; evtl. Weiterführung der Überbauung über Bahnhof hinaus zur Gestaltung eines Parks - Konzerthaus auf der Racklau als Donauphilharmonie - Begrünung der alten Gleisfläche durch Bäume und Wiese, keine sterile Granitbepflasterung; Grünstreifen zur Bundesstraße hin; dahinter Park & Ride-Parkplatz und / oder Busparkplatz - Grünfläche mit Charakter eines Tors zur Stadt, mit Skulpturenpark und anderer Kunst im öffentlichen Raum (ähnlich Fritz-Schäffer-Promenade)
Attraktivität als Wohngebiet, Bevölkerungsstruktur	
8.3.11	Verbesserung der Lebensqualität für die Bewohner des Wohngebietes Goldener Steig (Breslauer, Königsberger, Reichenberger, Gleiwitzer Straße), da hier sozialer Brennpunkt droht.
8.3.12	ausgewogene Bevölkerungsstruktur durch sozialen Wohnungsbau forcieren
Angebot an Wohnungen und Baugrund	
8.3.13	Ausweisung hochwertiger Grundstücke in der Nähe zum Inn als Bauflächen
öffentlicher Raum	
8.3.14	Aufwertung bzw. Neugestaltung der Neuburger Straße, Nutzung bzw. Verdeutlichung der Hauptachse Neuburger Straße als "Krone" des Raumes und Umstrukturierung mit attraktivem Einzelhandel und / oder Umgestaltung als Allee (Dreiteilung: Bereich Kohlbruck bis zur Danziger Straße, Danziger Straße bis AOK / Schulzentrum, AOK / Schulzentrum bis Innenstadt) (dazu sollten bereits vorhandene Pläne des Architekturbüros Denz reaktiviert werden), Verengung der Neuburger Straße nach der AOK / Schulzentrum (Doktor-Eggendorfer Straße) durch Lichtkonzept und Grüngestaltung hervorheben
8.3.15	Platz an Kreuzung von Wolf-Huber-Straße und Rueland-Frueauf-Straße bei St. Anton gestalten
Dienstleistungen und Service der Stadt; Einrichtung einer Immobilien- und Wohnbörse	
8.3.16	Beratungs- und Vermittlungsstelle der Stadt Passau für Neubauten und v.a. für Sanierung des Wohnbestands, (auch um Wohnraum, besonders Hanghäuser, auch im Alter nutzen zu können). Diese Einrichtung soll helfen, Wohnungs- / Immobiliensuchende und Wohnungs- / Immobilienabgebende zusammenzubringen mit dem Ziel der Aktivierung des Wohnungsbestandes.

Verkehr (Haidenhof Nord und Süd)

fließender Kfz-Verkehr	
8.3.17	Verkehrsberuhigung Neuburger Straße
8.3.18	Ausweisung einer Tempo-30-Zone in der Innstraße
ÖPNV	
8.3.25	Zugang zum Hauptbahnhof behindertengerecht / barrierefrei umbauen (für 2013 geplant); Poststeg ertüchtigen und optisch und technisch verbessern (z.B. Überdachung); Aufzug im Bahnhof auch in der Nacht laufen lassen und Rolltreppe anbringen
8.3.26	Verbesserung der Busanbindungen und -taktungen in das Stadtzentrum, v.a. auch am Abend
Fahrrad- und Fußgängerverkehr	
8.3.27	Ausbau der Radwege in Haidenhof
8.3.28	Radweg entlang der Staatsstraße in Kohlbruck (von Breslauer Straße bis Kohlbruck bereits vorhanden). Fortsetzung in Richtung Landkreis wünschenswert
8.3.30	Radwege entlang der Neuburger Straße
8.3.31	Verbesserung der Fußgängerunterführung unter der Neuburger Straße auf Höhe der Breslauer Straße
8.3.32	Öffnung und Instandsetzung des teilweise bestehenden Fußweges von St. Anton über Schönauerweg zur Danziger Straße (Verlauf parallel zur Neuburger Straße als Fuß- und Radweg)
8.3.33	Öffnung des Fußweges vom Fuchsbauerweg (Nähe Abzweigung zum Weinleitenweg) zur Brixener Straße
Verbindung von Verkehrsarten	
8.3.34	bei Winterhafen Knotenpunkt Wasser, Bahn, Straße weiter entwickeln
Straßenzustand	
8.3.35	bessere Instandsetzung der Straßen in Wohnbereichen

Freiraum, Grün, Natur, Energie (Haidenhof Nord und Süd)

Grünverbindungen im Stadtteil sichern und entwickeln	
8.3.36	Grünzug durch Haidenhof vom Neuen Stadtpark bis südlich der Äußeren Spitalhofstraße, Grünzug von der Spitalhofstraße über den Grünzug Schönaue und die Sportflächen an der Danziger Straße zum Grünzug Döblsdobl. Anbindung der benachbarten Stadtviertel
Den Stadtteil stärker durchgrünen	
8.3.37	Begrünung des Parkplatzes des Dreiflüsse-Einkaufszentrums an der Neuburger Straße und anderer (Park)Plätze. Pflanzung von Straßenbäumen in der Neuburger Straße, der Spitalhofstraße und Haitzinger Straße
Vorhandene Freiflächen aufwerten	
8.3.38	Brachliegende Nutzungspotenziale des Neuen Stadtparks entwickeln, ihn attraktiver gestalten
8.3.39	Park zwischen Spitalhofstraße und Schießstattweg erneuern und zurückhaltend ergänzen
Anlage neuer Freiflächen	
8.3.40	Schaffung einer neuer Grünanlage im Zusammenhang mit einem möglichen neuen Stadtteilzentrum
8.3.41	Neuer Donaupark im Bereich des Winterhafens und ggf. auch auf dem Gelände des Güterbahnhofs mit Freizeitmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen, neuer Stadteingang, mögliche Anlegestelle für touristische Einrichtungen, Zugangsmöglichkeit zum Wasser
Qualifizierung des Spiel- und Sportflächenangebotes	
8.3.42	Basketballplatz in Haidenhof Nord und Trimm-Dich-Pfad verbessern, neuer Bolzplatz für Jugendliche in Haidenhof Nord, Abenteuerspielplätze für kreatives Spielen entwickeln, Minigolfplatz unter der Eisenbahnbrücke an der Uni, Anlage eines Motorikparks am Inn
Ausbau des Wegenetzes	
8.3.43	Fußwege zum Inn und am Inn, Ausbau der Wanderwege im Neuburger Wald

Soziales, Bildung, Kultur (Haidenhof Nord und Süd)

Miteinander, Integration	
8.3.44	Arbeit an der Verbesserung des Miteinanders der Bevölkerung, insbesondere in Auerbach und Sailerwöhr
8.3.45	Initiieren eines Bürgervereins / Etablierung der Arbeitsgruppe als eine Art Bürgerverein
soziale Infrastruktur	
8.3.46	Bedeutungssteigerung des Krankenhauses
Stadtteilzentren	
8.3.47	Schaffung von Stadtteilzentren als Orten der Begegnung und der Kommunikation z.B. in Form eines Bürgerzentrums mit Veranstaltungen für alle Generationen, Ergänzung durch Freiflächen; mögliche Standorte: St. Anton, Goldener Steig, Sailerwöhr (Montessori-Schule), Stadtpark, Schulzentrum an Neuburger Straße, Mögro an Neuburger Straße, Schlösschen Haidenhof auf Höhe der Kreuzung Neuburger Straße / Danziger Straße / Gütlbauerweg evtl. in Kombination mit Informationspunkt für Touristen
Quartiermanagement	
8.3.48	Unterstützung im Wohngebiet Goldener Steig durch Quartiermanagement, da viele sozial Benachteiligte unter Bevölkerung usw.
Kinderbetreuung	
8.3.50	geeigneten Raum für Mutter-Kind-Gruppen schaffen
jugendspezifische Angebote, Unterstützung von Jugendlichen	
8.3.51	Treffpunkte für Jugendliche, Jugendtreff
Freizeit- und Sportangebot	
8.3.53	Verbesserung des Angebotes an Sporthallen. Es wurden von der Stadt Passau bereits verschiedene Varianten geprüft; es ist ein Neubau einer Dreifachturnhalle an der Neuburger Straße neben der bestehenden Dreifachturnhalle geplant
8.3.54	Generalsanierung des Stadions: Ausstattung mit Flutlicht und Erneuerung des Kunstrasenfeldes
8.3.55	Anlage eines generationenübergreifenden Motorikparks am Spielplatz Ingling (ist derzeit in der Planungsphase)

8.4	Heining
	Leitbild
	Der gesamte Stadtteil Heining wird als attraktives Wohngebiet gestärkt. Grundsätzlich hat die Innenentwicklung Vorrang vor der Ausweisung neuer Wohngebiete außerhalb, wobei jedoch wertvolle Landschaftsräume freigehalten werden. Auf bereits dafür ausgewiesenen Flächen wird Gewerbe angesiedelt. Lärmschutzmaßnahmen sowie Verbesserungen der Verkehrssituation machen den Stadtteil als Wohngebiet attraktiver. So kann der Wohnungswechsel unterstützt und aktiv beworben werden. Stadtteilzentren, Anlaufstellen für soziale Angelegenheiten, Treffpunkte für Jugendliche, Veranstaltungsräume und Freizeitangebote im Freien sind vorhanden. In den nahen Wäldern stehen <u>Bänke, Rastplätze, Parkplätze usw. zur Naherholung zur Verfügung.</u>
	Konzept
Nr.	Maßnahmen
Wirtschaft (Heining)	
Gewerbe, Industrie	
8.4.1	Ansiedlung innovativer Zukunftsbranchen, z.B. Multimediazentrum auf Siemensgelände in Heining, jedoch keine Ansiedlung zusätzlicher Gewerbe-Verkehrsmagneten, die Verkehrsfluss gefährden
8.4.2	Nutzung der bereits ausgewiesenen Gewerbegebiete (v.a. Sperrwies, Ex-Siemensgelände)
8.4.3	Ansiedlung von Gewerbe in Rittsteig an der Alten Poststraße
8.4.4	Ansiedlung von wohnkompatiblem Gewerbe im Bereich Thann, wo Wohnbebauung wegen Bahnlärm nicht möglich ist
Gastronomie	
8.4.5	gutbürgerliche Gaststätten mit guter Qualität ansiedeln
Einzelhandel, Nahversorgung	
8.4.6	Verbesserung des Einzelhandelsangebots in zentraler Lage des Stadtteils Heining mit weiterem Discounter
8.4.7	mobile Angebote zur Verbesserung der Versorgungssituation in Schalding r.d.Donau, z.B. eine Art mobiler Wandermarkt, der an jedem Wochentag in einem anderen Stadtteil stattfindet
Wohnen, Sanierung, Städtebau (Heining)	
Innenentwicklung	
8.4.8	Schließung vorhandener Baulücken in Heining
Attraktivität als Wohngebiet, Bevölkerungsstruktur	
8.4.9	Stärken des Stadtteils als Wohngebiet ausbauen
8.4.10	Familien in den Stadtteilen halten, Anreize für Neuansiedlung schaffen, z.B. durch Zuschüsse
8.4.11	beobachtbare Besitz- bzw. Wohnungswechsel (Altbauten) aktiv bewerben, um neue (junge) Haushalte anzuziehen; Umbau-Beispiele schaffen, Förderprogramme auflegen und besser ins Bewusstsein rücken
Angebot an Wohnungen und Baugrund	
8.4.12	Ausweisung neuer Wohngebiete im Bereich Doblstein / Thann (gute Anschlussmöglichkeiten an vorhandene Ortszentren Heining und Neustift)
Lebensbedingungen für Senioren, Barrierefreiheit	
8.4.14	eigenständiges Seniorenwohnen im Stadtteil ermöglichen und unterstützen, Selbstständigkeit der Senioren fördern, mit z.B. Einrichtungen für "betreutes Wohnen"
öffentlicher Raum	
8.4.15	im Bereich der Kreuzung Alte Poststraße und Neustifter Straße einen attraktiveren Stadtkern gestalten
Verkehr (Heining)	
Verkehrsentwicklung	
8.4.16	Straßenbau im Einklang mit der Natur (nachhaltige Bebauung)
fließender Kfz-Verkehr	
8.4.17	umfassende Verkehrsberuhigung bei gleichzeitiger Optimierung des Verkehrsflusses; Verkehrsaufkommen an Kfz reduzieren, v.a. in Neustifter Straße (stärkere Kontrollen auf Durchfahrtsberechtigung unterhalb des Pell-Parkplatzes) und Steinbachstraße
8.4.19	Ausbau der Steinbachstraße
8.4.20	Ersatz von Kreuzungen durch Kreisverkehre: evtl. Kreisverkehre im Ortszentrum Neustift an den Kreuzungen Alte Poststraße / Fürstzeller Straße, Alte Poststraße / Neustifter Straße und Alte Poststraße / Max-Matheis-Straße sowie in der Steinbachstraße an der Ausfahrt real- und XXXL Hiendl
8.4.21	besserer Verkehrsanschluss in die Innenstadt und an die Autobahn
8.4.22	evtl. Bau einer Spange bzw. Verbindungsstraße von der Schaldinger Straße zur Holzmannstraße mit Endpunkt Ausfahrt real- / XXXL Hiendl (Kosten- / Nutzenrelation abwägen) oder Ausbau vorhandener Alternativrouten über die B8 und Franz-Josef-Strauß-Brücke zur besseren Anbindung von Schalding und Rittsteig an Einkaufszentren in der Steinbachstraße und um Verkehr im Bereich Alte Poststraße, Untere Neustifter Straße und Gartenstraße (als Abkürzung für den Weg zu real-, missbraucht) zu optimieren; bei Bau einer Spange trotzdem Dobl schützen
Parksituation	
8.4.24	Prüfen: Vorschläge für geordnetes Parken am Kindergarten Heining
ÖPNV	
8.4.25	Verbesserung der Busanbindung, v.a. am Abend und am Wochenende; neue Fahrtrouten der Buslinien (zwischen Neustift und Heining und benachbarten Stadtteilen)
8.4.26	Bushäuschen bei Bushaltestelle in Schaldinger Straße auf der Bahnseite
Fahrrad- und Fußgängerverkehr	
8.4.27	gut miteinander verbundene, ausgeschilderte und gut beleuchtete Rad- und Fußwege mit Kilometer-Angaben schaffen bzw. Netz ausbauen; Radweg zwischen Heining und Schalding r.d.D., zur Verbindung von Heining, Rittsteig und Neustift; Gehweg zwischen Hefefabrik und Rittsteiger Wald; besser beschilderte Verbindung für Radfahrer und Fußgänger zwischen Neustift und Kohlbruck, d.h. im Neuburger Wald; Treffpunkte und Freizeitmöglichkeiten durch Geh- bzw. Radwege vernetzen, z.B. <u>Ausbau Wegeverbindung zwischen Anlagen Schule Neustift und Ortszentrum Heining</u>
Lärmschutz	
8.4.30	Lärmschutzmaßnahmen entlang der Autobahn und der Bahnlinie gegen Verkehrslärm von Autobahn, Bahn und Schiffsverkehr zur Steigerung der Wohnattraktivität wünschenswert

Freiraum, Grün, Natur, Energie (Heining)

Grünverbindung

8.4.31	Ausbau des Grünzuges in der Talrinne zwischen Neustift, Reisach und Thann als stadtteilverbindenden und -gliedernden Erholungsraum. Ergänzung und Weiterentwicklung des vorhandenen Angebotes mit Freizeitgestaltungsmöglichkeiten wie (Abenteuer-)Spielplatz, Bolzplatz, Beachvolleyballfeld, Klettern, Kneippbecken, Fitness, Schach etc. (eine Art Bewegungspark), auch Möglichkeiten für Senioren. Weitere Standorte für vergleichbare Freizeitangebote sind das Gebiet um den Dobl in Thann und in Nähe des Siemensgeländes
--------	--

Treffpunkte

8.4.32	Einrichtung von Treffpunkten in den Ortsteilzentren (kleine Grünanlagen, Bänke), z.B. in Heining (Bereich frühere Raiffeisen-Lagerhalle bzw. neues Pfarrzentrum) oder im Ortszentrum Schalding
--------	--

Aufwertung vorhandener Aufenthaltsbereiche

8.4.33	Anlegen von Bänken entlang der Schaldinger Straße, Verschönerung der Fläche nahe des Betonbachs durch Grüngestaltung und Bänke, Ausgestaltung vorhandener natürlicher Bereiche mit Bänken und Wegeanbindung, Erschließung, v.a. im Bereich um Deglweiher und um Dobl
--------	--

Wälder

8.4.34	Verbesserung der Erschließung und der Aufenthaltsmöglichkeiten in den Wäldern (Rittsteig, Schalding, Bannwald): Aufstellung von Bänken, Ausbau der Parkmöglichkeiten; im Rittsteiger Wald an erster großer Wegkreuzung (Katzdobler Eck) Rastplatz einrichten
--------	--

Soziales, Bildung, Kultur (Heining)

soziale Infrastruktur

8.4.35	Stärkung und Erhalt der Kindergärten und Schulen durch Ansiedlung von weiteren sozialen Dienstleistungen (z.B. Beratungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen). Einsatz der Stadt, dass diese kostenintensive Einrichtung finanziell vom Land Bayern unterstützt wird.
--------	---

Stadtteilzentren

8.4.36	Einrichtung eines Stadtteilzentrums zur Kommunikation, für Dienstleistungen und Veranstaltungen möglichst zentral für den Stadtteil Heining, in dem soziale Einrichtungen aber auch die Stadtverwaltung (im Sinne eines mobilen Bürgerbüros) zumindest zu festen Terminen vor Ort ihre Dienstleistungen anbieten; Anlaufstellen für soziale Angelegenheiten schaffen, Gesprächs- und Beratungsangebote; der (oder die Räume) könnten auch für sonstige Veranstaltungen (z.B. integrative Veranstaltungen für verschiedene Kulturen, wie etwa gemeinsames Kochen), für Streetworker oder als Teestube für Jugendliche genutzt werden; Realisierung durch Bau oder Anmietung von multifunktional nutzbaren Räumen im Ortszentrum Neustift oder Heining mit mind. 80 bis 100 qm; mögliche Standorte: Freifläche in Rittsteig zwischen Rittsteiger Straße und Lautensackstraße, Bereich Raiffeisenstraße, Thann
--------	---

8.4.37	öffentliche Räume z.B. für Veranstaltungen zur Verfügung stellen, z.B. durch Nutzung bestehender Hallen oder Firmenräume (Geflügelzüchterhalle Neustift, alte Raiffeisen-Lagerhallen in Heining)
--------	--

jugendspezifische Angebote, Unterstützung von Jugendlichen

8.4.38	Unterstützung bieten für Jugendliche und Bevölkerung mit Migrationshintergrund, v.a. in den Bereichen Reinhard-Raffalt-Straße und Rittsteiger Straße (Wohnblocks) sowie Heininger Straße
--------	--

Freizeit- und Sportangebot

8.4.39	Hallenangebot für sportliche Aktivitäten ist meist ausgereizt; evtl. mehr Übungsraum schaffen; Engpass: Aufbewahrungsraum für Vereins-Sportgeräte in der Turnhalle Neustift
--------	---

8.4.40	Sportanlage Reuthinger Weg: Erstellung einer Tribüne und Schaffung einer adäquaten Zufahrt
--------	--

Feste, Veranstaltungen

8.4.42	Stadtteilstadtveranstalten
--------	----------------------------

8.4.43	Bewegungsraum des Kindergartens in Schalding r.d.D. als Veranstaltungsraum nutzen
--------	---

8.4.44	über Programm und Veranstaltungen im Stadtteil informieren, Informationen im Briefkasten
--------	--

8.5	Hacklberg
	Leitbild
	Die Attraktivität des Stadtteils wird erhöht. So wird z.B. der Durchgangsverkehr, v.a. in Wohngebieten, reduziert. Ein umfassend verbundenes Netz an Fahrrad- und Fußwegen ist vorhanden. Es stehen Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung und verschiedene, auch einfache Angebote für Jugendliche zur Verfügung. Der Stadtpark Freudenhain kann dank einer Aufwertung zahlreiche Besucher anziehen.
	Konzept
Nr.	Maßnahmen
Wirtschaft (Hacklberg)	
Gastronomie	
8.5.1	Eröffnung eines Cafés in Hacklberg
Einzelhandel, Nahversorgung	
8.5.2	Verbesserung der Nahversorgung in Schalding l.d.Donau und in Patraching
8.5.3	in Hacklberg größere Lebensmittelmärkte ansiedeln
Gewerbe, Industrie	
8.5.39	mögliche Neuausweisung von gewerblichen Flächen nördlich der Donau
Wohnen, Sanierung, Städtebau (Hacklberg)	
Innenentwicklung	
8.5.4	bestehende Wohnungen nutzen und modernisieren und Baulücken schließen vor Neuausweisungen von Wohnbauland
Attraktivität als Wohngebiet, Bevölkerungsstruktur	
8.5.5	insgesamt Erhöhung der Attraktivität des Stadtteils Hacklberg; Ghattobildung / Verödung vermeiden
8.5.6	Wohnqualität in Patraching sichern unter dem Aspekt der Lärmbelästigung durch Gewerbe und Verkehr
Lebensbedingungen für Senioren, Barrierefreiheit	
8.5.7	barrierefreie Wohnungen in Hacklberg speziell für die ältere Bevölkerung schaffen
öffentlicher Raum	
8.5.8	Verschönerung der Ortsmitte von Schalding l.d.D.
8.5.9	Gestaltung der Ortseingänge von Schalding l.d.D.
Verkehr (Hacklberg)	
fließender Kfz-Verkehr	
8.5.10	Durchgangsverkehr durch Hacklberg und Am Anger reduzieren, Minderung der Lärmbelastung in Hacklberg
8.5.12	Reduzierung des Schwerlastverkehrs in der Niederharter Straße durch Tonnagebeschränkung und Vorwegweiser sowie Geschwindigkeitsreduzierung, z.B. durch Hindernisse oder mobile Geschwindigkeitsanzeige, in der Schalterner Straße in Schalding l.d.D. zur Verbesserung der Wohnqualität; Bürgersteig in der Niederharter Straße
8.5.13	Verhinderung des Schwerlastverkehrs über Walding nach Patraching
8.5.14	Optimierung der Verkehrsbeschilderung (Vorwegweiser) in Schalding l.d.D., Verbesserung der Beschilderungslage bei Gaißa (hier wenn möglich Schilder reduzieren)
8.5.15	mehr Geschwindigkeitskontrollen am Ortseingang von Patraching
8.5.16	Verbesserung des Verkehrsflusses in der Stephanstraße
8.5.17	Zufahrt von Norden über Sonnenstraße mit Parkmöglichkeit zur Schule St. Konrad und zur Kirche
Parksituation	
8.5.18	Parkplatz für Pendler und Touristen in Maierhof
8.5.19	Park & Ride-Parkplatz in Schalding l.d.D. für Pendler und für Radtouristen
8.5.20	zusätzliche Parkmöglichkeit am Friedhof Korona in Patraching
ÖPNV	
8.5.21	Haltepunkt der Ilztalbahn am Stelzlhof und in Maierhof; Stadtbahn
8.5.22	Verbesserung der Busanbindungen, v.a. am Abend und am Wochenende, bessere Taktung der Linie 6; Busverbindung über Lüftlberg; Stadtbuss durch die Siedlung in Maierhof
Fahrrad- und Fußgängerverkehr	
8.5.23	Radwege zur Verbindung der Stadtteile: Radweg von Patraching zur Innenstadt entlang des Neumühlbaches; Radwegverbindung von Ries zur Innenstadt; Radweg von Hacklberg zur Innenstadt; Radwegverbindung von Ries nach Patraching und Walding bis Gaißa; Anbindung der Veste Oberhaus an überregionales Radwegenetz
8.5.24	fehlende Fußwege / Bürgersteige ergänzen: z.B. Stadtpark - Ries, Maierhof - Lüftlberg entlang Donau, Maierhof - Hacklberg, Gaißa - Veste Oberhaus, Stelzlhof - Hacklberg, am Rennweg vom Gasthof Andorfer bis Beginn des Geh- und Radwegs Oberhaus
8.5.25	Erschließung (wieder) von öffentlichen Feld- und Waldwegen; möglichst seniorengerechte und kinderfreundliche Gestaltung
8.5.26	Verbesserung der Querung der Staatsstraße bei Gaißa: in Unterführung von Staatsstraße bei Gaißa Lichtquellen anbringen und freihalten (statt im Winter Zillen in der Unterführung zu lagern)
Lärmschutz	
8.5.27	Lärmschutzmaßnahmen entlang der Autobahn
Straßenzustand	
8.5.28	Winterdienst in Hacklberg verbessern
Freiraum, Grün, Natur, Energie (Hacklberg)	
Aufwertung vorhandener Freiflächen	
8.5.29	Reaktivierung der brachliegenden Nutzungspotenziale des Stadtparks Freudenhain auf der Grundlage der historischen Planung und der heute noch erkennbaren Spuren
Aufenthaltspunkte in der Landschaft schaffen	
8.5.30	Aufstellen von Bänken an Spazier- und Radwegen usw. für offene Treffpunkte, z.B. in Ries am Weg von der Einmündung Stephanstraße bis Kuchlhof
Sportangebote für Kinder und Jugendliche verbessern	
8.5.31	Bolzplätze in Hacklberg und für die Tannenleite in Patraching

Soziales, Bildung, Kultur (Hacklberg)	
Vernetzung, Kooperation	
8.5.33	bessere Vernetzung der bestehenden Vereine und gemeinsame Aktionen, z.B. gemeinsame Stadtteilwanderungen, Weihnachtsmarkt in der Brauerei Hacklberg oder im Biergarten des Bräustüberls von den Stadtteilvereinen veranstaltet; Forum, in dem sich die Vereine des Stadtteils z.B. zur Terminabsprache von geplanten Veranstaltungen austauschen können
Miteinander, Integration	
8.5.34	Begegnungsmöglichkeiten für Menschen schaffen
Jugendspezifische Angebote, Unterstützung von Jugendlichen	
8.5.35	Angebote für Jugendliche mit "niederschwelligem" Zugang; evtl. mobiles Angebot; Jugendtreff in Hacklberg einrichten; Angebote für Kinder und Jugendliche in Patriching und Korona; einfache Angebote für Jugendliche schaffen, etwa ein Dach zum Unterstellen als Treffpunkt
Seniorenangebote	
8.5.36	mehr Angebote für Senioren, stärkere Unterstützung der älteren Einwohner, seniorenrechtliche Planung zukünftiger Projekte; Seniorenheim in Hacklberg
Freizeit- und Sportangebot	
8.5.37	Freizeitangebote ohne Vereinszugehörigkeit schaffen
Kulturangebot	
8.5.38	Bau eines Konzerthauses beim Fürstenbau in Hacklberg prüfen

8.6	Grubweg / Hals
	Leitbild
	Für Hals und die Ilzstadt ist ein Konzept zur Nahversorgung vorhanden und auch die Nahversorgung in Grubweg bleibt gesichert. Der Marktplatz in Hals ist wieder aufgewertet. Der Bschütt-Park wird weiterentwickelt zu einem attraktiven und umfangreichen Freizeit- und Naherholungsgebiet. Auch für Touristen ist Hals einen Abstecher wert dank zahlreicher Wege mit Bänken usw. an der Halser Ilzschleife, einer Öffnung der Burgruine und der Besinnung auf das alte Thema Kurbad. Vor der Ausweisung von neuen Baugebieten werden vorhandene Baulücken aufgefüllt. Der demografische Wandel im Stadtteil Grubweg und Wohnungswechsel werden unterstützt. Es werden z.B. gemeinschaftliche Wohnformen geschaffen. Stadtteilzentren und andere öffentliche Treffmöglichkeiten stehen zur Verfügung.
	Konzept
Nr.	Maßnahmen
Wirtschaft (Grubweg / Hals)	
Gewerbe, Industrie	
8.6.1	Ansiedlung innovativer Zukunftsbranchen, z.B. Kompetenzzentrum / Gewerbezentrum in Lindau
Gastronomie	
8.6.2	Steigerung der Attraktivität des Gasthofes und Beherbergungsbetriebes Triftsperre
8.6.3	Verbesserung der Gastronomie in Grubweg
8.6.4	Eröffnung eines Cafés in Grubweg und in Hals, ggf. in Kombination mit Dorfläden und Begegnungsräumen
Tourismus	
8.6.5	mehr Tourismus in den Stadtteil Hals bringen
Touristische Vision	
8.6.6	Reaktivieren der Kurpromenade in Hals, Anlage eines Themenweges "Kur"
8.6.7	Einbindung der Burgruine Hals in den örtlichen Tourismus, Freimachen der Burgruine, da einwächst
Einzelhandel, Nahversorgung	
8.6.8	Nahversorgung in Grubweg sichern, jedoch keine neuen Lebensmittelmärkte am Rand des Ortsteils
8.6.9	Konzept für Nahversorgung in Hals und Ilzstadt; Dorfläden durch Einsatz von Fördergeldern in Hals; als Alternative für Hals und Ilzstadt Lieferdienst für Lebensmittel (z.B. durch Bürgerarbeit (Förderung für Langzeitarbeitslose))
8.6.12	Arzt / Ärzte in Hals ansiedeln
Wohnen, Sanierung, Städtebau (Grubweg / Hals)	
Innenentwicklung	
8.6.13	Auffüllen der Baulücken in vorhandenen Baugebieten: Dr.-Fritz-Ebbert-Straße, Englmeier-/Waldschmidtstraße, Kastenreuth, evtl. altes Grundschul-Gelände
Nachnutzung	
8.6.14	ehem. Grundschule Grubweg in Schulbergstraße: neue Nutzung oder Abriss; Abriss, falls in nächsten 5 Jahren keine neue Nutzung gefunden wird; anstelle des Schulgebäudes Wohnbebauung (z.B. neue Wohnformen wie generationenübergreifendes Wohnen); Zwischennutzung des Schulgebäudes durch Tafel Passau (sucht neue Räume). Derzeit Einzug einer Schauspielschule ist geplant.
Attraktivität als Wohngebiet, Bevölkerungsstruktur	
8.6.15	Wohnungswechsel aktiv unterstützen - viele Seniorenhaushalte verkaufen ihre Immobilie, demographischen Wandel im Stadtteil unterstützen
Angebot an Wohnungen und Baugrund	
8.6.16	erst nach Auffüllen von Baulücken Ausweisung von Neubaugebieten im Bereich Sieglgut / Sieglberg
Gemeinschaftliches Wohnen	
8.6.17	generationsübergreifende Wohnformen, z.B. Firmiangut, ehem. Grundschule in Schulbergstraße, Prinz-Eugen-Straße
Lebensbedingungen für Senioren, Barrierefreiheit	
8.6.18	betreutes Wohnen, z.B. in der ehemaligen Grundschule in Grubweg
öffentlicher Raum	
8.6.19	Aufwertung des Marktplatzes in Hals; Aufwertung des Marktplatzes durch Gastronomie und verkehrsberuhigte Bereiche
Verkehr (Grubweg / Hals)	
fließender Kfz-Verkehr	
8.6.20	Kfz-Verkehrsaufkommen in Wohngebieten in Grubweg reduzieren; Verkehrsberuhigung
8.6.23	Kfz-Tunnel unter Georgsberg zur Verkehrsentlastung der Ilzstadt und am Anger und zur besseren Anbindung der B12 an den Anger
8.6.24	Tunnelverbindung von Grubweg und Sieglberg bei Wertstoffhof (wird derzeit geprüft)
ÖPNV	
8.6.25	Verbesserung der Busanbindung, v.a. für Hals und Ilzstadt
8.6.26	Möglichkeit zur Mitnahme von Fahrrädern in den Bussen der Stadtwerke (vorbehaltlich des Platzangebots); evtl. Ausschlusszeiten im Schüler- und Berufsverkehr; evtl. Beschränkung auf Bergstrecken
Fahrrad- und Fußgängerverkehr	
8.6.28	Fuß- und Radwegevernetzung der Stadtteile schaffen / verbessern / reaktivieren (teils vorhanden, aber zugewachsen): Fuß- und Radverbindung Grubweg - Altstadt verbessern
8.6.45	Tunnel unter Georgsberg für Fußgänger und Radfahrer
Lärmschutz	
8.6.29	Maßnahmen gegen Verkehrslärm von B12; mehr Geschwindigkeitskontrollen auf der B12

Freiraum, Grün, Natur, Energie (Grubweg / Hals)

Grünverbindungen sichern und schaffen

8.6.30 Erhalt der Grünverbindung Grubweg, Ilzstadt, Hals; Aufbau einer Grünverbindung von Grubweg nach Hacklberg unter Einbeziehung der Veste Oberhaus, des Bschüttparks und des Stadtparks Freudenhain

Aufenthaltsmöglichkeiten in der Landschaft

8.6.31 Wiederherstellung und Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten in den siedlungsnahen Landschaftsräumen. Ausbau des Wegenetzes im Naherholungsgebiet Hals, zwischen Ries und dem Ilztal

Bschüttpark

8.6.32 Realisierung des Bschüttparkes als Parkanlage mit Sondernutzungen und Auftakt des Erholungsraumes Ilztal. Erstmaßnahme erfolgt 2012 mit Errichtung eines Netzspielplatzes. 2012 ist die Ökologische Uferumgestaltung des WWA vorgesehen.

Spielplätze

8.6.33 Qualifizierung und Erneuerung des Spielplatzangebotes in Grubweg, neuer Spielplatz für Jugendliche in Hals

Soziales, Bildung, Kultur (Grubweg / Hals)

Miteinander, Integration

8.6.34 Einrichtung eines Bürgerstammtisches in wechselnden Wirtshäusern der Gegend, nach Anstoß von außen Übernahme der Organisation von den Wirten

Stadtteilzentren

8.6.35 Stadtteilzentrum mit Treffmöglichkeiten in Grubweg schaffen, zur Verfügung für organisierte Gruppen und für "Unorganisierte", mögliche Standorte: leer stehende Grundschule, Gebiet um Pfarrzentrum Ilzstadt (Prinz-Eugen-Straße), Hals

8.6.36 Mehrgenerationenhaus in Grubweg

Schulen

8.6.37 sanierungsbedürftige Schulen in Grubweg sanieren. Dies ist gem. Schulhaussanierungskonzept vorbehaltlich der Mittelbereitstellung bereits vorgesehen

Jugendspezifische Angebote, Unterstützung von Jugendlichen

8.6.38 Treffpunkt für Jugendliche schaffen

8.6.39 Angebote für Jugendliche schaffen

Seniorenangebote

8.6.40 stärkere Einbindung der älteren Bevölkerung in die Gemeinschaft

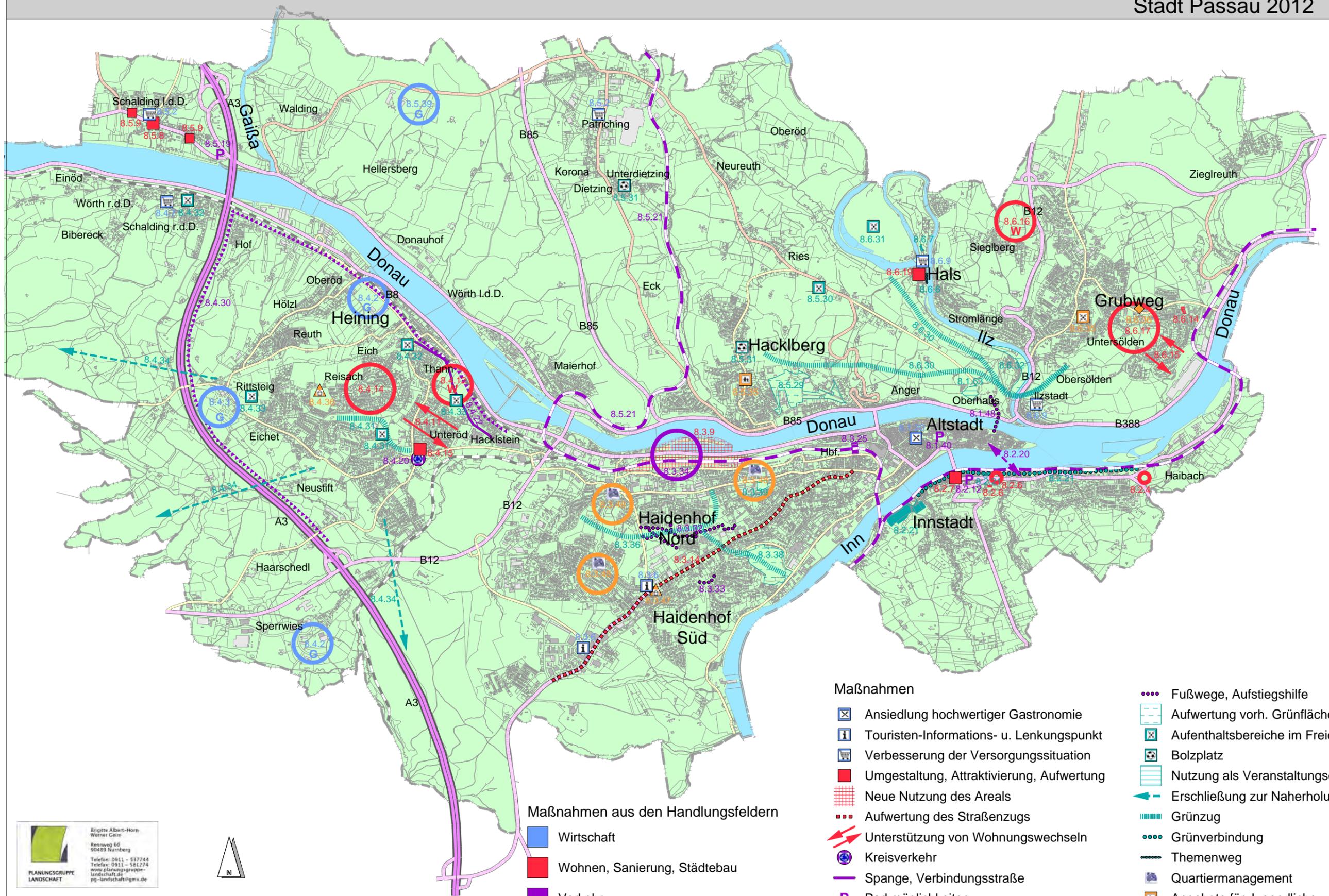
Freizeit- und Sportangebot

8.6.41 Verbesserung der Möglichkeiten für Hallensport. Der Bau einer Dreifachturnhalle im Stadtteil Grubweg am Standort der alten Turnhalle in der Schulbergstraße, ist vorerst ausgeschlossen gem. Stadtratsbeschluss; gesamtstädtische Priorität hat der Standort Neuburger Straße

Kulturangebot

8.6.42 Angebote an Vorträgen und Konzerten in Grubweg schaffen, möglichst auch in Hals

8.6.43 Angebote der VHS



Maßnahmen

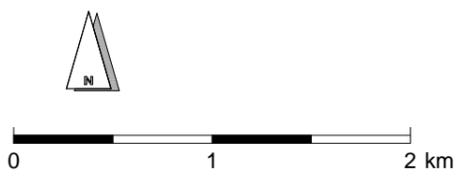
- Ansiedlung hochwertiger Gastronomie
- Touristen-Information- u. Lenkungspunkt
- Verbesserung der Versorgungssituation
- Umgestaltung, Attraktivierung, Aufwertung
- Neue Nutzung des Areals
- Aufwertung des Straßenzugs
- Unterstützung von Wohnungswechselln
- Kreisverkehr
- Spange, Verbindungsstraße
- Parkmöglichkeiten
- Lärmschutzmaßnahmen
- Reaktivierung von Bahnlinien
- Brücke
- Fußwege, Aufstiegshilfe
- Aufwertung vorh. Grünflächen
- Aufenthaltsbereiche im Freien
- Bolzplatz
- Nutzung als Veranstaltungsort
- Erschließung zur Naherholung
- Grünzug
- Grünverbindung
- Themenweg
- Quartiermanagement
- Angebote für Jugendliche
- Stadtteilzentrum
- Treffmöglichkeiten, Räumlichkeiten
- Mehrgenerationenhaus

Maßnahmen aus den Handlungsfeldern

- Wirtschaft
- Wohnen, Sanierung, Städtebau
- Verkehr
- Freiraum, Grün, Natur, Energie
- Soziales, Bildung, Kultur

Brigitte Albert-Horn
Werner Gelm
Rennweg 60
92629 Nürnberg
Telefon: 0911 - 537744
Telefax: 0911 - 581274
www.planungsgruppe-landschaft.de
pg-landschaft@gmx.de

Olav Speier, Dipl. Geogr.
Gunter Schramm, M.A.
Stadtplaner & Geographien
Winkelburgstraße 3
92091 Nürnberg
Fon: (0911) 47 44 04
Fax: (0911) 47 16 32
www.zdhw.de
schl@zdhw.de



Kartengrundlage: Digitale Flurkarte der Stadt Passau